MANUSCRIPTA
INSTITUTI OSSOLINIANI
III. 3357

3357.

Teki Jarochowskiego
t. XXI.

Hochgeehrtester Herr!

Bis jetzt habe ich die Kalcksteinsche Affaire nur beiläufig erwähnt gefunden in einer Correspondenz des Gr. v. Flemming mit dem Kammerherrn Baron v. Manteuffel aus d. J. 1711. Es heißt da in einem Schreiben Manteuffels v. 4. Juni 1711:

„Pour ne citer qu'un exemple qui me tombe dans l'esprit, certain Brand qui enleva le fameux Kalckstein de Varsovie, fut obligé de se charger de cette action, comme s'il l'eut fait sans ordre, et on luy fit même son procès, par lequel il fut condamné a perdre ses charges et a etre relegué durant une année. En effet il se demit des charges qu'il avoit alors et se retira a ses terres; mais l'Electeur son maitre non seulement luy laissa tous ses appointements, mais luy fit expedier en meme temps une patente de ministre d'etat,

et si je ne me trompe, une autre de chancelier de Custrin. Ces sortes de procedures animent un honnête homme a bien servir et a se sacrifier avec plaisir etc.

Vielleicht finde ich noch etwas in den Berliner Gesandtschafts Depeschen.

Wegen der gewünschten Abschriften muß ich Ew. Hochwohlgeboren bitten, sich, wie ich bereits geschrieben, noch einige Zeit zu gedulden.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Dresden, den 27. Juni 1876.

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster

W. Fischer

III

Warsz. 25 Kwiet. 78 r.

Łaskawy Panie Kazimierzu!

Tylko co wyjeżdżam, wróciłem i znów wyjeżdżam – zostawiam za to pana człowieka, który tu tymczasem chętnie (za pośred. Ateneum) we wszyst. Wam służyć będzie, a jest mędrszym w rzeczach ukraińskich ode mnie. Jest to były redaktor pisma małoruss. Osnowa, a dziś członek tu Izby Sądowej, przyjaciel nasz p. Bazyli Biełozierski. Proszę przyjąć ten pierwszy dowód jego uprzejmości, i dalej wprost doń udawać się swobodnie.

Pozdrowienia Wasz AJabłonowski

Najmilszy Panie! Proszę zakomunikować P. Jarochowskiemu, że bezstronnej i, wogóle, pełnej historycznej Monografii. Mazepie nie możliwe napisać! Nie wystudjowawszy naprzód rusk[ich] źródeł, rozumiem rzeczy dokumental[nie], i że na wszelkie jego zapytania ja gotów jestem odpowiadać, za czyjem kolwiek pośrednictwem.

Życząc z serca szczęśliwej podróży i dobrego zdrowia, pozostaję przyjacielem i sługą, B. Błzrski. ~~Post~~

1.) Loc. No 28. (3625).

Monseigneur.

S.a R.a M.tas D.nus Meus Clemens ad sollicitatem rem Excell.mi Supremi Exercituum Gen.alis concessit, ut Regimina Pedestria tam Guardiae Corporis Regij, quam Seren.mi Principis Regij illico se conferant pro Praesidio Camenecum. Quapropter dignetur Excell.a V.ra Nomine Regio in praemissis dare mandata, hac posse si possibile est, cum res moram non patiantur. In reliquum maneo

V

Dresden, 12. September 1878 IV

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich die Abschriften der Urkunden zu übersenden, die ich durch Vermittlung des Herrn Registrator Fischer zufolge Dero gütigen Auftrags angefertigt. In der Hoffnung betreffs der Richtigkeit und Deutlichkeit der Reinschrift Euer Hochwohlgeboren Zufriedenheit zu erlangen, danke ich ganz ergebenst für den durch Postnachschuß erhobenen Betrag von 22 Mark 50 ₰ (90 vollgeschriebene Seiten à 25 ₰) und habe die Ehre zu zeichnen

Euer Hochwohlgeboren

Hochachtungsvoll ergebener Diener

G. Otto Zeschau

Dresden-Neustadt, an der Dreikönigskirche
No 2. II.

VI

Gniezno d. 29. I. 79.

L. J. Chr.

+

Wielmożny Panie Radzco!

Na Szanowne pismo z dn. wczorajszego mam zaszczyt odpowiedzieć:

Kardynał prymas Radziejowski umarł w Gdańsku d. 13 paźdz. 1705, pochowany nie w Gnieźnie, ale w Warszawie, najprawdopodobniej w kościele św. Krzyża, ponieważ tak w zachowanym testamencie rozporządził.

U nas zaś ma pomnik tylko z blachy wykuty, w kaplicy Bożego Ciała; na pomniku tym jest na tle złotem dobrze malowane popiersie kardynała. Pomnik wystawiony kosztem Kapituły, którą sobie ujął zapisując testamentem 125000 złp, odbudowaniem zamku arcybiskupiego w Gnieźnie i ofiarą krzyża

ołtarzowego srebrnego i 6 lichtarzy
i 2 popiersi apostołów Piotra i Pawła
ważących przeszło 500 funtów. Dar
ten do dziś zdobi ołtarz wielki
w uroczystości. Przez całe lat 17
nie był ani razu w Gnieźnie.
Dodaję, że pomnik Gnieźnieński
wykonał złotnik Warszawski
Sokołowski.

Łączę wyrazy szacunku

i

wysokiego poważania

Zostaję

zawsze do usług gotowy

A. Łukowski

Danzig
1 Nov. 1872.

Sehr geehrter Herr!

Ob vielleicht der Umstand, daß ich die erste Ihrer Fragen mit Überreichung meiner nun vollendeten Arbeit beantworten wollte, mich zu meiner langejährigen Verschwiegenheit gegen Sie veranlaßt hat, ich weiß es nicht. Nehmen Sie die Arbeit freundlich auf; sie ist als [illegible] Heft der Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins erschienen, und entschuldigen Sie mich wenn Sie können; ich könnte es nur dann, wenn Sie mir durch neue Fragen Gelegenheit zu prompter Antwort geben.

Um aber nun die früheren zu erledigen: Stadtpräsident im J. 1705 ist Andreas Borgmann (er war 1704 [illegible]), der Ober Commandirende der Truppen ist General-Lieutenant v. d. Goltz; dieser war 1704 aus preußischen Diensten in die der Stadt getreten u. quittirte seine Stellung 1707

in Folge einer Cravalle von Seiten der
Danziger Garnison mit schwedischen Wer-
bern auf dem Leichenbegängniß erschossenen
den Schweden auf deren ungestümes Verlan-
gen ausgeliefert zu werden; er [illegible]
[illegible] Vgl. Gralath Geschichte
Danzigs. Aber das Haus, in welchem
der Hieronymus Radziejowski hier gestorben
ist, ist nicht bekannt; ich auch der Archi-
var, Prediger Bertling, der in den topo-
graphischen Verhältnissen der Stadt wohl
bewandert ist, wußte mir darüber nichts
zu sagen, auch keinen Fingerzeig für et-
waige Nachforschungen zu geben. Das
Testament des Hieronymus finden Sie in mei-
ner Notiz p. 66 Anm. 3 erwähnt.
Nicht ohne eine gewisse Bangigkeit unter-
breite ich diesen Bund langer Sorge Ihrem
einzig competenten Urtheil. Sie werden
wesentliche Verschiedenheiten in Auffassun-
gen wie in Thatsächlichem finden. Wollen
Sie mir die Anerkennung nicht versagen,
daß ich gewissenhaft geforscht u. unparteiisch

einzuführen gesucht habe. Nur um die Wahrheit war es mir zu thun.

Genehmigen Sie den Ausdruck des Dankes für die damalige eingehende Erledigung meiner Anfrage, womit ich bin

Ihr, Herr Amtsrichter,

ergebenster

Dr Rich. Martini.

Langgasse 27.

Ad Augustissimum | L. 3357. | 1

Zu Hände der Geheimen Hoff-Cantzley

exped. Warschau d. 31 Januar. 1731. P. S.

Eu. Kays. und Königl. Cathol. Mayest. hiermit allerunterthänigst nicht verhalten solle, dass gestern bey Hoff auf der Redoute S. Königl. Mayest. lange Zeit mit mir geredet, und gleich anfangs gefraget, ob nichts neues von Wien wegen der Türcken Vorhaben hätte? und da Ihme geantwortet, dass nichts anderes wüsste, als dass die Porten den Effendi an Eu. Kaysel. und Königl. Cathol. May. schicke, nicht nur umb seine Erhebung zu notificiren, sondern auch von Seiten der Porte des friedsamen und guten Vernehmens zu versichern; antwortete derselbe, das könnte wohl seyn, vielleicht aber auch umb desto besser alles zu spioniren. Dann er wollte es zwar nicht gesagt haben, doch mich versichern, dass ganz frische Briefe von Constantinopel habe, dass man den Ragozi dahin zu kommen citiret, und dem Bonneval das Commando in Bosnien, umb gegen Croaten und selbige Gegend zu seiner Zeit die Operationes zu führen, aufgetragen. Dieses ist das Principalste, als sonst viel von dieser Materie geredet, endlich aber dahin verfallen, dass die Türcken ein übeles Spiel haben würden, wann der Friede zwischen Christen erfolgen, und wäre dieser nicht entfernet. Da ich nun geantwortet, dass von diesem mir nichts anderes bekannt, als was in einer alhier schon in verschiedenen Handen gesehen Zeitung gelesen, auch solche Euer Kays. May. ersten Hoff Cantzler zugeschicket; so sagte derselbe, so weit sey es zwar noch nicht kommen, doch fast nicht mehr an guter Vereinigung zu zweifeln. Obwohlen nun alles dieses Eu. Kays. und Königl. Cathol. May. à Drittura besser bekannt, so habe dannoch dieses, was mir der König gleichsam in confidentia zur Vereinigung gesagt, zu referiren meiner Pflicht zu seyn erachtet.

Ansonst auch allergehorsamst berichten soll, dass General Weisbach durch einen erhaltenen Courier rappelliret, und dem Graffe Löwenwalde statt seiner das Creditiv als Ministre Plenipotentiaire gebracht habe, und hat der Ersterer alsogleich solches vorgestern Sr. Königl. May. in einer Audienz hinterbracht und dabey gefraget: was Er also zu verlässliches der Czaarin bey seiner Zurückkunft wegen des innocui Transitus

3357

INSTYTUT OSSOLIŃSKIEGO

sagen solte? deme der König geantwortet: von Ihme sey es erlaubet, die Republique aber würde es nicht erlauben, und derowegen, wann es ad casum kommen, ihre Trouppen zusammenziehen, damit sie denen, so darwieder reclamiren, zeigen, dass nicht mit ihrem Willen geschehe, doch wären der Trouppen zu wenig, sich zu opponiren, auch nicht ihr Ernst, sie würden also nur die 30^{m} Russen, von weiten begleiten, und dergestalt ruhig passiren lassen.

Wegen des Tartarischen Abgeschickten haben Se. Königl. Mayest. dem General Weisbach gesagt, dass sie Ihn ehest mit dieser Antwort abfertigen würde. Es hätten die Russen den innoxium Transitum noch nicht verlanget, auch Ew. Kays. May. Bottschaffter solches nicht an die Republique, sondern nur particulariter und eventualiter davon geredet, also, wie von Seiten der Republique denen Hauptinteressenten keine Antwort oder Resolution dato gegeben worden, noch ertheilet werden können, also auch Ihme darüber nichts sagen, sondern, was man weiter an die Republique bringen würde, erwarten müssen. Zu Kayser. Allerhöchst Hulden und Gnaden &c.

Ad Augustissimum

zu Handen der Kayserl. geheimen Hoff-Cantzley.

Warschau den 31 Januarii 1731.

Was der König occasione der Türckischen Gesandschafft nach Wien sich gegen den Pottschaffter heraus gelassen.

Rapell des Generalen von Weisbach an dessen Statt der Graff Löwenwalde an den pohlnischen Hoff von Seiten der Czaarin destinirt worden.

Was der König ratione transitus der 30^{m} Mann Russen dem General Weisbach bey dieser Gelegenheit erklärt.

ohne Beylage.

Relatio ad Augustissimum.
Zu Handen der Geheimen Hoff=
Cantzley expedit. Warschau den
3 Febr. 1731.

Ew. Kays. und Königl. May. Allergnädigstes Rescript vom 24ten passati habe mit allerunterthänigsten Veneration gestern empfangen. Gleichwie mir nun alles dasjenige was darinnen enthalten zur Richtschnur dienen lassen werde. Also werden ohnedem auch Ew. Kays. und K. Mayest. aus meiner allerunterthänigsten Relation von 31 passati ersehen haben, was Se Königl. Mayest. an den General Weisbach deswegen erklärt hat, wie nichts minder aus deme was ich an Dero hohes Ministerium sub eodem Dato geschrieben, dass wegen dieser mit dem Murza alhier hattenden Conferenzien keine affaire mache, oder öffentlich weiter das rege, sondern nur particulariter ein und das andere, so zu Ew. Kays. May. allerhöchsten Dienste und abgehen dienlich, vorstelle, indessen doch so viel, so wohl aus des Königs obiger Antwort, als aus deme, was discours weis die Senatores sagen abzunehmen ist, dass vor einen würcklichen Reichstag seinen widrigen Entschluss hierinfalls zu fassen, sie bis Dato in Sinn führen, doch wird sich alles besser bey denen künftigen Conferenzien zeigen, ob nicht deme ungeachtet bey denenselben der König oder einige der Senatoren dieses Werk dannoch auf das Tapet bringen, sintemahlen mich auch diese Gedanken des Königs an den General Weisbach mit voriger Post berichtete Antwort veranleitet, als nicht glaube dass die Regimentarien von sich selbst ohne expresse Befehl Trouppen zusammenziehen, und auch nur die berichtete Begleitung der Russischen Trouppen durch das Land unternehmen dörften. Wiewolen wann mich erinnere, was der Bischoff von Cracau mir zu Grodno gesagt, und ich Ew. Kays. und Kön. May. allerunterthänigst referiret, dieses der Feldherrn Schuldigkeit erfordert, und man den Pociey zur Verantwortung ziehen wollen, dass er bey letzten Durchmarsch nach Pommern der Russischen Trouppen die Lithauischen, obwohlen gar schwache nicht zusammen gezogen hat. Worauf ich sodann auf das sorgfältigste invigiliren, und umb alle widrige Entschluss zu vermeiden alles das nur möglich, anwenden werde, und wird man sodann mit mehr Zuverlässlichkeit urtheilen können, ob des Königs und Primatis Versicherungen das ohne Sorge die Russen passiren, aufrichtig oder verstellet seyn, umb so vielmehr dass aus Dero Allergnädigsten Rescript ersehe, wie das Ew. Kays und Kön. M. zu meyner Nachricht allergnädigst zu berichten

dass der König von Pohlen ungehindert aller mir und dem Weisbach öfters gegebener guter Versicherung, doch an dessen üblen Willen und gefährlichen Absichte, auch mit denen Sevillanischen Alliirten habenden heimblichen Verständniss nicht wohl mehr anzustehen seye.

Diese Allergnädigste mir ertheilte Nachrichten scheinet von hier auch zu bekräfftigen dasjenige was ich Ew. Kays. und Kön. May. sub Dato 10ten Januarii allerunterthänigst referiret, wie das Project so auch sub Dato 13en ejusdem an Ew. Kays. und K. C. May. Ministerium überschickt, welches von diesem Hoff nach Berlin gesendet, und von dorten aus beantwortet worden. Dann obwohlen über sothanes Project und Antwort der König sich allhier angestellet als ob es nicht von Jhme herkommete, solches auch für inpraticable hielte, und sein Ministerium von diesem gar nichts hören oder wissen will, so habe doch eben von dem Baron Grumbkau erfahren, dass der von Brül so ein Favorit vom König, und durch welchen bloss und allein anjetzt die Correspondenz nach dem Preussischen Hoff geführet wird, dahin geschrieben, wie der König nicht zufrieden seye, dass dieses was allein zwischen Jhnen bleiben sollen, auch anderen bereits communiciret, und ausgestreuet worden, mithin daraus erhellet, dass dieser Herr dannoch gefährliche Absichten habe. Wie dann eben dieser Brül von Augmentirung der Chursächsischen Trouppen nacher Berlin geschrieben haben soll, welches ohne frembdes Geld dem König zu praestiren ohnmöglich fallete, dann wann seine Jntention so aufrichtig wie Er es contestiret, so wäre alles das unnöthig.

Mehrere indicia kann ich allhier nicht erfahren, mithin auch nichts anderes zuthuen vermag, als sowohl die gute Versicherung des Königs und seines Ministerii, als das hingegen diese zu vernichten scheinet, allerunterthänigst zu hinterbringen und Dero fernere Allergnädigst Versicherung über alles zu gewärtigen. Womit ersterbe etc.

Ad Augustissimum zu Handen der Kays. Geheimen Hoff=Cantzley. Warschau den 3 Febr. 1731.

Das Kays. Rescript von 24en Jan. wird beantwortet, und dabey angezeiget, das wegen des Transitus von einen neuen Reichstag kein widrigen Entschluss zu besorgen: des Pottschaffters Reflexion in hac materia:

des Königs Unzufriedenheit, dass das Project wegen einer Neutralitäts Armee nicht geheim gehalten worden, wird von dem Preussischen Ministro angezeiget.

ohne Beylage

2

Ad Augustissimum
Zu Händen der Kays. Geheimen
Hoff-Canzley. Warschau den 10
Februar. 1731.

Allergnädigster.

Euer Kays. und Königl. Cathol. Mayest habe unter 10 und 13 Jener. allerunterthänigst berichet, dass der von dem Tartar Chaan anhero geschickte Mursa in seiner bey dem König gehabte öffentliche Audienz unter anderen auch gegen den vorhabenden Transitum der Russischen Hülfs Völcker, als ob solches wid die Tractaten lieffe, Erwehnung gethan, von dem König aber an den Palem von Plocko und den Cron Regimentarium Poniatowski umb mit denenselben sich darüber zu vernehmen gewiesen worden. Das nun solches entzwischen geschehen, und gedachter Tartarische Abgeordnete, welchen der König die Carnevals Lustbarkeiten ansehen zu machen mit Fleiss aufgehalten, umb seine Abfertigung gebetten, ist Ihme gestern die Abschieds-Audienz ertheilet und da er weiter nichts mehr angebracht als dass Er sich für die Empfänger enthaben bedancket, dass in Pohlnischer Sprach verfasste und nicht von dem König selbst, sonder nur vor dem Cron Regimentarium: id est Cron Canzley Directore: unterzeichnete Antwort schreiben durch den Cron Unter Cantzler behändiget worden. Der Inhalt desselben bestehet darin, dass der König 1mo dem Chan für die gegebene Nachricht seiner Erhebung danckte, und darzu Glück wünschte mit Versicherung, dass Er und die Republique ferners gute Freund= und Nachbarschafft gegen Ihne und seine Nation halten werden, dagegen auch sich eines gleichen verhofften, wie man dann 2do Jede Bestättigung dessen denen vor 4 Jahren nach Pohlen geflüchteten zweyen Prinzen in der Republique allen Schutz und Jus hospitalitatis angedeyet, und dieselbige hiemit frey und ohne allen Entgelds zurück gegeben haben wollte. Es versehet sich aber 3tens der König und die Republique, dass der neue Chan über die von denen Zaporovischen Tartaren verwichnens Jahrs in der Ukraine und Wolhynien verübte Feindseligkeiten, die bey seinem Praedecessore bereits anverlangte Satisfaction vollkommen und ohnverzüglich leisten würde.

Von dem transitu derer Moscowitischen Trouppen ist also in der Abschieds=Audienz weder in dem Antwortschreiben das mindeste gedacht worden, und haben, gleichwie mich der Palatin von Plocko Saluski vor einigen Tagen, also auch gestern der Cron Under Canzler Lipski und der Cron Referendarius Dembowski Euer Kays. Cat. Mayestät Residenten von Kinner versichert, wie Er wollte Tartarischen Abgeschickten bede Pohlnische Conferenz Commissarii dahin verbessern, dass, weilen sothane Transitus von mir Kayser. Pottschaffter, mir allein in eventum und ohne zu sagen, wohin post Comitia begehret worden, mann in Nahmen der Republique hierauf noch zur Zeit keine Entschlüssung hätte können, bey

welcher Beschaffenheit dann zumahl diese derer Commissarien Antwort Euer Kays. May. Intention nicht zu wieder finde, es auch bis auf Dero ferneres allergnädigste Befehle bewenden kann.

Es ist auch ein Türckischer Aga aus Constantinopel in der anhero Reis ꝫ begriffen, und bereits Lemberg passiret, also dass Er längst binen 10 Tagen in Warschau erwahrtet wird.

Weilen übrigens der Terminus deren auf den 20ten dieses anberaumten Conferentien vor der Thür, so habe umb die von Euer. Kayserl. May. Königl. Böhmischen Hoffcanzley erwahrtende Instruction, gleichwie es aldahin unter 23ten December und 3ten Februar erinnert, nochmahl allerunterthänigste Meldung zu Thun ohnermangeln sollen Ac Ac.

Ad Augustissimum
Zu Handen der Kayserl. Geheimen Hoffcanzley.
Warschau den 10ten Febr. 1731.
Was dem Tartarischen Murza in der Abschieds-Audienz et per recredentiales bedeutet worden.

Ingleichen, welcher Gehalten die Pohlnische Conferenz Ministris ratione transitus der Moscowiter sich mit demselben vernohmen.

Dass auch ein Türkischer Abgeordneter in der anhero Reise begriffen seye.

Widerholte Erinnerung des Pottschafters pro instructione auf die bevorstehende Conferentien.

ohne Beylag.

Ad Augustissimum
zu Handen der Kays. Geheimen
Hoff-Canzley. Warschau den 21
Februar. 1731.

Allergnädigster.

Gleichwie Euer Kays. und Königl. Cathol. May. schon aus meinen ehelzigen des mehrern Allergnädigst bekannt ist, dass auf den 20ten dieses anberaumet worden (vermög des letztern Senatus Consilii Schluss der Conferentien mit denen hier anwesenden auswärtigen Ministris), also seynt auch der Primas Regni, Bischof von Cracau und verschiedene andere Senatores geistlich- und weltlichen Standes indessen hier eingetroffen und gestern auf dem Königl. Schloss zum ersten Mahl zusammengetreten, und hieher in Gegenwahrt des Königs, der sie mit kurzen Vortrag erinnert, bewollte Conferentien in dem angefangenen Tramite fortzusetzen, dahero das weitere, weilen sie morgen unter sich wieder zusammenkommten, und vermuthlich wie vorn Jahr per deputatos sothane Conferentien vornehmen und abtheilen worden, zu erwahrten stehet.

Der Türkische Gesande ist mit einen Zufolg von etlich und sechzig Personen angelanget, und heut in dem Königl. Schloss in Gegenwahrt des Primates und viele Senatoren die dem König ad latus assistirt, zur öffentlichen Audienz gewesen. Man hat denselben, weilen sich für einen Effendi und würcklichen Pottschaffter angegeben, mit besonderer Distinction unter Paradirung 800 Mann von den Crongarde zu Fuss und denen hier befindlichen Trabanten zu Stadt empfangen. Nach der Audienz aber zu Mittag kosbahr bewürtet und mit verschiedenen Music divertiret, folglich wie bey dem Empfang unter gedachten Parade, klingenden Spiel, auch zweyer Chor Trompeten und Hanoten mit allersinnlichen Ehren Bezeigungen wieder entlassen.

Sein Vortrag in der Audienz bestünde darin: dass Er den König in Nahmen des Sultans grüssete, und nach dessen Wohlstande sich erkündigte, sodann zwey Schreiben, eines von dem neuen Türkischen Kayser, das andere von dem Gross Vezier, an den König und die Republique lautend, jedoch ohne Geschencke überreichete, und Einige Commissarien umb denenselben mündlich weitern Vortrag zu Jhnen verlangte, so Jhme auch, ohne jedoch solche noch zu benenen verwilliget worden. Zumahl aber der König bald mit Anfang Martii von hier wieder nach Sachsen abzugehen vorhat, und dieser Gesande dem Cron Schatz der Republique kostbahr fallet, so wird man ohne bald wiederumb abzufertigen Trachten, also auch derselben anbringen in Kurzem zu erfahren seyn. Worüber gleichwie von dem obigen, was die Conferentien mit mir und anderer Mächten hiesigen Ministris betrifft, Euer

Kays. und Königl. Cathol. Mayest. dem Erfolg allerunterthänigst anzuzeigen ohnermangle. Zu Allermildesten Kayserl. und Landesherrlichen Hulden und Gnaden ette.

Nomine des Kayserl. Herrn
Bottschafters Grafen von
Wilczek Excell.

ad Augustissimum
zu Handen der Kayserl. Geheimen Hoff Canzley.
Warschau den 21 Februarii 1731.

Ankunft derer Pohlnischen Conferenz Commissarien: Tretten das erste Mahl in Gegenwahrt des Königs zusammen.

Ankunft eines Türkischen Abgesandten: dessen öffentliche Audienz: prächtiger Empfang: sein Vortrag: wie auch in Nahmen des neuen Sultan und Gross Vezier an den König und die Republique übergebene Schreiben.

ohne Beylage.

Relatio ad Augustissimum zu Handen der kaysserl. Geheimbden Hoff-Canzley. Warschau den 28ten Februar. 1731.

Allergnädigster.

Was seithero meines letztvorigen allerunterthänigsten Berichts vom 21ten labentis der bevorstehenden Conferenzien halber für ein Anstandt sich ereignet, und dass solche wo nicht noch in Gegenwahrt, dennoch gleich nach der Abreyss des Königs zuverlässig vorgenommen werden sollen, ein solches habe zu Handen Eu. kays. und Königl. Cathol. Mayestät Königlich Beheimbischen Hoff-Cantzley anheut mit mehrern angezeiget.

Ansonsten ist gestern der Türkische Abgesandte zur Abschieds-Audienz beruffen und Ihme dieselbe zwar unter nehmblicher Begleittung und Paradirung der Miliz, aber nicht in der Königlichen Residenz, sondern in dem gewöhnlichen Gartten-Schloss ertheillet= und demselben das Antwort-Schreiben an den Sultan und Gross-Vezier eingehändiget worden. Die Ihme von der Republique pro Conferentia zugeordnete Commissarii waren der Woywod von Reussen Jablonowski, der Woywod von Lublin Graff Tarlo, der Cron Regimentarius Poniatowski, und der Cron Gross Fähndrich Branicki. Das Anbringen desselben, wie ich unter der Hand erfahren, bestünde lediglich in dem Notifications Compliment, so der neu erhobene Sultan dem König und der Republique durch Ihme machen= und dabey seiner Freundschafft und ohnverbrüchlichen Beobachtung der ehehin geschlossenen Tractaten versichern lassen. In der Conferenz aber, solle Er neben deme gleichwie vorhin der Tartarische, gegen den vorseyenden Durchzug der $\frac{30}{m}$ Moscowiter, und zwar wie einige darfür hatten, auf Veranlassung der Pohlen selbst, Regung gethan= von deren Commissariis aber die nehmbliche Abfertigung überkommen haben, welchergestalten man von Seiten der Republique dem Königl. Pottschaffer noch keine Resolution ertheillet, und solches nicht anderst, als bey einem Reichstag in Gegenwahrt der sammentlichen Ständen entschlossen werden könnte.

Der Cron Unter-Cantzler Lipski sagte mir ins besondere, dass man zwar anfangs darfür gehalten, als ob der Sultan, gegen die bissherige Gewohnheit, die Credentiales selbst unterschreiben, und den Abgesandten mit dem Caracter eines Pottschaffters versehen, jedoch hernach in genauerer Einsicht und Gegeneinanderhaltung der von dem vorigen Sultan anhero erlassenen Schreiben, in specie desjenigen, welches der ehemalige Unterfeldherr Chomentowski, als gewester Gesandt von dem König und der Republique an die Pforttert, von dannen zurückgebracht, deutlich befunden hätte, dass nicht

die eigene Hand des Sultans, sondern ebendiejenige, so den Contextum Litterarum geschrieben, auch die Nahmens Unterschrifft desselben vollzohen, und dass der jetzo Abgeschickte Mehemet Effendi nicht mit der Würde eines Gross Bottschafters, sondern wie die vorige gewöhnlichermassen unter dem Nahmen Possel; id est Bothe, accreditiret, und als kein Unterschied respectu der bisherigen Observanz wahrgenohmen worden, dahero man auch in Expedirung deren Recredentialien an den Sultan und den Gross-Vezier von Seithen der Republique den erstmahligen Stylum und Cantzley Unterschrifft beybehalten habe.

Verwichenen Sonntag in der Frühe ist der Belehnungs Actus mit dem Abgeordneten des Hertzogen von Curland in der Königlichen Residenz von dem König ex Throno in Gegenwart des Primatis und aller hier anwesenden Senatorn vorgenohmen worden. Der Russische Ministre Plenipotentiarius Graf von Loewenwolde hat sich zwar vorhero geregt, und zu wissen verlanget, ob in dem Belehnungs Diplomate die Clausula: „salvo Jure" derer Wittumblichen Gerechtsamben Seiner Principalin, wie es der König dem General Weisbach zugesagt, enthalten wäre? Man hat Ihme aber, gleichwie auch dem Königlich Preussischen Residenten wegen der verwittibten Hertzogin von Sachsen Meinungen Merseburg Ihres Witthumblichen Anspruchs mit deme einstweillen zu beruhigen gesuchet, dass wann schon diese Clausula expresse nicht dem Diplomate einverleibet wäre, solches doch dem Juri Tertii nichts praejudiziren könnte, anerwogen auch respectu der vermählten Hertzogin von Curland aus dem Hausse Sachsen Weissenfels von denen zwischen Ihr und dem Hertzogen Ferdinand errichteten pactis dotalibus in diesem Instrumento Investiturae keine Erwehnung geschehen, sondern solches ins besondere bey dem König und der Republique ausgemachet werden müsste.

Übrigens hat der König den Lithauischen Truchsess Potocki Vetter des Primatis ernennet, umb der Czaarin den Pohlnischen Orden des Weissen Adlers, welchen auch Petrus primus und nachhin dessen verwittibte Gemahlin Catharina getragen, zu überbringen. Er wird sonderzweifel mit ein= und anderer die Angelegenheiten der Republique concernirenden Instruction versehen werden, und künftigen Sambstag dahin aufbrechen.

Womit zu allermildesten etc.

Wilczek

Warschau
den 28ten Februar 1731.

Nomine des Kayser. Herrn Potschaffters Grafen von Wilczek Excellenz.

Ad Augustissimum
zu Handen der Kayser. Geheimen Hoff-Cantzley.
Warschau den 28ten Februar 1731.

Die Fortsetzung derer Conferentien wird gehindert, und von dem Hrn Potschaffter sich auf denjenige bezohen, was Er unter heutigen Dato zu Handen der Königl. Bohemischen Hoff-Cantzley berichtet.

Des Türckischen Abgesandten Abschieds Audienz, weiters eingezohene Nachricht von dessen anbringen bey denen Pohlnischen Commissariis: erstlich in dem Notifications Compliment: denn auch wegen des transitus der 30m Mann Russischen Auxiliar Völcker. solle eben mit der Antwort wieder Tartarische abgefertiget worden seyn.

Besondere Umbstandt wegen seiner Credentialien und Recredentialien.

Der öffentliche Belehnungs Actus mit dem Gevollmächtigten des Hertzogen Ferdinands in Curland.

Wogegen sich der Russische Ministre Graf v. Loewenwolde reget, ingleichen der Königlich Preussische Resident.

Der lithauische Truchsess Potocki wird mit dem Pohlnischen Orden, und einigen Commissariis an die Czaarin abgeschickt.

Ad Augustissimum
zu Handen der Kayserl. Geheimen
Hoff-Cantzley. Warschau den 4ten
April 1731.

Allergnädigster.

Euer Kayserl. und Königl. Cathol. Mayestät habe untern 28den Februarii allerunterthänigst berichtet, welchergestalten den hier gewesenen Türkischen Abgesandten Mehemet Effendi öffentliche Abschieds Audienz ertheillet = und in derselben die Antwort Schreiben an den Sultan und Gross-Vezier zugestellet. Jngleichen dass kurtz darauf auch der Belehnungs Actus mit dem Bevollmächtigten des Herzoges Ferdinands in Curland, in Gegenwahrt derer hero anwesenden Senatoren von dem König è throno vollzohen worden.

Da nun die Türkischen Credentialschreiben nebst bemelten des Königs und der Republique Antwort:

nicht weniger die eigentliche Beschreibung der Curlandischen Belehnungs Ceremonie erst vor wenig Tagen zum Vorschein gekommen, als habe dieselbigen ad complenda acta hiemit in copiis sub No. 1. 2. 3. 4 et 5 allergehorsamst beyzuschlüssen ohnermangeln sollen. Zu Kays. und Landesherrlichen allermildesten Hulden und Graden etc.

Euer Kays. und Königl. Cathol. Mayestät.

Traductio ex lingua Turcica.
ad relat. d. 4 April 1731.

6 N. 1.

Copia Literarum Machmeti Hani Imperatoris Turcarum ad Serenissimum Poloniae Regem per Legatum Mechmet Effendi apportatum. Varsaviae die 24 Februarii 1731.

Serenissimo inter Monarchas fidei Christianae addictos, Magnificentissimo faustissimoque, gratioso eti, sincero Amico Nostro antiquo Augusto Secundo Poloniae Regi, Russiaeque, Lithvaniaeque nec non aliarum Terrarum Dominatori Salutem longaevam, faustumque Regimen et Pacem à Deo apprecamur. Cui Deo sit Laus et Gloria, qui Dilectis suis ut excelsis Libros veritatis et Praeceptorum suorum praebere dignatus est, et benedictio Divina super Ablegato Ejus Propheta Mahometa fidei Nuntio ejusque sociis, amicis et assectis ab ipso Numine electis qui propagarunt fidem eam, quam Deus Imperiorum Imperatoribus Regnorumque Regibus impertitur. Ex cujus Dei Supremi coeli et terrae Creatoris Gratia in me devolutum est Imperium Turcicum cum singulis ad id pertinentibus Provinciis, Luna crescente die 19 Novembris Anno Mahometano 1143. Christianorum 1730 occupato itaque feliciter Throno cum benedictione Dei Altissimi, pacatisque Domesticis Negotiis Distributis Nuntiis Sigillum meum erogavi in praesentia Senatorum et Baschorum in magno Consilio Nostro vulgo Dywan assidentium, cum quibus deliberans conclusi Nos Serenissimum Magnificentissimum Gratiosumque Poloniae Regem Amicum meum certificare de amicitia mea per Legatum meum cum Literis amicis secundum consuetudinem antiquam, quod ipsum et omnes Senatores et Consiliarii suadendo supplices exegerunt. Proinde ablegamus eminentum Dywani Nostri Machmetem Effendi cum Literis amicis qui, Deo Dante, feliciter ille superveniens relationem perhibebit de Nostra Amicitia non solum ex parte mei, sed et omnium Muselmannorum sincerorum et incorruptorum Amicorum, omnibus Poloniae Senatoribus et caeteris Dominis Polonis existentibus sub Regimine Regis Amici mei, non dubitans de mutua amicitia Amici Nostri simul et Reipublicae, convenio amicum meum, quatenus Senatoribus suis et omnibus Dominis sub Regimine existentibus declarare dignetur, quod ego sincere et inviolabiliter conservaturus sim secundum Pacta cum Antecessoribus meis sancita, Pacem sempiternam, amicusque manere vellim cum Gratia et Benedictione Creatoris Coeli et Terrae.

Quam mutuam Conservationem Tractatuum ab Amico Nostro expeto, et si ex parte acciderit contraria aliqua Occasio (quod Deus avertat) pacare velis secundum Pacta et Amicitiam Nostram; Deus altissimus Nos ex utraque Parte perpetuo in felici benedictione sua sinceraque et immutabili amicitia conservare dignetur.

№ 2.

Responsum ad Imperatorem Turcarum.

Augustus Secundus Dei Gratia Rex et Serenissimo ac Potentissimo Principi Domino Sultano Machmet Han Imperatori Maximo Constantinopolitano, atque in Asia, Africa et Europa, Persarum, Arabum, Syriae et Cypri Aegyptique Domino Amico et vicino Nostro Charissimo salutem et bonae vicinitatis atque Amicitiae mutuae perpetuum incrementum. Serenissime ac Potentissime Princeps, Amice et Vicine Noster charissime. Ex Literis Serenitatis Vestrae, quas Nobis fidelis Legatus ejus Magnificus Mechmet Effendi reddidit, cum singulari animi nostri solatio percepimus, Serenitatem Vestram plenam justitiae et aequitatis ad solium Othomannici Imperii non modo propriis virtutibus, sed et populi subjecti studiis elevatum esse. Gratulamus proinde Serenitati Vestrae hanc sublimem ad Thronum haereditarium elevationem, eo magis gaudentes, quo prosperiorem spem Nobis facit insignis haec Providentia summi Dei per quem Reges regnant, quod Serenitas Vestra ita Imperii sui moderabitur potestatem, ne ullum justitiae ac bonae vicinitati praejudicium eveniat. Cum vero Nos ac tota Respublica circa primam curam Regiminis Serenitatis Vestrae amplam ex Literis et Legatione ejusius percipiamus assecurationem manutenendae Nobiscum et cum Republica inviolabilis pacis ac amicitiae in fide Pactorum solennium stabilitae, Partium Nostrarum esse censuimus, grato animo atque pari ratione sinceram amicitiam, veram pacem, bonam viciniam et inviolabilem Tractatuum cum Praedecessoribus Serenitatis Vestrae initorum observantiam cultivare et manutenere. Dederamus Nos jam antehac in arduis etiam circumstantiis non obscurum documentum, quanta religione habeamus stipulatam pacis fidem initamque cum praefulgida Porta Otthomannica pacem et amicitiam, mutuae ejusdem amicitiae et pacis observantiam a Serenitate Vestra et Ministris Ipsius perennare animadvertimus. De quo sicuti Nos moderna Nobisque grata Serenitatis Vestrae Legatio plene affidit, ita Legatum Gratia Nostra Regia cumulatam rursus remittendo eundem obligavimus, quatenus de mutuo pariter affectu Nostro atque constanti amicitia ex Parte Nostra et Reipublicae Serenitatem Vestram certiorem reddat. Cui de caetero Nos pacatum Imperium, longaevam vitam, prosperosque rerum successus à Deo Optimo Maximo ex animo apprecamur. Dabantur Varsaviae die 26 mensis Febr. Anno à Nativitate Dei Salvatoris Nostri Dni Jesu Christi 1731, Regni vero Nostri 34 Anno.

7 N. 3.

Traductio.

Copia Literarum Mechmet Baschae Supremi Vezyrii ad Serenissimum Poloniae Regem.

Fidei Christianae addictorum Dominorum Senatorum aliorumque Dominorum totius Reipublicae (quam regit) Serenissimo, Magnificentissimo, benignissimo, grato et gratioso amico Augusto Secundo Poloniae Regi, Lithvaniae multarumque aliarum Regionum Dominatori salutem Regimen faustumque pacatumque a Deo apprecamur. Deo invisibili Creatori coeli et terrae sit laus et gloria pro omni ejus Clementi Providentia ex quo felici illa die 19 Novembris Luna crescente Anno Mahometano 1143 Serenissimum, Potentissimum Invictissimumque Clementissimum et benignissimum Machmetum Imperio et Dominio Turcico, simul cum universis ad id pertinentibus Provinciis donavit, cui Numen Supremum benedictionem suam, salutem et Regimen felix longaevumque largiatur. Qui Serenissimus, Clementissimusque Dominus et Schach meus occupato Imperio Turcico sedens in Dywano in praesentia omnium Senatorum Consiliariorumque sigillum Imperii ex Gratia et Clementia sua mihi conferre dignatus est, in quo Consilio magno conclusit ad Regem Poloniae amicum nostrum mittere Literas suas amicas exigentes eandem amicitiam, quae cum Antecessoribus suis, in fide sanctorum ex utraque parte Tractatuum cultivata est, provinde eo instanti literas amicas ad Amicum Nostrum scribi jussit, cum quibus ablegavit emeritum ex Dywano Mechmetem Effendi, per quem nec ego differo, etiam literis meis amicis quaerere de salute et faustis rerum successibus, Amici Nostri, quem etiam de mutua inviolatibilique secundum Pacta amicitiae convenio non dubitans de Rege Magno Nostro Amico et Republica eandem potius amicitiam ex gratia Dei Altissimi expecto.

Atque sic imperante Serenissimo Padeschacho, Regnum Poloniae tranquillam a Nobis habebit pacem, in fide Tractatuum stabilitorum, exinde si contigerit casus aliquis contrarius Pactis (quod Deus avertat) justitiam Amici Nostri expetimus, nec non ego sentio, quod eandem reciproce conservaturi sitis amicitiam, quam Serenissimus Padischach meus, in quo Deus utramque partem juvet gratia sua: De caetero data occasione me amicum suum Literis suis dignari velit, rogo, servet Nos Deus perpetuo in felici et immutabili pace.

N. 4.

Responsum. Augustus Secundus, Dei Gratia Rex etc.

Illustrissimo Principi Domino Mechmet Pascha, Serenissimi

ac Potentissimi Turcarum Imperatoris Supremo Vezyrio, Amico Nostro salutem et benevolentiam Nostram Regiam.

Illustrissime Princeps Amice Noster.

Postquam ex literis quas Nobis Magnificus Machmet Effendi Suae Serenitatis Legatus etiam ab Illustritate Vestra attulit, intelleximus, qualiter Serenissimus Potentissimusque Turcarum Imperator nunc feliciter regnans inter primas Regni Sui curas reponit sincerum pacis et amicitiae studium, bonaeque vicinitatis ac justitiae, nec non pactorum observantiam, et quod ad tanti muneris levamen Ministrorum sibi in Persona Illustritatis Vestrae elegerit dignissimum, eique Sigillum Imperii sui in pleno Magnatum Consilio ad custodiam tradiderit, fateri cogimur, particularem Nobis accessisse exinde satisfactionem, pari enim ratione Nos et Respublica Polona correspondere desideramus, stipulatamque Pactis fidem religiose conservare, ac omnem justitiam, ubi casus tulerit, administrare ex parte Nostra in votis habemus. Et cum Nobis spem faciat prosperam praefatus Magnificus Effendi de immutabili ex parte praefulgidae Portae Otthomannicae pacis et amicitiae cultu, quod etiam Literarum tenor abunde confirmat ad supremum Illustritatis Vestrae Ministerium praeprimis pertinebit, tales Nos Suae Serenitati Domino Suo reddere, quales nunc habere desiderat per mutuae pacis ac inviolabilis amicitiae bonaeque viciniae observationem. De caetero uti dubitare non possumus, quod praefatus Magnificus Legatus, qui condigne Legatione sua expedita capacis Ministri peregit officium, fidele testimonium perhibebit de inviolabili sincerae amicitiae Nostrae continuatione, ita eundem favoribus Nostris Regiis cumulatum dimittentes Gratiae Suae Serenitatis nec non particulari benevolentiae Illustritatis Vestrae prospera cuncta a Deo omnium bonorum authore apprecamur. Dabantur Varsaviae die 26 mensis Febr. Anno a nativitate Dei Salvatoris Nostri Jesu Christi 1731, Regni vero Nostri 34 Anno.

N. 5

Traductio Ceremoniarum circa Homagium Sae Rae Mti a Celsissimo Ferdinando Curlandiae et Semigalliae in Livonia Duce per Legatum Plenipotentiarium vigore Dispensationis a Personalitate illius in Comitiis Grodnensibus obtentae, absque

Solemnitatibus

Solennitatibus tali debitis, Varsaviae die 25ta mensis Februarii Anno 1731 reditum observatae.

In termino per S. R. Mtem Homagii et Investiturae Celsissimo Ferdinando Curlandiae et Semigalliae in Livonia Duci praefixo comparuit Magnificus Fridericus Gothardus a Bülow Intimus Consiliarius Belli S. R. Mtis Pocillator Palatinatus Braclaviensis, Legatus et Plenipotentiarius Ejusdem Celsissimi Ducis, productisque suis Credentialibus et Plenipotentia ab Eodem Celsissimo Duce sibi datis, quarum tenor talis:

Dei Gratia Nos Ferdinandus Curlandiae et Semigalliae in Livonia Dux, Notum facimus praesentibus Literis Nostris, quia Nos Generosum Fridericum Gothardum a Bülow S. R. Mtis Consiliarium Intimum Belli, Pocillatorem Palatinatus Braclaviensis in Legatum et Plenipotentiarium fecimus et constituimus, eique omnimodam facultatem dedimus et damus praesentibus, ut possit et valeat coram S. R. Majestate Domino Nostro Clementissimo comparere et rigore Novellae Legis Comitiorum Grodnensium Juramentum Homagii antiquitus descriptum, etiam superaddito de servanda Novella Constitutione Comitiorum Grodnensium de Ducatu Curlandiae sancita et nihil in contrarium eidem faciendo; in conscientiam Nostram Eidem S. R. Mti Domino Nostro Clementissimo et Reipublicae praestare, Investituramque in Ducatus Curlandiae et Semigalliae pro Nobis petere et recipere, ac omnia et singula circa eandem Investituram ex Lege et Consuetudine necessaria et opportuna Nomine Nostro peragere, quae omnia per ipsum rite et legitime peracta pro rato et grato Nos suscepturos velle, spondemus et cavemus. In cujus rei fidem praesentes manu Nostra subscriptas Sigillo Nostro communiri fecimus. Datum Gedani 5ta mensis Febr. 1731.

Ferdinandus Dux Curlandiae et Semigalliae

(L. S.)

Supplicavit S. R. Mti ut ad hocce Homagium diu desideratum Celsissimum Ducem Curlandiae et Semigalliae in Livonia per se Legatum et Plenipotentiarium reddendum Infeudationemque ac Investituram super hos Ducatus Eidem Celsissimo Duci conferre S. R. Mtas clementer dignetur.

Cui Supplicationi S. R. Mtas clementer annuendo eundem Magnificum Legatum et Plenipotentiarium acceptare, et ad hocce Homagium Celsissimum Ducem in persona ejusdem Legati admittere dignata est, atque in hunc finem eadem die 25ta Febr. Ao currenti 1731 hora circiter duodecima meridiana, Illustres et Magnifici Casimirus Rudziński Castellanus

Cernensis et Antonius Sebastianus Dembowski, Referendarius Regni (qui vices absentis Secretarii Regni majoris gerebat) ad Hospitium Legati, quod in Circulo fori Varsaviensis habuit, cum splendidiori Curru Regio à S. R. Mte missi erant, ut eum ad Arcem Regiam Varsaviensem deducerent.

Praefatus itaque D. Legatus et Plenipotentiarius hunc Regium currum ascendens una cum memoratis Illustribus Castellano Cernensi, et Referendario Regni (quam proprium currum sex equis junctum Assistentia seorsiva stipatum Legatus sequi mandabat) praeeunte Hospitiorum Designatore Aulico una cum sexdecim Aethiopibus porro sex pedisequis, sex hungaricis peditatis, octo Dalmatis, partim a lateribus Rhedae euntibus, partim eam sequentibus, praeterea insigni frequentia stipatus cum numerosissimo circiter sexaginta Rhedarum sex equis singulariter junctarum, comitatu ad Arcem Regiam se contulit. Quem Legatum in porta inferioris Arcis circa Guardiam S. R. Mtis centuria militum hungarorum Illmi Marschalli Regni expanso vexillo advenientem salutabat, ingredientemque Cohortis Regiae Guardiae quatuor centuriae, Ceterum vero Satellitum Trabantum duae turmae, omnes expansis vexillis et clangore tubarum, timpanorumque intermixto ad hoc variis instrumentis musicis hinc inde intra moenia arcis intonantibus, Legatum salutando exceperunt.

Ascendente Arcis Regiae scalas Legato in ultimo gradu Magnificus Mokranowski Vexillifer Terrae Varsaviensis obviam ivit ad superiorem gradum pervenientem Legatum quatuor Regii Cubicularios, utpote Dominus Zaluski, Kalinowski, Poninski, Unruh praemissis Curialibus exceperunt, exceptumque comitati sunt per plurimas locatas vigilias, quae praetereuntem Legatum armis praesentatis honorarunt, donec ventum ad Stubam Senatoriam, in cujus vestibuli foribus Illmus Mareschallus Supremus Regni expectando D. Legatum recepit, et ad Thronum Regium in eadem Stuba Senatoria comparatum deduxit.

In introitu Dni Legati assurgebant Illmi Dni Dni Senatores a dextra et sinistra sedentes in curulibus suis, à quorum tergo ex utraque parte stubae ejusdem in imis positi Chori subsellis Illustrissimae feminae, mulieres et virgines erant spectatrices, ex opposito autem Throni Regii in altis superioribus scamnis Legatus Turcicus cum suae nationis assistentia, et in Galeria cubiculisque superioribus Nuntius Apostolicus, Legati Magni Imperatoris, Regis Galliae et aliarum Potentiarum hujus Actus erant spectatores, et non parum splendoris Conventui huic magnificentissimo addiderunt.

Thronus panno rubro instructus erat, taeniolis aureis exornatus, Theatrum tribus gradibus altum et rubro panno stratum, ubi S. R. Mtas sedebat in solio, panno holoserico tecto, taeniolis aureis splendide ornato venientem expectabat. Adstabant Illmi Ministri Status Regni, Supremus Mareschallus Josephus Vandalinus Mniszek, Joannes Lipski Pro-Cancellarius Regni, Michaël Princeps Czartoriiski Pro=Cancellarius M. D. Lithv. Zaluski Spiritualis Referendarius tenens librum Evangeliorum (in absentia Secretarii Majoris Regni) et Secularis, Antonius Sebastianus Dembowski Referendarius Regni, Branicki Vexillifer Regni a dextris Vexillum feudale tenens, a sinistris vero Princeps Lubomirski Ensifer Regni, et Zawisza Ensifer Magni D. Lithv. strictis gladiis officia sua exercentes et caeteri Illustres Officiales et Proceres utriusque Gentis Throno Regio assistebant.

Appropinquans Thronum Regium Legatus tribus salutationibus detecto capite S. R. Mtem adoravit, quem S. R. Mtas parum detecto capite honoravit, et in gradu inferiori in genua procumbens D. Legatus talem ad S. R. Mtem Sermonem et Orationem petitoriam habuit.

Serenissime ac Potentissime Rex.
Domine Domine Clementissime.

Ea est Principum beatitudo in terris et supra communem sortem evecta felicitatis eminentia, ut soli mortalium munificentiae splendore praepollentes praeter plurimas, quibus Divinitatem aemulari datum est, dotes gratiarum magnitudine et beneficiorum frequentia atque assiduitate propius ad eandem accedere valeant.

Ut omnibus, quae Mtem comitant ornamentis S. R. Mtas abundat et excellit, ita sigillatim naturae quadam bonitate munificens illud ingenium, quod Orbis quotidie admiratur, Ipsi contigit, ut ad erogandas gratias ac liberalitates nata formataque videatur.

Qui quidem munificus ardor ne unquam fatisceret, factum divina Providentia, ut Paternum ipsi maturaretur Dominium, et prae maturo naturae tributo Frater nascendi Jure major fatis cederet, cederetque Ditionibus.

Haud exiguum sic nacta fuerat S. R. Mtas Vestra campum, in quo innatae sibi beneficentiae et largitatis sequeretur motus, sed non adeo amplus, qui vastitati munificentiae responderet, quamobrem benignius illud, quod rebus humanis prospicit fatum, Regem esse voluit S. R. Mtem Vestram, qui et Genti moderaretur Generosissimae et talium esset Regnorum Rex, quae abunde satis ea

suppeterent, quibus animus supra omnem sortem humanam ad tribuenda beneficia effictus, citra ullam Dominationis curam expleretur. Augent gloriam virtutis, et copia actuum, et diuturnitas Imperii, dum per 30 et ultra annos beneficia maxima largitate fundere potuerit, imo fuderit S. R. Mtas Vestra, dum longius omnibus Europae Principibus imperaverit, quo Populis suis existeret munificentior.

Vix ullus suorum conspicitur, cui honores non contulerit, quem non beneficiis cumulaverit, nemo autem plane ex amplo Senatorum Ordine qui Curulem suam a S. R. Mte se tenere non laetetur, summaque animi voluptate Patrem tanti Senatus non veneretur. Unicus adhuc superest fidelissimusque S. R. Mtis Cliens fiduciarius, Illustrissimus Princeps Ferdinandus in Livonia Curlandiae et Semigalliae Dux, qui Gratiam et Clementiam ejusdem praestolatur, et quem solum Domus Ducalis superstitem Divina Providentia ad rarae aetatis culmen vel ideo provexisse videtur, ne munificentiae S. R. Mtis Vestrae aliquid deesset, ne ille solus esset, qui non de beneficentia Regia gauderet.

Singularis Gratiae atque Benevolentiae non levem jam tum expertus est partem Illmus Princeps, quando S. R. Mtas Vestra provectae illius aetati indulgendo, Legati ministerio Jurium veterum confirmationem ac Investituram suscipere, Homagiumque praestare gratiosissime concessit, quam eximiam Clementiam submississima ac iterata colit gratitudine. Quod ut auspicato tandem assequatur successu, sistit se vicaria praesentia coram Sacratissimo Throno Regio per me Plenipotentiarium suum supplici exorando cultu dignetur S. R. Mtas Vestra, tanquam supremus et directus Dominus vigore veterum per Serenissimos Praedecessores Poloniae Reges et Magnos Lithuaniae Duces concessarum Investiturarum et Jurium de Terris, civitatibus, oppidis, villis, pagis, arcibus, juribus praeminentiis totoque Ducatu Curlandiae, Semigalliae in Livonia illum investire, quo nomine ad pedes S. R. Mtis Vestrae provolutus juxta laudabilem apud moratiores Gentes receptam consuetudinem flexis genibus homagium praestare et solenni juramento fidem et obedientiam per me obstringere paratus est.

Respondit a S. R. Mte Illustrissimus Cancellarius Regni his verbis:

Intaminata hucusque Illmorum in Livonia Curlandiae et Semigalliae Ducum erga Reges et Rempublicam Polonicam fides praeclara Illmi Ducis Ferdinandi merita id effecere, ut S. R. Mtas Dominus Noster Clementissimus cum Ordinibus Regni

in Comitiis Grodnensibus ultimariis id permiserit, quin Illmus Dux longiori itinere suam non gravando Senectam, possit per Plenipotentiarium suum reddere Homagium et fidelitatis praestare juramentum. Quod cum Generositas Vestra, uti Suae Illustritatis Legatus et Plenipotentiarius Nomine ejusdem Illmi Ferdinandi Ducis humiliter expetit, S. R. Mtas Dominus Noster Clementissimus votis et precibus Illustritatis suae benigniter annuendo ad investituendum Illmum Ducem Ferdinandum in Persona Generositatis Vestrae, uti ejus Plenipotentiarii super Curlandiae et Semigalliae in Livonia Ducatus clementer processit, sperat autem S. R. Mtas Dnus Noster Clemns Illustritatem suam daturam operam, ut hanc ejus erga se Mtis Regiae beneficentiam debitis prosequatur officiis, deque ea ac Regno illius perpetuo bene mereri studeat.-

His peractis S. R. Mtas Vexillum feudale, quod Illmus Vexillifer tenebat, apprehendit, illudque Legato tradidit, Illmus autem Vice Cancellarius a S. R. Mte haec verba dixit:

S. R. Mtas Augustus II Dei Gratia Rex Poloniae, Magnus Dux Lithuaniae Dominus Noster Clementissimus naturalis et Supremus Dominus totius Livoniae, Ducatuumque Curlandiae et Semigalliae, annuendo precibus Illmi Ferdinandi tradit et concedit Illustritati suae in feudum terras, civitates, oppida et arces commemoratorum in Livonia Curlandiae et Semigalliae Ducatuum, et ad eosdem Illustritatem suam per hujus Vexilli traditionem in Persona Generositatis suae Friderici Gothardi a Bülow, uti Plenipotentiarii Illustritatis suae investit et instituit Gratia et benignitate sua Regiae Mtis, qua Illustritatem suam ob singularia in Reges Regnumque Poloniae Antecessorum quoque ejus Illustritatis Ducum merita complectitur, speratque Illustritatem suam beneficii hujus memorem semper futuram gratamque pro eo se exhibituram.

Inde liber Evangeliorum per Illmum Referendarium Regni Spiritualem, quem manibus tenebat in sinu S. R. Mtis positus, praefatus itaque Legatus ad superiorem Throni gradum ascendens, ibidem flexis genibus leva manu Vexillum feudale tenens, dextra autem super Evangelium posita Juramentum fidelitatis praelegente Illmo Vice Cancellario Regni praestitit in eam Rhotam:

Ego Fridericus Gothardus à Bülow S. R. Mtis intimus Consiliarius Belli, Pocillator Palatinatus Braclaviensis Illmi Principis Ferdinandi Curlandiae et Semigalliae in Livonia Ducis pro praestando Homagio et recipienda Investitura Legatus et Plenipotentiarius nomine et mandato et in animam ejusdem Illmi Ducis, juro super haec sancta

Dei Evangelia, quod idem Illmus Ferdinandus Dux ab hac hora deinceps ad ultimum diem vitae suae erit fidelis et obediens tibi Serenissimo Augusto Secundo Regi Poloniae, Magno Duci Lithuaniae etc nec non Haereditario Duci Saxoniae et Principi Electori, sicuti suo naturali et haereditario Domino et Successoribus suis legitimis Regibus Poloniae Dominis suis contra omnem hominem nemine prorsus excepto, et quod nunquam scienter erit in consilio vel auxilio vel in facto ex quo (quod absit) amittas vitam vel membrum aliquod vel per quod accipias in Persona aliquam laesionem vel injuriam vel contumeliam vel per quod amittas aliquem honorem, quem nunc habes, vel post habebis, et si sciverit vel audiverit de aliquo qui velit aliquid istorum contra te facere, pro posse suo, ut fiat impedimentum praestabit et si contigerit te rem aliquam quam habes, vel post habebis, casu aliquo amittere, eam recuperare curabit, irrecuperataque retinenda Te omni tempore juvabit, et si sciverit, Te velle contra aliquem publico Consilio arma sumere, et de eo generaliter vel specialiter requisitus fuerit, suum Tibi secundum pacta praestabit auxilium, et si aliquid illi de secreto manifestaveris, illud sine Tua licentia nemini pandet, neque quidquam per quod pandatur, faciet, et si Consilium ab ipso super aliquo facto postulaveris, illud tibi dabit consilium, quod Dominiis Tuis judicaverit maxime expedire, et nunquam ex persona sua aliquid scienter quod pertinet ad Tuam vel Regni Dominiorumque Tuorum Regno adjunctorum vel in posterum adjungendorum injuriam vel contumeliam faciet, imo honorem, dignitatem, commodaque Tua, Regni et Dominiorum Tuorum tuebitur, et conservabit, et quo maxime poterit, augebit, denique etiam Pacta priora, antiqua, omnia et singula quacunque tempore a Praedecessoribus suis Curlandiae et Semigalliae Ducibus cum Inclyto hoc Poloniae Regno et Magno D. Lith. contractam et formulam Regiminis iteratasque Transactiones, Conditiones cum Serenissimis divae memoriae Regibus Poloniae et Magnis Ducibus Lithuaniae factas, NovMam Constitutionem Comitiorum Grodnensium de Ducatu Curlandiae sancitum servabit, adimplebit, et nihil in contrarium eidem Novellae Legi faciet, ac praeterea omnium et singulorum Equestris Ordinis ac privatorum Ducatus Curlandiae incolarum Jura, Privilegia, libertates, immunitates sartas tectas integerrime servabit nec quidquam in contrarium earundem praejudicii ac derogationis faciet aut fieri permittet, sic me et Illmum Ducem Deus adjuvet et haec Sancta Dei Evangelia. Praestito juramento D. Legatus

Centurioni Dño a Buttberg Vexillum illud feudale tradidit et ad inferiorem Theatri gradum in genua iterum procumbens pro clementissima Infeudatione humillimas gratias egit S. R. Mti his verbis:

Serenissime et Potentissime Rex
Domine Domine Clementissime.

Veneratur et devotissimo animi cultu prosequitur beneficam Clementiam S. R. Mtis Vestrae Illmus Curlandiae Princeps, qua solenni feudi renovatione ea, quae a Serenissimis Praedecessoribus Poloniae Regibus olim fuere concessa, gratiosissime confirmare et conferre est dignata, agnoscit illam majorem quam ut verbis exprimi possit, sancteque promittit se iis, quae feuda exposcunt, obsequiis omnem in deferendo grato beneficiisque memore animo pietate testaturum. Servabit Is fidem fidelitatemque intaminatam jam ante longe, quam juramenti vinculo ad eam obstringeretur, et ita servabit, ut nec hostium insultibus, nec temporum calamitatibus labefactetur.

Servabit et eandem imposterum deinceps hoc magis, quo in clientelam et Protectionem S. R. Mtis Vestrae ac totius Reipublicae se magne omnia contulit.

Confidit S. R. Mtem Vestram gratias, quas ipsi hac solenni die est largita, novis gratiis ita esse cumulaturam ne tristis praeteritorum temporum acerba afflictae fortunae recordatio Senectam amplius turbet, aetatem gravemque reddat.

Spe nititur summa se novo hoc eodemque maximo munitum praesidio omnes elisurum impetus, quietaque feudi possessione eo magis fruiturum, quo feliciora ea attigisse exultat tempora quibus ne vota quidem addi possunt alia, quam ut sint diuturna.

Dent Tibi Clementissime Rex Dii autem, quam mereris, servent animo, quem dederunt.

Cui Illmus Pro=Cancellarius Regni a S. R. Mte respondit in hunc qui sequitur modum:

Perfecit S. R. Mtas Dominus Noster Clementissimus ea, quae Majestatici Juris erant, superest ut Illmus Ferdinandus Dux Curlandiae et Semigalliae in Livonia, ea quae fidelem feudatarium decent, adimpleat, ac pro tanto beneficio de S. R. Mte et Republica perpetuo bene mereri studeat.

His finitis Illmus et Supremus Mareschallus Regni Dnum Legatum ad capiendam Sessionem in Sella a sinistris S. R. Mtis in supremo Theatri gradu posita invitavit, hoc itaque loco occupato Dnus Legatus more jam olim usitato paululum caput texit, quod in honorem S. R. Mtis mox iterum denudavit.

Surgente jam Legato Serenissimus Rex in contestationem

affectus sui singularis erga Celsissimum Ducem, Ordinem Albae Aquilae pretiosum adamantium Gallico idiomate Legatum allocutus, eidem Celsissimo Duci transmittendum tradidit.

Quo recepto a S. R. Mte Eidem D. Legatus idiomate etiam Gallico gratias egit pro hac nova beneficentiae et affectus Regii erga Celsissimum Ducem contestatione.

Demum facta adoratione S. R. Mti a Throno Ejusdem recessit, gratulationes ab omnibus Illmis Senatoribus Regni et M. D. Lithuaniae summoque honore est acceptus et ad Hospitium eo, quo venit, Comitatu se contulit.

Declaratio Regia

quod Actus Investiturae absque Regali habitu susceptus pro futuro non praejudicet.

Augustus Secundus.

Significamus praesentibus Literis Nostris, quorum interest universis et singulis. Misisse ad Nos Illustrissimum Principem Dominum Ferdinandum Curlandiae et Semigalliae Ducem Legatum et Plenipotentiarium suum Generosum Fridericum Gothardum à Bülow Consiliarium Nostrum Intimum Belli pro recipienda Investitura et praestando Homagio vigore Novellae Legis. Et quoniam Nos in hoc Actu recepti Homagii more veterum Investiturarum Regalibus indutos Coronaque homagiali redimitos esse, certae non permiserunt Legalitates, declarandum censuimus, declaramusque praesentibus Literis Nostris, quod Actus hic receptae Consuetudini et solemnitati Infeudationis ex Pacto et Providentia in futurum praejudicare, nec pro exemplo reputari poterit.

In cujus rei fidem praesentes manu Nostra subscriptas Sigillo Regni et Magni Ducatus Lithuaniae communiri jussimus, Datum Varsaviae die 25ta mensis Februarii Anno Domini 1731. Regni vero Nostri 34 Anno.

12

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kayserl. Geheimbden Hoff
Cantzley.

Allergnädigster etc.

Warschau den 27 Junii 1731.

Euer Kayserl. und Königl. Cathol. Mayestät solle hiemit allerunterthänigst nicht bergen, wie die Graff Sapiehische Anhänger, alhier vorgeben, dass bey dem fürwährenden Lithauischen Tribunal in Vilna das Vierdte Decretum Immissionis in die Pfaltz Neuburgische daselbst gelegene Güther zu faveur des Hausses Sapieha endlich ausgefallen, und die 3 Woywodschafften Vilna, Trock und Witepsk umb die würckliche Einreittung auf den 26ten dieses Monathes Junii zu vollstrecken in ermeldetem Decreto angewiesen seyen.

Nun habe ich zwar von der verwittibten Lithauischen Gross Kantzlerin Fürstin von Radziwill, und dem ebenfahls in Lithauen befindlichen Chur Pfältzischen Regierungs Rhat von Beckers, dieses erst vor wenig Tagen ausgefallen seyn sollenden Tribunals Decreti halber noch keine Nachricht, ausser dessen, was an Euer Kayserlichen Mayestät Obristen Hoff Cantzler Grafen von Sinzendorff mit letzterer Post, Dero von hier nach Schlesien auf sein Commando abgangene Pottschaffter Graff von Wilczek und ich vorleuffig angezeiget. Weillen aber die Sapiehische Anhänger sich von gestern und heut mit dieser Nachricht sehr breit machen und sogar schmeichlen, es werden die Pfaltz Sultzbachische Pupillinen und das Hauss Radziwill schlechten Beystandt von dem König zu gewahrten haben, der Cron Unter Cantzler Graff Lipski hingegen, in einem an einen sichern Ministrum anhero erlassenem Schreiben vom 16 Junii vertraulich zu erkennen gegeben, dass der König, im Fall die Graffen Sapieha, seiner Königlichen Abwahrnungen ohngeachtet, einigen Gewalt gegen erwehnte Pfaltz Sultzbachische Güther versuchen würden, die Senatores Regni nach Lissa oder Reussen, welch letzterer Orth ehemahlen des Stanislai Wohnung gewesen, ohnweit von denen Schlesischen Gräntzen zusammentuffen wolle, umb dieselbige zu vernehmen, wie dergleichen Infraction des gemeinen Landfriedens zu begegnen, und daraus besteglichen Unheil vorzukommen seye. So muss die Zuverlässigkeit und der fernere Erfolg zwar erst abgewahrtet werden, jedoch die Sache dennoch nicht ungegründet seyn, gestalten, da noch in Verfassung der Relation begriffen bin, der Päbstliche Nuntius mich eben besuchet, und versichert, wie Er als dieses gleichfalls gestern Abends erfahren, mit weiterm Beysatz, dass alle die Graffen Sapieha, als der Lithauische Gross Marchall, der Castellan von Trock, der Starosta Merecki dieser Einreittung zu Pferde beywohnen,

und bey 3000 Mann aus gemeldeten drey Woywodschafften und dem District von Grodno hierzu bereit haben. Es stehet zwar eines Theils zu hoffen, der Lithauische Regimentarius Fürst Wisniowiecki werde durch seine Gegenwarth umb allen Gewalt abzuwenden, in Conformität der aufhabenden Königlichen Befehlen sein bestes thuen, und die Sapicher biss auf weitere des Königs und der Republique Verordnung zu verweisen suchen, falls sich aber diese in der Gütter nicht fügen sollten, derffte es gar leicht zur Thätlichschritten kommen, und eine Confoederation daraus entstehen.

Jch habe nicht unterlassen Euer Kayserl. May. Ministro am Chur-Sächsischen Hoffe Graffen von Waldstein, wie auch nach Manheim hievon mit heutiger Post Eröffnung zu thuen, nicht weniger an den Cron Unter Cantzler Lipski, der sich bishero der Pfaltz Graffen Pupillinen und des Haussees Radziwil Jnteresse sehr wohl angenohmen, bey Gelegenheit einer Jhme schuldigen Antwortt derentwegen Vorstellung thuen, und was ferner sich äussern wird, ermangle nicht Euer Kays. und Königl. Cathol. Mayestät demenegst allerunterthänigst zu berichten.

Euer Kays. und Königl. Cathol. May. erstatte hiemit allerunterthänigsten Danck, dass Allerhöchst Dieselbe auf mein allgehorsamstes Einlangen die Zulage derer Jährlichen 1400 fl. Extraspeesen in Ansehung meines depauperirten Standt einstweillen a 1ma Januarii anni currentis zu verwilligen, und bey Dero Kayserl. Hoff Cammer anzuschaffen allermildest geruhen wollen, und bitte hiemit in alletieffsten Zufüssenlegung, dass auch wegen der Subsistenz für den letzthin gewesten Reichstag und das Senatus Consilium zu Grodno gleichfalls die Allergnädigste Verordnung dahin ergehen möge.

Zu Kayserlichen und Landesherrlichen allermildesten Hulden und Graden mich in alletieffsten Erniedrigung allerunterthänigst gehorsamst empfehlend

Euer Kayserl. und Königl. Cathol. Mayestät etc

F. W. K. v. S.

ad Augustissimum

zu Handen der Kays. Geheimen Hoff Cantzley. Warschau den 27ten Junii 1731 von dem Residenten Kürner von Scharffenstein.

Dass die Graffen Sapicha ein Tribunal Decret zu Vilna pro Jmmissione in bona Neoburgica erhalten, und zu Einreittung dererselben, den 26 Junii bemeinet. Zu dem Ende auch einige Woywodschafften angebothen worden.

Wogegen der König, im Fall die Graffen Sapicha sich seinen dehortatoriis nicht fügen, die Senatores Regni nach Lissa oder Reussen convoiren wolle, umb denen motibus publicis in Lithauen vorzubiegen.

Abgang des Pottschaffters nach Schlesien.

Des Residenten allerunterthänigste Dancksagung wegen einstweiliger Aufschaffung derer Jährlichen 1400 fl. Extra Spesen.
Und weitere Bitte, dass auch die Subsistenz Gelder für den gewesten Reichstag und Senatus Consilium zu Grodno de anno 1730 allergnädigst angewiesen werden mögten.

ohne Beylage.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kayser. Geheimbden Hoff Cantzley
Warschau den 14ten Julii 1731.

Allergnädigster etc.

Gleichwie Euer Kays. und König. Cathol. Mayestät unterm 27ten Junii allerunterthänigst berichtet habe, was die Graffen Sapicha wegen eines bey dem Lithauischen Tribunal zu Vilna, umb die schon lang unter sich vorhabende Einreittung in die aldasige Pfaltz Neuburgische Güther mit Gewalt vollziehen zu können = erhaltenen vierdten Immissionis Decreti, durch ihre Anhänger hin und her vor kurtzem ausstrahen lassen, und dass ich hierüber an den Chur Pfältzischen Hoff sowohl als an Euer Kays. May. Ministrum Plenipotentiarium Grafen von Waldstein, dann auch den Pohlnischen Cron = Unter Cantzler von Lipski sogleich Nachricht zu geben ohnermanglet, also solle hiermit weiters allergehorsamst anzeigen, dass zwar die würckliche Einreittung noch nicht versuchet worden, die Graffen Sapicha aber, wie mich der Chur-Pfältzische Abgesandte von Beckers sub dato 23ten Junii und 2ten Julii aus Stuczko berichtet, mit Ihren Adhaerenten zu Bozki wiederumb beysammen seyn, und von dem Schluss dieses Congressus abhange, ob Sie denen wiederholten Königlichen Abwahrnungen Platz geben, oder zu ohnerlaubten Gewalt schritten werden.

Was der Cron Unter Cantzler Lipski auf mein in hac materia erlassenes Schreiben aus Dresden unterm 4ten dieses geantwortet, erhellet aus dem sub № 1 allerunterthänigst angebogenen abschrifftlichen Anschluss, und scheinet dass der König seine eigene Kundschaffter in Lithauen hatten müsse, und diese Graff Sapichische Bewegungen nicht ausser Augen lasse, vermuthlich auch gern von dem Churfürsten von Pfaltz und dem fürstlichen Hauss Radzivill gebetten seyn möchte, umb einen Theil seiner Trouppen aus Sachsen dahin unter guttem Vorwandt marchiren zu lassen, gestalten der Cron Unter Cantzler solches in fine seiner Antwortt nicht undeutlich blicken lasset, welches aber denen beeder Häussern Sultzbach und Radzivill seiner Zeit eine kostbahre Rechnung mitbringen, und entzwischen die unruhige Gemüther in Lithauen nur mehr aufwecken, und zu einer Confoederation desto grössern Anlass geben dörffte, gestalten die Graffen von Sapicha sich ohne dem

schon, wiewohl unrecht, beschweren, als ob der König Sye ihres Juris quaesiti berauben = und ex re privatorum publicam machen wolle.

Der Primas Regni, welcher für das Hauss Sapicha sehr geneigt ist, gabe mir bey seiner verwichenen Dienstag beschehenen Anherokunfft, ohne meine Veranlassung, sogleich mit Beklagung zu erkennen, wie Jhme der Cron Unter Cantzler geschrieben, dass der König medio Augusti nach Karge oder Lissa an die Gräntzen Pommern, und die Senatores Regni zusammenruffen wollte, so jedoch dermahlen gantz ohnnöthig, und Jhme sehr bedauerlich wäre, dass der König mit so unbegründeten Zeitungen aus Lithauen, wo doch alles still und ruhig wäre angegangen worden. Er hätte von dem Bischoffe von Vilna und verschiedenen andern glaubwürdigen Orthen die zuverlässige Nachricht, dass die Graffen Sapicha nichts feindseeliges im Sinn führten. So wäre auch das vierdte Decretum Contumaciale von dem Tribunal noch nicht abgekündiget worden, ob zwar nicht ohne, dass die Graffen Sapicha darauf andringeten, und solches im Monath August geschehen dörffte, biss dahin aber noch Zeit übrig wäre solches zu verhindern, oder die streittende Partheyen güttlich auseinander zu setzen. Die Graffen Sapicha wären nicht einmahl im Standt, wann Sye auch wollten, die praetendirte Einreittung mit Gewalt auszuführen. Er hät dahero seine Brieffe dem Cron UnterCantzler eingesendet, und dabey ohnverhalten, wie seiner Rhattlichen Meynung nach, der König die Zusammenruffung derer Senatoren an den Gräntzen dermahlen unterlassen sollte, indem solches nur grössere Aufsicht und Irritation verursachen würde.

Jch danckte dem Hrn Primati für die mir zu ertheillen beliebte Auskunfft, mit dem Beysatz, dass Jhme nicht bergen könnte, wie die Sapichische Anhänger selbst an diesen Antrahungen Ursach wären, da vor wenig Tagen nicht nur hier öffentlich vorgegeben, sondern auch denen anwesenden Auswärttigen Ministris unter der Hand gleichsam als ein Geheimniss hinterbracht, und so gar von ansehentlichen Personen Brieffe vorgewiesen worden, dass nicht allein das Decretum Jmmissionis mit Benennung dreyer Palatinaten ad exequendum schon würcklich ergangen, sondern auch die sammentliche Herren Graffen Sapicha der in dem Decreto auf den 26ten Junii bestimmte Einreittung persöhnlich mit beyzuwohnen entschlossen gewesen seyn sollen etc. Es wäre aber desto besser, wann solches, seinen des Hrn Primatis Nachrichten zufolge, nicht geschehen, und gäntzlich unterbliebe. Jch hätte meines Orths, vermöge der ohehin aufhabend Allergnädigsten Befehlen

auch Ihme den ruhigen Besitz sothanner Güther für die Durchleuchtigste Pfaltz Gräffische Pupillinen ferneres zu recommendiren, und könte an dem gedeylichen Beystandt des Hrn Primatis umb so weniger zweiflen, alss in dem Warschauischen Pacifications Reichstag anno 1717 hierinfalls von der gesammten Republique durch eine Constitution Fürsehung geschehen folglich nicht mehr das Tribunal zu Vilna, sondern allein der König und die Republique Judex competens wäre, dergleichen Executorial Decreta zu verhängen. Er antwortete hierauf, dass dieselbige Reichstags Constitution zwar das Possessorium zu Behuff der damahligen Pfaltz Gräfin concernirete, quoad petitorium aber jeder Parthey sein Recht zu suchen offenstünde, und dahero gutt wäre, wann die Sache inter controvertentes verglicchen werden könnte, wozu Er seines Orths gern beytragen wollte, weillen damit allen besorglichen Weitläuffigkeiten vorgebogen würde. Wie Er dann obiges auch Euer Kayserl. May. Pottschaffter Grafen von Wilczek, alss Ihn derselbe in seiner Durchreisse zu Lowicz besuchet, umbständlich beygebracht hätte.

Da nun die Nachrichten des Primatis mit denenjenigen von dem Cron Unterlantzler, und des von Beckers seinigen nicht übereinstimmen, so muss der Erfolg, wohin die Gräfin Sapicha noch eigentlich hinaus wollen, abgewahrtet werden.

Ausser deme ist vor einigen Wochen alhier der Ruff entstanden, alss ob die Türcken umb sich ihres aufrührischen Gesindels zu entledigen einen Einfall in das Pohlnische Podolien vorhätten. Der hiesige Päbstliche Nuntius hat derentwegen durch seine Correspondenz aus Reusch Lemberg Erkündigung eingezohen, welche dahin lauten, dass in und umb Chocim alles still wäre, und keine Trouppen sich alldorten versammelten. Ein gleiches versichert mich auch der Cron Regimentarius Poniatowski erstlich durch seine an mich erlassene Antwortt vom 23ten Junii, dann auch mit der gestern durch den Churländischen Abgeordneten von Bilaw mir ferner gethannen Anzeige, wie nehmlich seine ausgesandte Espions zurückgekommen, und bestättigen, dass die Türcken weder Brücken über die Donau, noch andere gegen Podolien gelegene Flüsse geschlagen, weder von Zusammenziehung einiger Mannschafft oder Vermehrung der Guarnison in Chocim das geringste zu hören seye. Nachdem nun auch der Graff von Wratislaw mich indessen berichtet, dass der alldorten gewerte Türckische Ablegatus all beständige Freund- und Nachbarschafft von der Portten gegen Moskaw versichert, und öffentlich contestiret, wie Er keine Instruction hätte wieder den Durchmarch derer 30/m Mann Auxiliar Völker durch Pohlen etwas zu moviren, oder wegen Abhaltung

derer Russischen Conqueten in Persien einen Antrag zu thuen; vielweniger mit dem Pohlnischen an den Tartar Haan geschickten Emissario über dergleichen wichtige Dinge sich in discurs eingelassen (: welche beede Umbstände doch einige Pohlnische Magnaten hier gar sehr debitiret, und Euer Kays. May. Bottschafftern Grafen von Wilczek unter die Auge zu sagen die Freyheit genohmen :), so habe für Dero Allerhöchsten Dienst nothwendig erachtet, dem Cron Regimentario in meinem fernern Schreiben lauth N:o 2 es glimpflich zu erkennen zu geben, damit Er sehen möge, wie schlecht die von Jhrem an den Tartar Haan abgeordneten Emissario erstattete Berichte gegründet seyen; und versichert mich der Graff Loewenwolde, dass Er von seinem Hoff, wohin Er die hiesige Aussträhungen gleichfalls berichtet, Beyfall erhalten, wieder sothanen Ungrund bey dem König und der Republique nachdrücklich zu sprechen, v. zu ahnden. Gedachter Graff von Loewenwolde hatte übrigens bereits Ordre dem König nach Sachsen zu folgen, ist aber durch einen gestern eingelangten Courier wiederumb hier zu bleiben befehlet worden.

Mit Eingang dieser Woche ist angekommen ein neuer Agent aus Frankreich Berteville mit Nahmen, der sich eine geraume Zeit in Dresden aufgehalten. Er ist ohne an den König und die Republique accreditirt zu seyn, lediglich mit einem Königlichen Schreiben an den Primatem ohne Benennung eines Caracteris, sondern dass Er die Stelle des alhier vorm Jahre verstorbenen le Maron ersetzen solle, versehen, welches Er auch gestern übergeben, und ist wahrgenohmen worden, dass der König dem Primatem darinnen Mon Cousin genennet.

Aus Dresden ist mit einer Estaffetta anhero berichtet worden, dass die Cron Spanien, dem zwischen Euer Kays. Mayestät, Engelland und Holland zu Wienn geschlossenen Tractaten accediret seye, dahingegen Briefe aus Genua vom 16ten Junii, sub N:o 3 melden, dass der Marquis de la Paz eine, der verwittibten jüngern Hertzogin zu Parma sehr nachtheilige Declaration aus Beyfall der Königin gethan haben solle.

Die verwittibte Gräfin von Dönhoff, Woywodin von Polocko, welche bisshero verschiedentliche und von dem König selbst ihr angetragene ansehentliche Heyrathen ausgeschlagen, hat gestern mit dem Chevalier Fürsten Czartoriiski, so ehemahlen in Euer Kays. und Königl. Cathol. Mayestät Militar Diensten gestanden, sich vermählet, und der H. Primas selbst, der diese Parthie für seinen neveu Starosta Belski gern gesehen hätte, nolens volens die Einseegnung in der Brigittiner Kirche gethan.

Womit zu Kays. und Landesherrlichen Allermildesten Hulden

15

und Graden in tieffster Zurfüssenlegung mich allerunterthänigst gehorsammst empfehle.

Euer Kays. und Königl. Cathol. Mayestät etc.

Warschau d. 14ten Julii 1731 F. W. K. v. S.

ad Augustissimum
zu Handen der Kays. Geheimen Hoff Cantzley
Warschau den 14 Julii 1731. von dem Residenten
Kinnern von Scharffenstein.

dass die würckliche Einreittung von dem Haus Sapicha in die Pfaltz Neuburgische Gütter noch nicht unternohmen worden, dennoch aber dieselbe unter sich darüber entschlagen.

was der Cron Unter Cantzler Lipski in hac materia aus Dresden geschrieben, und des Königs Absicht hierunter seyn möge. Der Primas Regni hingegen giebet zu erkennen, dass in Lithauen alles ruhig, und die Grafen Sapicha nicht in Standt wären eine Gewalt zu untersnehen. Dass der König also die Zusammenruffung derer Senatoren wohl unterlassen könnte. Was der Resident dem Primati geantwortet, des Primas contestationes kommen mit denen Nachrichten des Cron UnterCantzlers nicht überein.

Nachrichten, dass an den Türckischen Gräntzen alles ruhig und nichts zu besorgen, welches der Cron Regimentarius bestättiget.

Des Grafen von Wratislaw Nachrichten von denen Contestationen des Türckischen Ministri an dem Moscowitischen Hoff.

Ankunfft des französischen Agenten Perseville, dessen Creditiv an dem Primatem Regni allein.

Nachricht aus Dresden, dass Spanien denen Tractaten zwischen Kays. M. C. und Engelland accedirt seyn solle. Was deme entgegen aus Genua berichtet worden.

Vermahlung der verwittibten Woywodin v. Polocsko mit dem Chevalier Prinz Czartoriski

mit 3 Beylagen:

1. Des Cron Unter Cantzlers Schreiben.
2. Des Cron Regimentarii Schreiben und des Residenten Antwortt.
3. Nachricht aus Genua.

Copie de la Lettre de S. E. Mr. le Comte Lipski.
P. P.

J'ay reçeu la Lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire le 27 du mois passé. J'ay eu par cette ordinaire une Lettre de Madame la Princesse de Radziwill, dans laquelle Elle ne me marque autre chose sinon, que ceux de la Maison de Sapicha continuent toujours leurs machinations contre les Deux Maison de Sultzbach et de Radziwill sans me marquer en quoy leurs machinations consistent. Mais je viens d'apprendre encore d'autre part, de tout ce que Vous avez eu la bonté de m'écrire, scavoir que Mssrs les Comtes de Sapicha ont trouvé le moyen d'engager dans leur Partie trois Palatinats et que pour renforcer leurs Trouppes ils enrollent du monde sur le pied etranger et qu'ils croyent être bien tôt en Etat d'invahir quelques biens appartenants aux Princesses de Sultzbach. Mr d'Oginski Palatin de Vilna a donné ses Ordres aux Tartars de son Palatinat d'être prets au premier Ordre de l'Enseigne de Vilna pour assister à l'Execution du Decret du Tribunal prononcé contre les Possesseurs des Biens de Neobourg. Je craigne donc fort que toutes ces demarches de Messrs de Sapicha n'ayent de tres facheuses suites, et comme ils y mêlent des Palatinats entre ces Disputes, qui paroissent être particulières ne manqueront pas de troubler toute la Lithuanie, puisque les Princes de Radziwill se feront aussi des Amys, et lorsque les Comtes de Sapicha voudront executer les Biens de Sluczk le Palatinat de Nowogrod, dont le Chef est un Prince de Radziwill, s'opposeront aux autres Palatinats qui s'aviseront d'entrer dans leurs Terres. Son Altesse Electorale Palatine m'a ecrit de prier le Roy, de vouloir permettre que quatre Cents hommes des Trouppes Saxonnes qui sont dans l'Economie de Brzesi renforcent la Garnison de Sluczk, mais Sa Majesté me repondit la dessus que cela ne se pouvoit plus, puisqu'Elle avoit ordonné que le Detachement qui etoit en Pologne retourne en Saxe, dont quelques Compagnies sont deja actuellement retournées et les autres sont sur les frontières de Silesie.

Monsr. le Prince Wisniowiecki me marque, que Sluczk est assez fortifié pour resister à l'attaque de la Maison de Sapicha et de ses adherants, mais qu'il craigne pour les Biens dans la blanche Russie, comme qui sont plus reculés. Je voudrois que Mad. la Princesse de Radziwill et aussi Mr. Beckers me fournisse des moyens pour leur pouvoir servir le plus efficacement qu'il seroit possible, car voyant que Sa Majesté est tres disposée de donner Sa Protection la plus forte à la juste Cause des Princesses de Sultzbach, je ne trouverois aucune difficulté d'effectuer auprès de Sa Mté tout ce qu'ils demanderoient.
J'ay été.

Dresde ce 4 de Juillet
1731.

Le Comte Lipski
Vice Chancelr

Copie de la Lettre à Son E. Mgr. le Comte Poniatowski.
de Varsovie ce 12me Juillet 1731.
P.P.

J'ay receu non seulement la Poste precedente les Lettres dont il a plû à Votre Excellence de me honnorer le 4 du courant /: et dont j'ay envoyé d'abord les incluses à S. E. Mr. le Comte de Waldstein :/ mais aussi Mr. de Bilow vient chez moy de m'asseurer de la continuation des bonnes Graces de V. E. Je l'en remercie tres humblement, et en particulier de ses bonnes Nouvelles, que tout est tranquil aux frontieres de Podolie. Mr. le Comte de Wratislaw m'a ecrit, que l'Envoye Turc, qui etoit à Moscau, avoit declaré de n'avoir point d'autre instruction si non que d'asseurer de la Part de Son Maitre la Constante Amitié de la Porte envers Sa Mté Czaarienne, bien loin de faire aucune mention contre le Passage de 30 hommes des Trouppes Auxiliaires pour S. M. J. et C. ni de la pre restitution des Conquestes, que les Rusiens ont faits en Perse, ainsi que les nouvelles, qu'on a tant debité ici et des quelles on a donné part à S. E. Mr. l'Ambassadeur Comte de Wilczek, tombent d'Eux même.

Man hat Nachricht, dass der Regimentarius Poniatowski und der Woywod von Podlachien, Sapicha, sind zusammen gethan haben sollen, umb die Differentzien, welche zwischen den Häusern Sapicha und Radziwill wegen der so genanten Neuburgischen Gütter obschweben, wo möglichst in der gutte zu terminiren, und wird dafür gehalten, dass es vielleicht zu einer Theilung besagter Gütter kommen möchte, massen in Consideration deren grossen Etendue und Wichtigkeit, dem Könige in Pohlen so wohl als auch der Republique überhaubt unangenehm seyn würde, wann dieselbe gäntzliche an das einer oder das andere von erinerten Häussern gelangen sollte.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kayserl. Geheimbden Hoff=
Canzley.
Warschau den 28 Julii 1731

Allergnädigster etc.

Euer Kays. und Königl. Cathol. May. habe unterm 14ten decurrentis des mehrern allerunterthänigst angezeiget, was für Bewegungen die Graffen von Sapicha wegen an sich

Reissung derer Pfaltz Sultzbachischen Fürstenthümber und Güthern in Lithauen gemacht, was derentwegen der Pohlnische Cron Unter Cantzler Graff Lipski von seiner weitern Sorge bey der Sach an mich geschrieben, und welchergestalten der Primas Regni sich hingegen geäussert.

/. Zu mehrerer ein und des anderen Erläuterung lege sub No 1 allergehorsamst bey, was ich desfalls an gedachten Cron Unter Cantzler von des Primatis mir gethanenen sincerationen geantwortet. Ich nahme während seinem hieseyn fernere Gelegenheit mit demselben zu sprechen, da Er mich dann nicht allein wiederholt versichert, dass die Graffen Sapicha biss zur Rückkunfft des Königs ruhig bleiben = und soforth der königlichen Vermittlung sich ergeben würden, sondern auch ein von dem König an Jhne unterm

/. 11ten hujus erlassenes Schreiben wovon sub No 2 die Abschrifft beygehet, vorgewiesen, und andurch bestättiget, dass der König mit seinen sentiments gantz begnüget seye.

Gleichwie nun in sothanem Schreiben der König sich zum Mittler angiebet, umb die streittende Partheyen güttig auseinander zu setzen, wohin der Primas Regni gleichfalls sehr antraget, so habe dem Chur = Pfältzischen Hoff mit voriger Post sogleich Nachricht ertheillet, damit der Churfürst sich in zeitten vorsehen = und des Königs wohl versichern möge, auf dass, wann es zum Vergleich kommen sollte, nicht allzu harte und denen Pfaltz Gräffischen drey Pupillinen nachtheillige Bedingnissen veranlasset werden, gestalten man in Berlin, lauth des an den hiesigen königlich Preussischen Residenten von Hoffmann, mit letzterer Post eingeloffenen

/. Rescripti, ut No 3 darfür halten will, als ob die Güther quaestionis ex ratione status inter controvertentes, getheillet werden sollen, nicht weniger die Graffen Sapicha in ihrer obschon keineswegs gegründet Anforderung dennoch den Bogen noch ziemlich hoch spannen, wie aus ihrem an den König gestellten Pro Memoria /womit Sye den Starosta von Fraustadt, Sohn des verstorbenen Sapicha Starosta Bobruyski nach Dresden quâ Deputatum abgeschicket, und zugleich auch den Generalen Grafen von Frieser, damit Er ihre Parthey halten möge, ersuchet:/ in

/. der Abschrifft sub No 4 deutlich zu entnehmen, wobey es also vornehmlich darauf ankommet, ob? und wie der König seine Neigung für die Pfaltz Gräfinnen und das Hauss Radziwill werde geltend machen wollen?

Ausser deme hat der Primas Regni, als ich demselben ein von Euer Kayserl. Mayestät Pottschaffter Graffen von Wilczek mir zugesandetes gravamen des Graffen Sylvii von

Burghauss eingehandiget, Anlass genohmen wegen Wiedereröffnung derer Conferentien zu reden, und dabey abermahlen die schon öffters anverlangte Reassumirung der Gräntz Commission zwischen den Grafen Sapicha und Graffen von Hatzfeldt auf das innständigste zu betreiben, mit dem Beysatz, dass Er mit Euer Kays. May. Pottschaffter, als Ihre derselbe in der Durchreysse zu Lowicz besuchte, derenthalben auch ausführlich gesprochen. Nachdem ich nun vor ermeldt Dero Pottschafftern alschon sub dato 10ten Julii die Nachricht hatte, was der Primas diesfalls gegen denselben geäussert, und von Ihme zur Antwortt erhalten, also unterliesse nicht dem Hrn Primati mit einer gleichen Antwortt zu begegnen, nur dieses hinzusetzend: dass gleichwie der Pottschaffter sich nicht mehr hätte ermächtigen wollen sothannes anbringen Euer Kays. und Königl. Cath. Mayestät per relationem directe allerunterthänigst vorzutragen, gleichwohlen aber aus besonderer Hochachtung gegen Ihro Hrn Primatem es an ein Kayser. hohe Ministerium angezeiget zu haben mich versichert hätte. Also könnte meinegen Orths mich umb so münder des Erstern unterfangen, wolte jedennoch auch in Beziehung auf des Pottschafters Relation ad Ministerium die so angelegentlich wiederhohlte Instanz des Hrn Primatis dahin gehorsammst ersuchen. Er fielle mir sogleich in die Rede, dass wann von Euer Kayserl. May. hierinnfalls gegen die Republique eine favorable Erklärung zu hoffen wäre, auch das Negotium Renovationis Compactatorum in instanti fürgenohmen werden solte. Er wüsste zwar wohl, dass gegen den Ausspruch der vorigen Commission und das von dem Graffen von Hatzfeldt abgeschwohrene Juramentum nicht mehr zu excipiren stünde. Indessen hätten gleichwohlen Ihre Pohlnische Commissarii obschon nicht so sehr die Vollmacht, dennoch ihre Instruction überschreitten, wobey Er bekennen müsste, dass Pohlnischer seiths gefehlet worden, und dass es freylich eine überflüssige Gnad wäre, wann Euer Kayser. May. die neue Commission geschehen lassen wolte, seines Orths insistirete Er nur derentwegen hierauf, damit der Adel in Gross Pohlen beruhiget, und desto ehender zum Dienst für Euer Kays. May. fähig gemacht werden möchte.

Zuletzt kame Er wieder mit der alten Betteleray herfür: wann halt Euer Kays. Cath. May. diese Portiunculam Terrae der Republique allermildest schencken möchte, als wodurch alle Gemüther in Gross Pohlen höchst verbunden würden.

Ich bliebe aber bey meiner Antwortt mit Vorstellung, dass an Euer Kays. May. ich nichts mehr zu melden mir getraute, auch Einmahl mit gutten fug dergleichen Allerhöchst Denselben nimmer zuzumuthen wäre etc. Da zuerst Dero

Allergnädigsten Neigung auf des Hrn. Primatis mir vormahls gethannen Vortrag in Casu noviter repertorum Documentorum nicht attendirt = und die Sache sodann gantz anderst ausgedeutet werden wollen, als ob nehmlich die Commission, auch ohne solche vorhero aufzuweisen, müsste reassumiret werden, welches doch sonnenklar contra Respectum supremorum Committentium, wieder die Ehre derer Commissarien, und wider alle Billigkeit lieffe. Ich vermöchte also nichts mehr anders zu sagen, als dass man auf dasjenige, was Euer Kayserl. May. Pottschaffter an Dero hohes Ministerium geschrieben, die Antwortt erwahrten müsste, aus welcher sich zeigen würde, ob zu einem gutten Erfolg bey Euer. Kays. May. noch einige Disposition zu finden wäre.

Und darinn bestünde die mit dem Primate in dieser Sache gehabte Unterredung, welch Euer Kays. und Königl. Cath. May. so wie Sye vorgegangen, hiemit simpliciter allerunterthänigst einzuberichten nicht ermanglen sollen.

Zu allermildesten Kays. und Landesherrlichen Hulden und Gnaden mich in tieffsten Zufüssenlegung allerunterthänigst gehorsammst empfehlend.

Euer Kays. und Königl. Cathol. Mayestät
etc.

Warschau den 28 Julii 1731.

Frantz Wilhelm Kinner von Scharffenstein.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kays. Geheimbden Hoff Cantzley
Warschau den 28 Julii 1731 von dem Residenten
Kinnern von Scharffenstein.

Fernere Nachrichten, wegen derer Sapiehischen Bewegungen in Lithauen, was erstlich der Primas Regni wiederhohlt versichert Dass dieselbige nichts gewaltthätiges unternehmen werden. Was dessentwegen der Resident an den Cron Unter Cantzler geantworttet. Was der König an den Primatem rescribiret, da Er sich pro Mediatore die streittenden Partheyen zu vergleichen erkläret. Was der König in Preussen an seinen Residenten rescribiret. Die Graffen Sapicha schicken einen aus ihrer Famille an den König, erstlich ihr bissheriges Unternehmen zu rechtfertigen, sodann zu erkennen zu geben, dass Sye sich der Königl. Mediation unterwerffen wollen.

Des Primatis Vortrag wegen Reassumirung derer Conferentien und einer neuen Gränitz Commission zwischen den Grafen von Hatzfeldt und Sapicha.

Was der Resident dem Primati geantworttet.

<u>mit 4 Beylagen:</u>

1° des Residenten Antwortt an den Cron Unter Cantzler.
2° des Königs Schreiben an den Primatem.
3° Copia Rescripti aus Berlin.
4° der Graffen Sapicha Pro Memoria an den König.

Copie de la Lettre à S. E. Mgr le Comte de Lipski à Dresde de Varsovie ce 18me Juillet 1731.

P. P.

En reponse de celle, que V. E. m'a fait l'honneur de m'ecrire le 4me du courrant, j'ay celui de l'apprendre, que j'ay dressé par les voyes ordinaires de Biala les Incluses à Madame la Princesse de Radziwill, et je ne doute nullement, qu'Elle se tiendra bien ferme aux bons Conseils de V. E. à fin qu'Elle puisse fournir et effectuer auprez de S. M. Rle qui est si bien disposée de donner sa puissante protection à la juste Cause des Princesses Pupilles de Sultzbach, les moyens convenables à les maintenir dans la Possession de leurs biens.

Mgr le Primat à qui j'ay parlé aussi de cette affaire m'a asseuré, que tout est tranquil en Lithuanie, que la Maison de Sapicha n'est point en Etat, même quand Elle voudroit, d'entreprendre aucune violence pour deposseder ceux, qui sont actuellement en Possession, que le Decret du Tribunat n'est pas encore prononcé; imo quod haec Causa in Judicio Tribunali ne quidem sit acclamata. Je n'ay pas manqué de remercier S. A. Primatiale pour des asseurances si bonnes, en Luy faisant pourtant comprendre, que c'étoit la Maison de Sapicha même, ou du moins leurs partisans qui ont divulgué les Nouvelles si mal fondées. Que j'etois bien persuadé, que les grands Lumieres de Mgr le Primat le porteront toujours à contribuer au Calme, tant plus, qu'à la Diete de Pacification de l'année 1717 la paisible possession des Biens de Neobourg etoit asseurée d'une Constitution generale à la Princesse de Sultzbach alors vivant et à la Succession, que j'avois ordres de S. M. J. et C. de Luy recomander aussi tres instament le maintien de cette possession, comme Mgr l'Ambassadeur C. de Wilczek l'a deja fait, quand il a été en passant chez Monseigneur le Primat.

Il m'a repondu fort graticusement, disant, qu'il a receu des Lettres du Roy de l'onzieme de ce mois, qui faisoient paroitre, que Sa Majesté Royale etoit contente des avis, qu'il Luy avoit donné par rapport de cette affaire; qu'il s'en espliquera d'avantage encore par la Poste d'aujourd'hui à Sa Mté Rle comme aussi à V. E., qu'il n'y a rien à craindre en Lithuanie, que la Maison de Sapicha restera tranquille, et se soumettra à l'ajoustement du Roy à son retour dans le Royaume.

Voila Monseigneur en quoy consiste ce que Mgr le Primat vient de me dire, avec des grandes asseurances.

Je suis etc

à Varsovie
ce 18e Juillet
1731.

Kinnern de Scharffenstein

Copie.

Monsieur le Primat. Je vois avec beaucoup de satisfaction par la Lettre, que Vous m'avez écrite, que Vous avez lieu d'esperer de voir calmer les Differents qui font craindre pour la tranquilité du Grand Duché de Lithuanie.

N'ayant rien oublié, de ce qui pouvoit la maintenir, je contribueray encore volontiers à assoupir par mon entremise tout ce qui pourroit y porter atteinte, et quoyque j'aye deja exhorté par différentes Lettres les Parties interessées à ne point compromettre la decision de Leurs pretentions, à des voyes de fait toujours très dangereuses par leurs Consequences pour le Bien public; La Defferance que j'ay pour Vos sages sentiments, me porte à faire de nouvelles demarches sur ce sujet. Pour cet Effet, j'informe le Prince Wisniowiecki, Grand Chancelier et Regimentaire General de Lithuanie des soins que je veux bien me donner à cet egard, lorsque mes affaires m'ayant permis de retourner dans mon Royaume, je seray à portée d'appeller auprès de moy les Interessés, pour les porter à un ajoustement, qui leur soit une preuve egale de la Justice que je souhaitte de leur procurer, et du desir que j'ay de prevenir tout ce qui pourroit alterer le Repos de la Republique. Je ne doute pas que Vous ne secondiez mes bonnes Intentions par les representations les plus efficaces.

Quant aux Instances particulieres que Vous m'avez faittes par des Lettres precedentes, comme Elles exigent ma presence dans mon Royaume; j'ay aussi remis à ce temps là de Vous marquer par les Effets, le cas que je fais de ce que Vous me recommandez. Sur ce je prie Dieu, qu'il Vous ayt Monsieur le Primat en sa sainte et digne Garde.

Ecrit à Dresden. le 11me Juillet 1731.

Auguste Roy

A Monsieur l'archeveque de Gnesne, et Primat du Royaume de Pologne, et du Grand Duché de Lithuanie.

Sacra Regia Majestas Domine Noster Clementissime.

Post acerbatas Domus nostrae Crises vix sub propitio benigni Mtis Vae oculi respectu respirare ordimur, et ecce malevolentia Inimicorum invidendo nobis tam exoptatum Bonum, quod pro suprema Votorum sorte, pro maximo praeteritorum malorum lenimento, pro unica pacatae Vitae reputamus Dulcedine, rectissimas et justissimas Actiones Nostras Juri publico conformes Sinistris apud Mtem Vam Delationibus non sine punctura Cordis Nostri denigrare, ac ad metam Indignationis Sa Rae Mtis Va proponere conatur, dum gustum publicae ac si perturbationis quam potius ipsa quaerit, sinistre impingit. Minime dubitamus de magnanimo Pectore et incomparabili Divinae Mentis Mtis Va perspicacia, quin facile dignoscat, quod in similibus magis Invidia et appetitus alieni, quam veritas operetur.

Nihilominus ne ipsum Silentium vitio vertatur, intra demississimum ad plantas Mtis Vae Cultum in omni immotae fidelitatis Candore repraesentare audemus: Quod Vindicatio Juridica Bonorum in M. D. Lithvae sitorum, ac per Domum Radzivillanam aliosque quosvis contra Legem, et Nostrum Jus naturale usurpatorum nulli publicae perturbationis Suspicioni subjacere valeat, procedimus enim descripta per Legem via, ac salva per omnia ratione eorum, quae concernunt Serenissimum Principem de Sultzbach secundum publica M. D. Lithvae Jura, nemo malevolorum id comprobabit, acsi ubique Decretis Tribunalitijs ad ultimum gradum deductis, aut per militares vetante Solennissima Lege Reipublicae Copias, multo magis per externas vel privato ausu conscriptas, aut intermissis gradibus ad praefata Bona intromitti pro Jure Nostro studeamus, cum nullo modo perturbationis publicae Tranquillitatis praefert Speciem, quod Jure fit.

Quid esset deterius et infelicius sub glorioso Mtis Va Regimine si quisquis praescripta per Legem via suum repetens insimularetur, de publicae pacis Convulsione, ut impediatur in Executione Jurium. Supplicamus itaque Sam Ram Mtem Vam quatenus demonstratam semel serenam et beneficam frontem, cuius aspectu irradiari semper cupimus, non dedignetur Nobis obnubilare ob injustissimas Adversariorum Nostrorum Delationes, commentitiis et abjectissimis mediis, sinceritatem fidelitatis nostrae denigrantes, imo suppliciter Mtem Vam implorantes, ut Legum M. D. Lithvae et nostrorum sub favore earundem viventium in omni Mtis Va subjectione circa evidentem Injuriam sit Protector, in quocunque enim Juris gradu respectu dictorum Bonorum constituti fuerimus, primam Considerationem fidelitatis nostrae aeque ac mandatorum Regiorum prae oculis habebimus authoritatem

et Protectionem Mtis Vae pro primo integritatis Jurium et sortium nostrarum assumendo tutamine, nec non confisi in sua bonitate paterna, minime in Nobis permissuram Jura publica labefactari, quibus expressis cum venerabundo osculo Victricis et Paternae Mtis Vae Dexterae permasam esse Mtem Vam exoramus, quod nulla Adversariorum Nostrorum malevolentia probare poterit, quin intra omnem Vitae et fortunarum obsequiis Mti Vae fidelibus immolationem cum tota Domo Nostra existamus.

Sacrae Regiae Mtis Vae Domini Nostri Clementissimi

etc.

Datum in Roi
die 7 Julii 1731.

Fideles Subditi et humillimi Servi
etc.

Copia Schreibens an dem Hrn Graffen von Waldstein Excell.
Warschau den 16 Aug. 1731.

P. S.

Der Anschluss von Hrn v. Beckers ist mir gestern Nachts durch einen Expressen zugekommen, Eur Excellenz werden daraus des mehrern ersehen, dass die Hrren Grafen Sapicha aller biesherigen Königl. Dehortatorien und Declaration ohngeachtet in ihrer Obstination beharren, umb die Executionen des Tribunat Decreti auf den 4den Septemb. zum Effect zu bringen, und gleich wie hirümber mit dieser Estaffetta über Bresslau der Bericht an Jhro Churfürstl. Direct erstattet worden, damit Sie Jhro Königl. May. zur Beybehaltung des anitzo höchst nothwendigen Schutzes anzugehen nicht versäumen, also werden Eur Excell. mit des H. Cron Unter Canklern Excell. junctis Consiliis zu ellaboriren geruhen, damit der fierté deren HHren Grafen Sapicha (: deren adhaerentes sich allhier flattiren, dass Königl. May. nunmehro ganz anders informirt seyen, und das Hauss Radeziwill mit denen Pfaltz=Gräff. Princessinen nicht mehr so hin portiren werden :) eine zulängliche Beschränkung mit Nachdruck wird fahren möge. Dann ausser dem würde es umbsont seyn sich Radeziwillicher Seits in Gegenwehr zu setzen, und (: unter Uns gesagt :) die Frau Fürstin und d. Hr von Beckers schwere Kosten, Mühe, ja wohl gar Leib und Leben in Gefahr zu stellen lieber beyzeiten bleiben lassen; wann Sie nicht versichert seyn sollten, von Königl. May. mit allem Ernst protegirt zu werden.

Copie de la Lettre au Chancellier de la Couronne Comte de Lipski à Dresde – de Varsovie 16me d'Aout 1731

PS.

Les Incluses presentes feront connoitre à V. E. plus amplement l'agitation et l'embarras, dans lesquels Madame la Princesse Douairière de Radzivill et Mr. de Beckers se trouvent maintenant, puisque Mrs les Comtes Sapieha ne demordent point de leur obstination pour mettre en execution les Decrets du Tribunal le 4me de Septembre. Je ne sçaurois comprendre non plus de mon particulier, quelles embusches puissent mettre à couvert la fierté de ces Seigneurs, lorsqu'ils sçavent les dehortatoires reiterées et la declaration du Roy, par laquelle Sa Majesté leur a fait insinuer de la part de Mr. le Grand Chancellier de Lithuanie (: comme V. E. m'a fait l'honneur de m'en avertir le 25e du mois passé :) qu'Elle se donnera la peine à son retour en Pologne, de convoquer les Pretendants et de medier Elle même à leur querelle. Mr. Karp Grand Secretaire de Lithuanie m'a fait bien dire ces jours, qu'il ne se doit faire aucune violence par la demande de cette Execution, et que Mrs les Comtes de Sapieha la feront seulement pour fortifier des Droits de leur pretension en attendant une resolution par leur Deputé, qui est à Dresde, et que si la Resolution du Roy tarderoit, l'Execution pouvoit aussi bien être remise à quelque tems. Je suis au contraire avisé d'un autre coté, et même (: c'est ce que je dis à V. E. en confidence secrete :) de Mgr le Primat, que cette Execution est determinée pour le 28me d'Aout, dont voila dans le Papier cy-joint les personnes, qui sont nommées pour la conduire.

— Ad Executionem in Bona Stuck nuncupata Neuburgico vocabulo per Constitutionem Ao. 1729 investita haec Officia et hi Officialistae impetrati d. 28 Aug. sub Bona Lechowicze perficiendam:

Perill. Marcinkiewicz Judex Terrestris Upitensis.
Perill. Podbereski Notarius Castrensis Orszanensis.
Perill. Radowicki Vice Capitaneus Districtus Volkomiriensis.
Perill. Wolski Vexillifer Vilnensis –

Chose qui en nulle maniere combinable avec les sincerations anterieures de S. A. Primatiale; qu'il n'y aura rien à craindre en Lithuanie, que la Maison de Sapieha restera tranquille et se submettra à l'ajoustement du Roy; comme je l'ay rapporté à V. E. le 18 Juillet. J'espere, que V. E fera de son mieux auprez de Sa Majesté Royale pour La conserver toujours dans la bonne disposition en faveur des Princesses Palatines de Sultzbach et de la Maison de Radzivill, comme je prends la Liberté d'en asseurer constament Son Altesse Electorale Palatine qui certainement ne manquera pas d'en temoigner sa reconnoissance reelle et solide à V. E.

Mgr le Primat est decampé aujourd'hui à 5 heures du matin pour Lowicz ainsi que je ne pouvois pas plus Luy parler de mes Lettres,

que je n'ay reçu que la nuit passée par un Gentilhomme de Madame la Princesse de Radzivill qui l'a envoyé tout expres et Mr. de Beckers y a adjouté d'expedier les Inclusés par une Estaffette et de prier V. E. qu'Elle veuille avoir la grace, de me retourner la Reponse aussi par Estaffette, laquelle sera payée icy à Varsovie; c'est pourquoi je fais attendre l'Expres de Madame la Princesse. Et je suis etc.

Kinnern de Scharffenstein.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kayserl. Geheimbden Hoff=Cantzley
Warschau den 18ten Aug. 1731.

Allergnädigster etc.

Obzwar Euer Kays. und Königl. Cathol. May. ich unterm 28ten Julii allerunterthänigst berichtet, dass in der die Pfaltz=Neuburgische Güther in Litthauen betreffenden Stritt Sache Hoffnung angeschienen, es würden die Graffen Sapicha sich deren Königlichen Abwahrnungen fügen, und nichts gewaltsames gegen die Possession derer dreyen Pfältz=Gräfflichen Pupillinen und das anjetzo mit denenselben alliirte Hauss Radzivill unternehmen, gestallten ein solches nicht nur Sye Grafen Sapicha in dem Schluss Ihres an den König erlassenen Erklärungs Schreiben, so ich gedachter Relation vom 28ten Julii sub No. 4 allergehorsamst beygebogen, versichert, sondern es auch der Herr Primas Regni mit vieler Sinceration mündlich allhier bestättiget; so ists doch vor kurtzem aufs neue das Gesag entstanden, und vergangenen Mittwoch in der Nacht Ein eygends von der Fürstin von Radzivill an mich geschickter Pohlnische Edelmann hier eingetroffen mit der Nachricht: dass bemeldte Graffen Sapicha die Executionem et Immissionem violentam in Bona Neoburgica auf den 4ten negst kommenden Septembris zu unternehmen beschlossen, und zu diesem Ende die Innotescentiales in der Stadt Sluzk als dem Loco Capitali sothannen Fürstenthumbs bereits abgegeben, wie Euer Kays. und Königl. Cath. May. ab dem sub N. 1 hier- /. neben gebogenem Schreiben des Chur Pfältzischen Regierung Rhat von Beckers sich des mehrern allerunterthänigst vortragen zu lassen geruhen werden.

Ich habe die wegen dieses gefährlichen Umbstandes von der Fürstin Radzivill und dem von Beckers an Euer Kays. May. Ministrum Plenipotentiarium Graffen von Waldstein und den ad Latus Regis befindlichen Cron Unter Cantzler Graffen von Lipski erlassene Schreiben sogleich vorgestern per Estaffettam fortgeschicket, auch /. meines Orths lauth derer Beylagen sub N. 2 et 3 an Beede

/. dieselbe begleitet, nicht weniger auch dem Chur-Pfältzischen Hoff nach Manheim ohngesaumte Nachricht ertheillet, damit der Churfürst ja keine Zeit verlieren dem König hierunter umb die Beybehaltung seines Schutzes zur faveur derer dreyen Pfältz-Gräflichen Pupillinen nachdrücklichst anzugehen, wofür nebst denen durch den Cron Unter Cantzler der Fürstin Radzivillin Regio Nomine beständig gegebenen Versicherung noch varii Tituli das Worth sprechen, gestallten der Sache Billigkeit nach der König hierzu verbunden erstlich ex primaevo Contractu mutui, 2dens ex Capite antichraeseos, da von Anno 1714 biss 1730 durch die ex hypotheca dieser grossen Güther gezohene Einkünffte, Capital und Interesse dem König wohl viermahl gezahlet worden, drittens wegen der über all dieses letzthin bey Heimbezahlung des Dartehens noch ultra summam Capitalem empfangenen m/59 fl. Wann es also dem König ernst ist denenselben seinen Schutz gedeylich erscheinen zu lassen, so wird vor allem nothwendig seyn einen zuverlässigen Termin zu benennen, in welchem die Partheyen vor demselben alhier in dem Königreich erscheinen sollen, damit durch Tentirung des Vergleiches dem Justitial Cours des Tribunals ein Unterbruch gemacht werde, gestallten mit guttem Grund zu glauben, dass, wann der König in Regno gegenwärttig, die Graffen Sapicha oder ein Lithauisches Tribunal die Sache gegen Seinen Willen zu einem offenbahren Gewalt zu treiben, sich nimmermehr erkühnen werden. Würde sodann der Vergleich inter partes nicht angehen /: worann jedoch, nach Meynung Euer Kaysert. May. Pottschaffters Grafen von Wilczek umb so weniger zu zweifeln, als dem König Weege und Mittel genung offen stehen, die Sapicher, welche mehreren Theils in mediocri fortuna constituirt seynt, durch honorable Landchargen zu beruhigen:/, so stünde nach Ermessen einiger für den Churfürsten zu Pfaltz wohlgesinnten dem König weiters frey, zu Manutenirung der Constitution de anno 1717, krafft welcher der verstorbenen Pfaltz-Gräfin als Mutter derer jetzigen dreyen Pupillinen die ruhige Possession in sothannen Güthern von der gesammten Republique bestättiget worden, die Status Regni zu convociren und dahin anzutragen, womit in einem ordinairen oder Extraordinairen Reichstag das Eigenmächtige Verfahren des Tribunals als ein Eingriff in die Jura Majestatica Regis et Reipublicae accusirt werde, er möchte hernach ein solcher Reichstag bestehen oder nicht, so bliebe dennoch die alte Constitution de Anno 1717 in suo valore.

Es wird sich also durch die von dem König anjetzo ertheillende Entschlüssung zeigen, wessen der Churfürst zu Pfaltz mit seiner drey Printzessinnen Enickler und dem Hauss Radzivill sich hierinfalls werde zu getroffen haben; wobey Euer Kayser. May. Allerhöchster

Beystandt und Vorstellung bey dem König vor allen das grösste Gewicht geben kann. Ich unterlasse nicht die von dem Cron Unter Cantzler zugewahrten habende Antwortt mit der Sache weitern Erfolg so forth allerunterthänigst einzuberichten.

Da annit zur Kays. und Landesherrlichen allermildesten Hulden und Graden in allertieffster Erniedrigung mich allerunterthänigst gehorsammst empfehle.

Euer Kays. und Königl. Cathol. Mayestätt

etc

Frantz Wilhelm Kinnern von Scharffenstein

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kayserl. Geheimbden Hoff-Cantzley
Warschau den 18ten Aug. 1731 von dem Residenten Kinnern v. S.

Fernere Nachrichten dass die Sapiecher die Innotescentiales umb die Executionem et Immissionem in Bona Neoburgica auf den 4ten Septemb. zu vollstrecken, zu Slucsko bereits übergeben lassen.

Welches sogleich per Estaffettam nach Dresden angezeiget, nicht weniger auch nach Manheim berichtet worden.

mit drey Beylagen.

1. des Chur Pfältzischen Regierungs Rhat von Beckers Schreiben.
2. des Residenten Schreiben am Grafen von Waldstein.
3. Item an den Cron Unter Cantzler Graffen von Lipski.

Copia Schreibens von dem Churpfältzl. Abgesandten H. von Beckers d.d. Niehmiewize d. 9ten Aug. 1731.

Da ich gestern auf meiner Rückreyss nacher Sluzk begrieffen gewesen, kommt mir H. Regierungs Secret: Geisweiler mit denen Original Insinuationen und Innotescentien 6 Meihlen von hier entgegen, welche den 7ten dieses in erstl. Sluzk abgegeben worden, des Inhalts: dass die Hrn Sapiecher den 4ten negst künfftigen Septemb. die Stadt Sluczk selbsten zu attaquiren, auch alle andere samtliche Gütter in gewaltsame Possession zu nehmen mit ihrer Macht anrücken werden. Nun wissen wir nicht, was wir von diesem frechen Vorhaben dencken sollen, dass solche denen Königlichen geschärfftesten respective schreiben, Ordres und Dehortatoriis ungeachtet vorgenommen werden sollen, es muss sich der Gegentheil alzu viel flattiren, Ihro Königl. May. werden Ihnen rigoureusen Bedrohungen keine Krafft geben, diesser Hrn Sapiecher H. Vatter hat vor Zeiten Grosse Herrschafften, Mittel, und so gar eine starcke Armée gehabt, und hat sich der starcken Hand des Königs doch unterwerffen müssen, nun sehe ich nichtwas die dermahlige weit nicht so vermögende Herren so verwegen machen sollte, ausser allein dass Sie glauben müssen, es sey dem Königl. Hoff nicht Ernst, die Frau Fürstin Durchlauten und ich schreiben diesser Vorfallenheit halber nacher Dresden, und bitten Euer K. volglich ganz angelegentlich, dass dieselbe diese Expeditiones also gleich per

Estaffettam, oder wo nöthig gar per Courier nach ged. Dresden abzusenden belieben möchten, damit wir doch absolute noch ante praefixum Terminum dahier möger Antworth haben - und solcher nach Uns reguliren können, denn meines Bedenckens (: unter Uns gesagt:) wan wir wisten, dass es Jhro Königl. May. Uns nachdrücklichst zu secundiren nicht aller Ernst wäre, möchten wir wohl schwere Kosten, Mühe, und gar Leib und Leben weiters dran zustrecken beyzeiten bleiben lassen. Der ich umb die schleunige dahin und zurück Beförderung Unsserer Expeditionen nochmahlen unterthänigst bitte, zu welchem Ende die fürstliche Cosaquen in Warschau parat liegen werden. Der ich etc

H. A. Beckers.

Relatio ad Augustissimum.

zu Handen

der Kayserl. Geheimbden Hoff-Cantzley

Warschau den 8ten Septemb. 1731.

Allergnädigster etc

Jn Verfolg desjenigen, was Euer Kays. und Königl. Cathol. May. in Angelegenheit derer alhiesig Pfaltz Sultzbachischen Güther, und derer von denen Grafen Sapicha hierinfahls machenden Bewegungen, unterm 18ten Augusti letzthin allerunterthänigst berichtet, solle hiemit nachzutragen ohnermanglen, welcher gestalten der Pohlnische Cron-Unter-Cantzler von Lipski auf die an Jhne ergangene Vorstellungen, gegen Euer Kayserl. May. Ministrum Plenipotentiarium Graffen von Waldstein
/:/. und mich, lauth der abschrifftlichen Anlagen sub No 1 et 2 in Antwort sich herausgelassen habe. Da nun entzwischen auch der Lithauische Regimentarius Fürst Wisniowiecki aldorten eingetroffen, und zufolge der von dem Chur-Pfältzischen Regierungs Rhat v. Beckers mir ertheilten Nachricht zur Abwendung des von Seithen der Grafen Sapicha angedrohten Gewalts, alle gutte Veranstaltung vorgekehret, so stehet zu hoffen, dass dieselbe gegen den Haubt Orth des Fürstenthums Sluczko es zu keiner Extremität antreiben werden, wie dann auch der Bischoff von Smolensko, einer von Jhren und des Oginskischen Hausses Adhaerenten anhero geschrieben, dass bemeldte Graffen Sapicha ihre vorgehabte Einreittung wiederumb biss Anfangs Octobris verschoben, und dass wann solche jedennoch soforth erfolgen würde (: wie dann das Hauss Sapicha zu Berstärckung seines Juris quaesiti, und weillen die Officiales Palatinatum mit der davon abhangenden Ritterschaft ihrem Vorgeben nach bereits zu dem Ende wären bezahlt worden, es nicht wohl gäntzlich unterlassen könnte :) so würde dennoch die Jmmissio in Bona quaestionis nur in vim Decreti Contumacialis à Tribunali obtenti, schlechterdinges mota Nobilitate absque armis geschehen, und keine militarische Hand hierzu angeleget werden. Woraus man urtheilen will, dass sie auf die entfernete und gegen die Gräntzen von Russland gelegene Neuburgische

Güther, welche ohne grosse Kosten und Dahinstellung bewehrter Mannschafft nicht wohl zulänglich bedecket werden mögen, nach der Hand einen Anfall wagen dörfften, gestalten in derer Officialium (: seynd die Starosten derer in denen Contumacial Decretis benanden Woywodschafften :) Willkühr stehet, so viele Edelleuthe zu einer solchen Execution mit sich zu nehmen, als Sie dazu von nöthen zu seyen erachten, und von dergleichen hungerigen Schluckers sub spe praedae gar leicht ein paar tausend und mehr in kurtzem beysammen haben können.

Der König hat zwar die Grafen Sapicha wiederhohlt abgewahrnet, sich aller Violenz zu enthalten, und seine zu ihrem Nutzen gemeinte Vermittelung zu erwahrten, zugleich auch an den Regimentarium Fürsten Wisniowiecki geschrieben, zu Beybehaltung des gemeinen Landfriedens mit Glimpf sein möglichstes zu thuen; dafern aber die Graffen Sapicha von ihrem Vorhaben sich nicht abwendig machen lassen = und wie gedacht, in die entlegene Pfaltz Neuburgische Güther berührtermassen eindringen sollten, so würde eine dergleichen Execution von Ihnen zum höchsten Praejudis derer Pfaltz Gräfflichen Pupillinen pro tali behauptet werden, welche mota tantum Nobilitate absque armis geschehen, und denen Legibus Regni unform seyn, und dem Churfürsten von Pfaltz schwer fallen, die ablata wiederumb zu recuperiren, weillen der König und die Republique die Graffen Sapicha derentwegen de violata Pace publica nicht straffen würde.

Ob also berührter Fürst Wisniowiecki und das Hauss Radzivill durch ihren Betrag und Credit die Possessionem Bonorum zu Behuff des Pfaltz = Neuburgischen, und ihres eigenen Hausses, während diesem Tribunal noch länger aufrecht werden erhalten können, wird die Zeit geben.

Der König hat übrigens seinen Ständen in Chur Sachsen bey dem Landtags Vortrag zu erkennen gegeben, wie Ihme nach Endigung desselben in sein Königreich anhero zu kommen ohnumbgänglich seye, zu welchem Ende in der gewöhnlichen Residenz sowohl als in dem Königlichen Garten Schloss die Zimmer zubereitet werden.

Womit zu kayserl. und Landesherrlichen allermildesten Hulden und Gnaden in tieffster Zufüssenlegung mich allerunterthänigst gehorsammst empfehle.

Euer Kayserl. und Königl. Cathol. Mayestät
etc.

Frantz Willhelm Kinnern
von Scharffenstein.

Warschau
den 8ten Septembr.
1731.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der kayserl. Geheimbden Hoff Cantzley,
Warschau den 8ten. Septemb. 1731 von dem Residenten Kinnern v. S.

Was der Cron Unter-Cantzler Lipski an den Graffen von Waldstein und dem kayserl. Residenten auf die ihme zugeschickte Estaffettam geantwortet.

Des Bischoffen von Smolensko nach Warschau gegebene Nachricht, dass die Graffen Sapicha die vorhabende Einreittung ferner biss Anfang Octobris verschoben.

Des Königs an die Graffen Sapicha wiederhohlte Abwahrnung, keine Violenz zu tentiren.

Schreibet derentwegen auch an den Lithauischen Regimentarium Fürsten Wisniowiecki zu Beybehaltung des Landfriedens mit Glimpf sein möglichstes zu thuen.

Gleichwohlen stehet zu besorgen, die Sapicher dörfften in die entfernte Pfaltz Neuburgische Güther eindringen.

Der König giebet seinen Ständen in Sachsen zu erkennen, dass Er nach vollendetem Landtag in sein Königreich zu revertiren entschlossen.

mit zwey Beylagen.

1. Schreiben des Cron Unter Cantzlers an den Graffen von Waldstein.
2. An den Residenten Kinnern von Scharffenstein.

Copie de la Lettre du Comte de Lipski du 29 d'Aout 1731 à Mr. le Comte de Waldstein.

J'ay reçu la Lettre que V. E. m'a fait l'honneur de m'écrire de Radziatowiz le 23 de ce mois. Madame la Princesse de Radziwill, de même que Mons. de Beckers Envoyé de S. A. E. P. m'ayant averti de ce, que Messieurs les Comtes de Sapicha, sans avoir egard aux Dehortations et declarations Royales reiterées de ne rien entreprendre contre les biens de Neuburg, Sa Mté leurs ayant offert sa Médiation à son retour en Pologne, ils s'avisent de faire touts les preparatifs pour envahir les dits biens au commencement de mois prochain. J'en ai fait une exacte relation au Roy mon maitre, et j'ai supplié Sa Majesté de vouloir proteger la Juste Cause des Princesses de Sultzbach et celle de la Maison de Radziwill. Sa Majesté m'a assuré la dessus, qu'elle ne manqueroit pas de prendre toutes les mesures conformes aux loix, tant pour le maintien de la tranquillité publique de ses Etats, que pour appuyer le droit incontestable des dites Princesses contre les demarches violentes de la Maison de Sapicha.

Monsieur le Prince Wisniowiecki Grand Chancellier et Chef de trouppes de Lithuanie ayant envoyé icy il y a quelques semaines passées par un de ses gentilshommes de certaines propositions dont il demandoit la Resolution, Sa Mté y ayant reflechi et principalement sur l'article qui regardoit les Terres de Neuburg, a marqué au dit Prince, qu'il auroit à faire, en cas que les Sapicha et leurs adhérents le mettent en

devoir d'envahir les biens de Princesses de Sultzbach, ainsi j'espere, que ce Prince fera son possible pour empecher touts les attentats violents, qui ne pourroient aboutir, qu'à causer des troubles capables d'allarmer toute la Lithuanie.

Madame la Princesse de Radzivill demande à Sa Mté de vouloir ordonner au Prince Wisniowiecki de s'opposer à l'execution des arrets prononcées en contumace les annes passées, par les trouppes de Lithuanie qu'il commende, mais Sa Mté n'a pas trouvé convenable de faire expedier des ordres pareils, tant pour ne pas perdre la Confiance que les Comtes de Sapicha ont en Elle, que pour ne pas exposer le Prince Wisniowecki au resentiment general de toute la Nation, qui pourroit facilement le ranger du coté de cette maison, qui ne manqueroit pas d'insinuer à la Noblesse, qu'il s'agit de leurs privileges, lorsque la Cour, pour empecher l'execution de la Justice, employe une Armée, qui n'est entretenue que pour maintenir les loix, j'ai l'honneur de dire à V. E. qu'en Pologne et Lithuanie, lorsqu'il y a quelqu'un, qui est condanmé en contumace, l'acteur s'adresse aux Starostes, dont le devoir est, de mettre en execution les arrets pareils, pour obliger les contumaciés, de satisfaire à ce, qu'ils sont condannés, ces Starostes dont apres avoir exhorté les contumacees de rendre justice, s'ils obstinent, convoquent la Noblesse du païs, pour les assister à l'execution forte contre les personnes et les biens de contumaciés. V. E. peut aisement juger par la, ce qu'il s'en suivoit, si les trouppes empecheroient une execution, qui paroit etre fondée sur les loix. La Maison de Sapicha ne manqueroit pas de s'en prevaloir fort à propos et Elle s'en serviroit pour aigrir les esprits de la Noblesse, enfin de se former un appui redoutable, qui ne seroit pas à surmonter sans attirer des troubles tres dangereuses tant pour le repos publique que pour les interets des Princesses de Sultzbach, au lieu, que si Sa Mté se reposant sur la sage conduite du Prince Wisniovecki dans la situation presente des affaires, Elle se feroit de plus grandes precautions, qui lui sont possibles pour entretenir la confiance, que les Sapicha ont en sa Justice, laquelle les obligera à se remettre à la mediation offerte. En tout cela il est tres necessaire que nous attendions les avis du Prince Wisniowiecki, lequel se reglant selon la resolution Royale, qu'il a reçu au cas present, ne manquera pas de se rapporter au Roy, s'il arrive quelque accident impreveu à resoudre par Sa Mté. J'ai eu l'honneur de rendre compte à V. E. de contenu de la reponse que Sa Mté a fait aux Comtes de Sapicha, par laquelle Elle leurs accorde la mediation pour mettre fin à ces differends lorsqu'Elle sera retournée en Pologne, apres avoir rangé les affaires de ses Etats hereditaires. Je ne me saurois pas donc imaginé, que ces Messieurs pourroient etre capables d'aller par ces voyes de fait, apres une Declaration autant

gracieuse qu'avantageuse pour leurs interests. Au contraire je suis persuadé, qu'ils se contenteront des menaces, qu'ils ont avancé en attendant l'effet de la mediation Royale, ce dont le Comte de Sapicha Palatin de Podlachie vient de m'assurer, ce Seigneur tres equitable et juste, par ordre de Sa Mté, qui a beaucoup de confiance en lui, a fait tout son possible, pour persuader à ses cousins de suspendre leurs desseins, en quoi il a heureusement reussi, comme il me marque.

V. E. me faira justice de voir, que j'ai toujours une attention toutte particuliere pour menager cette affaire, qu'elle n'aboutisse qu'à la satisfaction de S. A. E. P. et que j'ai l'honneur d'être avec un attachement respectueux.

(L. A.)

Copie de la Lettre du Comte de Lipski. Dresde ce 29 d'Aout 1731 à Monsieur le Resident Kinnern de Scharffenstein.

Je viens d'apprendre par la Lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire le 16me de ce mois, que la Maison de Sapicha ne faisant aucune reflexion sur les dehortations et Declarations Royales de ne rien entreprendre contre les Biens de Neubourg, jusqu'à ce que Sa Mté retourneroit en Pologne apres avoir rangé les affaires de ses Etats Hereditaires, pour exercer la mediation qu'Elle Lui a si gracieusement offert, ne demorde point de son obstination pour mettre en execution les decrets du Tribunal, au commencement du mois prochain. J'en suis bien faché, et Sa Majesté n'en a pas paru moins sensible, de ce que cette Maison ne temoigne plus de deference à ses intentions les plus avantageuses pour leur propre interêt. Sa Mté conserve toujours des sentiments tres favorables pour les Princesses de Sultzbach, de même que pour la Maison de Radeziwill, ainsi que leurs Altesses peuvent estre asseurées que Sa Mté leur continuera Sa protection contre toutes les entreprises violentes des Comtes Sapicha, lesquels Elle voudra reduire à leur Devoir par des moiens efficaces, et convenables aux Loix. Sa Mté ne se peut pas dispenser de donner ses Ordres au Prince Wiesniowiecki Grand Chancellier et Regimentaire General de l'Armée de Lithuanie tant pour ne pas perdre la confiance que les Comtes Sapicha ont en Elle, que pour ne pas exposer le Prince Wiesniowiecki à un resentiment general de la Noblesse, qui pourroit facilement se ranger du coté de cette Maison, laquelle ne manqueroit pas d'insinuer à touts, qu'il s'agit de leurs Privileges, lorsque la Cour pour empecher l'Execution de la Justice, employe des trouppes, qui ne sont entretenues que pour defendre les Loix. Vous avez été trops longtems en Pologne pour ne pas avoir compris la maniere de notre Gouvernement, et Vous sçavez

parfaitement, quels Decrets obtenus sont toujours executés par les Starostes auxquels la Noblesse du païs assiste. Ainsi si une Execution pareille venoit à être empechée par des trouppes, cela ne pourroit qu'allarmer toute la Nation et causer des troubles autant dangereuses pour le repos publique que prejudiciables aux interets des princesses de Sultzbach, qui seroient tres difficiles d'appaiser l'affaire estant une fois venue à un tel point. Au lieu que les Comtes de Sapicha sont presentement obligés à se remettre à la mediation que Sa Mté leur a si gracieusement accordé, ne voyant en Elle aucune partialité qui peut choquer leur confiance à la justice du Roy, qui les attend venir à sa Decision, sans employer aucune force. Le Prince Wiesniowiecki ayant envoyé icy il y a longtems par un de ses Gentilshommes des certaines propositions, dont il demandoit la resolution. Sa Mté apres avoir principalement reflechi sur l'article des biens de Neubourg, a prescrit au dit Prince, ce qu'il aurat à faire en cas que les Sapichas se mettent en devoir d'attaquer ces biens, ainsi j'espere qu'il faira tout son possible pour detourner touts les attentats violents, et comme Sa Mté se repose entierement sur la sage conduite du Prince Regimentaire, il est absolument necessaire que Nous attendions les avis estants persuadés qu'il se reglera en tout selon la resolution Royale, et s'il survienne quelque accident impreveu, il s'en rapportera au Roy, surtout si la Noblesse se mele de l'Execution qui se doit faire. Je doute pourtant fort que les Comtes de Sapicha en viendront à cette extremité, aïant été nouvellement exhortes dans la reponse de Sa Mté d'attendre sa mediation et de suspendre les voyes de fait. Mr. le Comte de Sapicha Palatin de Podlachie leur proche parent vient de m'asseurer qu'il n'y a rien à craindre, au contraire qu'ils se contenteront des menaces avancées, en attendant le retour de Sa Mté: ce seigneur fort equitable et juste aïant fait tout son possible d'imprimer ses sentiments de moderation à ses Cousins par Ordres du Roy. Le Comte de Branicki me marque qu'il sacrifie ses interets particuliers pour obeir à Sa Mté, en s'offrant de vouloir disposer les Autres d'en agir avec plus de retenue. Ce dont j'ai voulu vous informer, Vous asseurant à même temps que je suis etc.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kayserl. Geheimbden Hoff=Cantzley, Allergnädigster etc.
Warschau den 6ten Octobr. 1731

Euer Kays. und Königl. Cathol. May. habe unterm 8ten Septemb. letzthin allerunterthänigst berichtet, dass die Graffen Sapicha ihre denen Pfaltz Neuburgischen Güthern in Lithauen ihmer

angedrohte gewaltsame Einreittung biss auf den 2ten Octobris a. c. verschoben haben. Und seithero hat der Chursächsische Geheimbde Kriegs Rath von Bülow gegen mich geäussert, wie gemelte Einreittung von dem 2ten Octobris noch ferner, und zwar ohne weitere Zeit zu bestimmen, eingestellt worden, woraus zu schlüssen stehet dass die Graffen Sapieha und ihre Anhänger die Vermittelung des Königs acceptiren und seine Ankerokunfft ruhig erwahrten wollen.

Der König habe auch immittelst dem Churfürsten zu Pfaltz wiederhohlt versichert, zu Behuff des gewähringen Besitzes derer drey Pfaltz Gräfflichen Pupillinen in bemeldten Güthern seinen Königlichen Schutz beständig beyzubehalten, und dass sich nicht thuen liesse, gegen die Execution derer Tribunal Decretorum einen militarischen Gewalt mit Lithauischen Trouppen zu gebrauchen, oder Jure Superioritatis etwas zu verhängen, worüber die Nation unter dem Schein, als ob die Leges Patriae darunter zu leyden hätten, sich zu beklagen, und die Landes Ruhe zu verwirren Anlass nehmen könnte. Der König hätte also dienlich erachtet zu Vergleichung beeder Partheyen Commissarios Mediatores zu ernennen, nemblich den Primatem Regni, den Bischoffen von Cracau, den Fürsten Wisniowiecki Castellan von Cracau, und den Woywoden von Podolien Humiecki, lauter Personnen, die vermög ihres Ansehens in dem Königreich der Sache Gewicht und Nachdruck zu geben im Standt wären.

Nun ist zwar nicht ohne, und an sich selbsten scheinbahr, dass laut Äusserung des Geheimbden Kriegs Rhat von Bülow, die Pohlnische und Lithauische Landes Trouppen, welche von denen Ständen des Königreichs, und Grossherzogthumes Lithauen ad custodiendas Leges unterhalten werden, in Impedimentum Earundem nicht zu verwenden seyn, gleichwie aber hierdurch die Graffen Sapieha mit ihren erschlichenen Tribunal Decreto Contumaciali den erwünschten Lufft gewinnen, und der Aº 1717 ab universa Republica zu Versicherung der geruhigen Possession für die damahlige Pfaltz Gräfin derer itzigen drey Pupillinen Frau Mutter, gemachten Reichstags Constitution ohngehindert, ihre gewaltsame Immissionen, mota Nobilitate /: utpote Executione Legibus Regni conformi :/ bey solcher Beschaffenheit jeder Zeit ausführen können, so scheinet denen drey Pfaltz Gräfflichen Pupillinen mit dem Königlichen Schutz nicht zu länglich prospicirt zu seyn, oder wenigst dass man dem Hauss Sapieha damit nicht schwer fallen wolle, woraus ferner nicht undeutlich zu auguriren, dass der per Commissarios Mediatores zu treffen seyn sollende Vergleich den Churfürsten noch theuer zu stehen kommen derffte. Die verwittibte Fürstin von Radeziwill ist von dem Cronfähndrich Grafen Branicki nach Bialystok invitiret worden, umb den Entwurff derer Sapiehischen Vergleichs puncten anzuhören,

und weillen bemeldte Graffen den Antrag selbsten thuen lassen, noch ehe Ihr die königliche Entschlussung von denen benannten vier Commissarius Mediatoribus bekannt worden, dahin abgegangen. Ich habe aber derselben, wie auch dem Chur Pfältzischen Regierungs Rhat von Beckers von sothanner durch den von Bülow mit gemachten, und bald darauf durch den Lithauischen Unter Cantzler Fürsten Czartoryjski bestättigten Eröffnung durch einen Expressen Nachricht gegeben, von wannen nun den weitern Erfolg gewärttige, und Euer Kays. und Königl. Cathol. May. demenegst allerunterthänigst einzuberichten ohnermangle.

Welchergestallten übrigens der König die Rückreysse in Pohlen seinen Chur-Sächsischen Land Ständen unterm 19ten Septembris ferner premendo angezeiget, ergiebet der copeyliche Anschluss. /.

Womit zu Kays. und Landesherrlichen allermildesten Hulden und Graden in tieffster Zufüsselegung mich allerunterthänigst gehorsammst empfehle

Euer Kays. und Königl. Cathol. May. etc

Frantz Wilhelm Kinnern v. Schorffenstein

Warschau
d. 6ten Octob. 1731.

P.P. Auch Allergnädigster Kayser, König und Herr, Herr.

Da bereits die allerunterthänigste Relation geschlossen, vernehme noch mit denen heut aus Lithauen eingeloffenen Brieffen vom 3ten hujus, dass die Sapiehische Einreithung nicht in totum aufgehoben, sondern nur biss auf den 25ten Octobris eingestellet worden, und dass indessen der Lithauische Feldzeugmeister Graff Sapieha, wie auch der Cronfähndrich Branicki nacher Zabludow /: Städtlein einer Graffschafft von denen Pfaltz Neuburgischen Güthern:/ gekommen, umb der Fürstin Radzivill von dem Vergleichs Vorschlag den Antrag zu thuen. Von Erwehnter Fürstin Selbst aber habe biss dato noch keine Nachricht.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kayserl. Geheimbden Hoff Cantzley
Warschau den 6 Octob. 1731 von dem Residenten Kinnern v. S.

Dass die Einreithung derer Graffen von Sapieha in die Pfaltz-Neuburgische Güther von dem 2ten Octob: an ferner verschoben seye.

Dass der König den Churfürsten von Pfaltz seiner beständigen Protection versichert, und indessen zu Vergleichung beeder Partheyen Commissarios Mediatores ernennet habe.

Es scheinet aber dass mit dem anvertrösteten Königl. Schutz denen Pfaltz Gräfflichen Pupillinen nicht zulänglich prospiciret seye.

Die Sapieher lassen durch den Cronfähndrich Branicki Vorschläge zum Vergleich thuen.

Der König premirt bey seinen Land Ständen in Sachsen

die Beschleinigung der Landtags Deliberationen, umb bald nach Pohlen aufbrechen zu können.

nebst einer Beylag.

Königl. Chur Sächsisches weitere Erineren an die daselbstige Land-Stände.

P. S. Nachricht aus Lithauen, dass die Graffen Sapicha ihre bedrohliche Einreittung nur biss auf den 25ten Octobr. limitirt.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kays. Geheimbden Hoff-Cantzley Allergnädigster etc.
Warschau den 10 Octobr. 1731.

Obzwar Euer Kays. und Königl. Cathol. Mayestät unterm 6ten dieses in Post-Scripto Relationis allerunterthänigst angezeiget, dass, denen mit selbigem Posttag aus Lithauen eingeloffenen Brieffen zufolge, die Graffen Sapicha ihre gewaltsame Einreithung biss auf den 25 Octob. verschoben, und dass selbige entzwischen durch den Cronfähndrich Branicki einen Vergleich anzubiethen in Begrief gestanden; so hat mir doch seithero die verwittibte Fürstin von Radziwill durch den Chur Pfältzischen Regierungs Secretarium mittelst eines Expressen abgeschickteten Cosaquen zu wissen gemacht, dass gedachter Vergleichs Vorschlag wegen seines ohnziemblichen Ansinnens nothwendig abgebrochen werden müssen, und also nichts mehr übrig seye, alss im Fall eines Angriffs sich in Gegenwehr
/. zu setzen, wie ab dem Copeylichen sub N. 1 allerunterthänigst angebogenen Schreiben des Chur Pfältzischen Regierungs Secretarii mit mehrerm erhellet.

Da nun mit dem ehehin versprochenen Königl. Schutz es auch wunderlich aussiehet, dass fast kein Theil weiss, wie Er daran ist, und der Cron Unter Cantzler Graff Lipski in seiner sub dato 3ten curren-
/. tis an mich erlassenen Antwortt ut N. 2 nur lediglich erwehnet, es wäre zu wüntschen, dass diese Handel durch Königl. Mediation in der Gütte möchten beygelegt werden; hingegen gestern wiederumb von einem Lieutenant aus dem Detachement der Lithauischen Garde Briefe eingeloffen, dass Zabludow das Städtlein einer Pfaltz-Sultzbachischen Graffschafft mit Sapichischer Mannschafft umbrungen und soviel alss bloquirt seye; so dörffte diese Sache dennoch zu einig-weitleuffigeren Bewegungen ausbrechen, wenigst sollen die Sapicher und ihre Adhaerenten sehr mit einer Confoederation drohen, welche aber Sye insgesambt ohne ausswärttige Hülffe weder zu bewürcken und noch weniger zu unterhalten im Standt seynt, und der Russische Minister Plenipotentiarius Graff von Loewenwolde, wie ich sicher weiss, ein solche auf alle Weise zu verhindern alschon instruirt ist.

Ich bin von Tag zu Tag von der verwittibten Fürstin v. Radziwill

und dem Chur Pfältzischen Regierungs Rhat von Beckers den näheren Zustandes der Sachen gewärttig, den sogleich ferner allerunterthänigst einzuberichten ohnermangle.

Der General Lieutenant Graff Loewenwolde solle zu Berlin bereits angelanget seyn, über diessen Anbringen die Pohlen sehr in Apprehension stehen.

Zu Kays. und Landesherrlichen allermildesten Hulden und Gnaden mich in tieffster Zufüssenlegung allerunterthänigst gehorsammst empfehlend.

Euer Kays. und Königl. Cathol. May. etc.

Warschau den 10ten Octob. 1731. F. W. Kinnern v. S.

Relatio ad Augustissimum.

zu Handen der Kays. Geheimbden Hoff-Cantzley.

Warschau den 10ten Octob. 1731 von dem Residenten Kinnern v. S.

Die verwittibte Fürstin von Radeziwill giebet Nachricht, dass die von denen Sapiehern angebothene Vergleichs puncta nicht acceptirt werden können, und dass selbige nunmehro mit der Execution fortzufahren Anstalt machen.

Wie denn das Städtlein Zabludow schon soviel als eingeschlossen seyn solle.

Was der Cron Unter Cantzler an den Residenten geschrieben.

Im Fall die Sache zu einer Confoederation sich ausspinnen sollte, hat der Russische Ministre Graff Loewenwolde Instruction solche zu verhindern.

Der General Lieutenant Graff Loewenwolde ist zu Berlin angekommen, über dessen Negotiation die Pohlen in Apprehension stehen.

mit zwey Beylagen.

1. Des Chur Pfältzischen Regierungs Secretarii von der Fürstin von Radeziwill gegebene Nachricht.
2. Des Cron Unter Cantzlers Graffen Lipski Schreiben.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kays. Geheimbden Hoff-Cantzley
Warschau den 17ten Octobr. 1731

Allergnädigster etc.

Euer Kays. und Königl. Cath. May. habe in Verfolg meines letztern vom 10ten currentis ferner allerunterthänigst anzuzeigen, dass zwar vermöge denen seithero eingeloffenen Nachrichten gegen die Pfaltz Neuburgische Güther von dem Gräfflich Sapiehischen Geschlecht noch keine Thättligkeit verübet worden, dennoch aber zwischen Ihnen und Ihren Anhängern aufs neue fest beschlossen seye, weillen der jüngst gehaltene Vergleichs Congress sich fruchtlos zerschlagen, die schon

so oft angedrohte gewaltsame Einreittung auf den 25ten dieses zu unternehmen; und dass zu diesem Ende einige von Ihrer Mannschafft allschon auf diese Güther im Anzug begriffen wären; entzwischen auch die Wittib des verstorbenen Zaranek Starosta Zmujdzki, als eine neue Praetendentin zum Vorschein gekommen, welche sub Dato 28ten Septembris Literas Innotescentiales in der Stadt Slucko eintieffen lassen, des Inhalts, dass Sye lauth erhaltener Contumacial Decreten innerhalb vier Wochen die Pfaltz Neuburgische Güther gleichfalls in gerichtliche Possession nehmen wolle. Weillen nun diese Wittib viele gutte Freunde in Lithauen hätte, und zu befahren wäre, es möchte der Cron Gross Marchall und die Dönhoffin itzige Fürstin Czartoryjska mit ihrem Anhang sich gleichfalls darzuschlagen, und endlich derer Ansprecher so viele werden, dass der gantze Werth dieser obschon sehr ansehentlichen Güther, umb selbige alle zu befriedigen kaum erkleecklich seyn würde, so stünde leicht zu erachten, dass das Fürstliche Hauss Radziwill, wofern der König demselben, und denen drey Pfaltz Gräfflichen Pupillinen seinen Schutz nicht auf das nachdrucksamste bey Zeiten erscheinen liesse, von der Anzahl derer Praetendenten überwogen, und in Kurtzem aus der bissherigen Possession so vieler beschwerlich habenden Kosten ohngeachtet müsste verdrungen werden. Und dieses seynt die Umbstände, welche der Chur Pfältzische Regierungs Rhat von Beckers unterm 4ten hujus an seinen Herrn berichtet, und mir durch einen vorgestern angelangten Expressen davon zugleich Nachricht ertheillet.

Die verwittibte Fürstin von Radziwill aber lässet bey allen diesen widrigen Aspecten den Muth nicht sincken, sondern wendet all mögliches an, Ihren Adversariis theils mit Gewalt, theils in andere Weege sich zu widersetzen, wie Sye dann Ihrem Tochtermann den Fürsten Wisniowiecki Lithauischen Regimentarium, dessen bissheriger Betrag von dem König, des Cron Unter Cantzlers Brieffen zufolge, allerdings approbiret worden, zu bereden gewuss, dass Er mit Ihr /: wie Sye mir unterm 7ten hujus selbst schreibet :/ nach Minsk sich begeben, umb bey daselbstigen Tribunal, so von Vilna dahin transferiret worden, und anjetzo seinen Anfang genohmen, das Radziwillische mit denen Pfaltz Gräfflichen Pupillinen vereinbahrte Interesse mit allem Nachdruck unterstützen zu helffen.

In der That wird auch vieles von dem Ausschlag dieser Verhandlung abhangen, dann wo die Radziwillische alldorte Vermögen, dass die neue herfürgekommene Praetendenten mit dem ansuchenden Decreto Executoriali abgewiesen werden, so ist auch gewiss, dass die Graffen Sapicha und deren Adhaerenten bey dem Ihnen zugethanen Adel in ihrem Credit vieles verlieren, und ihre Einreittung sodann schwerlich mit Gewalt werden fortsetzen können.

[stamp]

Wofern aber die Gegenparthey die Oberhand erhaltet = und die Sapieher mit Ihren Causam Communem machen sollten, so werden diese verreinbahrte Feinde von denen Pfaltz Gräfflichen Pupillinen und dem Hauss Radczivill nicht wohl mehr zu überwinden seyn, oder die Erhaltung der Güther umb gedoppelten Werth bezahlet werden müssen.

Der König hat entzwischen denen ad transigendum ernannten Commissarios, wovon in meiner allerunterthänigsten Relation vom 6ten dies Meldung gethan, die Requisitoriales bereits zu fertigen lassen.

Die Anhero Reysse aber desselben ist lauth denem gestern eingekommenen Dresdner Brieffen auf den 25ten Octobr. verschoben.

Womit zu Kayserlich und Landesherrlichen allermildesten Hulden und Gnaden in allertieffster Zufüssenlegung mich unterthänigst gehorsammst empfehle

Euer Kays. und König. Cathol. May. etc

Warschau
den 17ten Octob. 1731.

J. W. K. v. S.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kays. Geheimbden Hoff Cantzley
Warschau den 17ten Octob. 1731 von dem Residenten K. v. S.

Dass die Einreittung derer Graffen Sapieha in die Neuburgischen Güther auf den 25 Octob. noch fest gestellet seye, zu dem Ende auch einige ihrer Mannschafft auf dem Marche wäre.

Da inmittelst auch die Wittib des Starosta Zmuydzki wegen gerichtlicher Possess=nehmung dieser Güther sich herfürgethan, und zu besorgen, es derfften sich der Ansprecher noch mehr melden.

Die verwittibte Fürstin von Radczivill lasset den Muth nicht sincken, gehet mit dem Fürsten Wisniowiecki zu dem Tribunal nach Minsk, umb Ihr mit dem Hauss Sultzbach gemeinsames Interesse alldorten zu betreiben.

Der König hat denen ad transigendum ernannten Commissariis die Requisitoriales zugefertiget.

Die Anhero Reyss desselben solle biss auf den 25 Octobr. remittiret seyn.

ohne Beylag.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kays. Geheimbden Hoff Cantzley
Warschau den 24den Octobr. 1731

Allergnädigster etc

Seithero meines letztern allerunterthänigsten Berichts vom 17ten currentis seynt die von dem König erlassene Requisitoriales an der

Primatem Regni und übrige Commissarios, welche zu güttlicher Beylegung der zwischen dem Pfaltz-Gräfflichen Hauss Sultzbach und Radzivill, dann denen Graffen Sapicha obwaltender Differenz bestimmet worden, von Euer Kays. Maj. Ministro Plenipotentiario mir in Abschrifft zugekommen, welche zur Behuff der Acten hiemit allergehorsammst beyfüge.

Da nun bemeldte Requisitoriales albereits vom 19ten Septembris datirt seynt, und biss dato noch nicht zu vernehmen gewesen, dass von ermeltem Primate denen Partibus interessatis die Ihme und denen übrigen drey Magnaten aufgetragene Königliche Commission wäre bekandt gemacht = und denenselben, wie es doch billig hätte seyn sollen, dabey bedeutet worden, alles in statu quo zu lassen, so stehet umb so mehr zu besorgen, dass die Sapiehischen seiths auf den 25ten hujus als morgen angedachtete Einreittung noch erfolgen dörffte, gestalten dann der entzwischen hiergewerte Castellan von Trock ein Sapicha sich gantz deutlich vernehmen lassen, dass solche Execution länger nicht mehr verschoben bleiben könne, und per Possessionatos Nobiles wenigst solchergestalten vollzohen werden müsste, dass die Güther und Proventus solang in Sequestro Judiciali bleiben, biss die ad componendum ernandte vier Commissarii die Untersuchung derer beederseitigen Rechts Forderungen vollzohen = ihre Relation an den König. Welchen Fürgang also hiemit allergehorsamst ohnverhalten, und anmit zu Kayserl. und Landesherrlichen allermildesten Hulden und Gnaden in tieffester Zufüssenlegung mich allerunterthänigst gehorsammst empfehlen sollen.

Euer Kays. und Königl. Cathol. Mayte

Warschau
den 24ten Octob. 1731.

F. W. K. v. S.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kays. Geheimmen Hoff Cantzley
Warschau den 24ten Octob. 1731 von dem Residenten Kimern v. S.

Einsendung deren von dem König an die Commissarios erlassenen Requisitorialien.

Nachdem aber dieselbe denen Partibus hievon keine Eröffnung gethan, so stehet zu besorgen, dass die Sapiehische Einreittung fortgehen werde.

Welchergestalten der Castellan Trocki sich derentwegen heraus gelassen

Discursus eines Senatoris über die im Ruff stehende Heyrath des Cron Printzen von Preussen mit einer Hertzoglich Meklenburgischen Tochter.

mit einer Beylag

Requisitoriales des Königs an die Commissarios, die Differenz zwischen dem Hauss Pfaltz Neubourg und Radzivill dann denen Graffen Sapicha beyzulegen.

Copia Literarum S. R. Mtis Poloniarum ad Primatem Regni die 19 mensis Septembris datarum.

Reverendissime in Christo Pater sincere Nobis dilecte. Non latet Sinceritatem Vestram, eas praecipue omni tempore curas Nostras fuisse: ut post priores Calamitates Pacem quam extra et abintus Reipublicae restituimus magno labore, quam diutissime continuetur. Quare postquam Nobis relatum fuisset, quomodo respectu Bonorum, quae Neoburgica dicuntur graves dissensiones inter quasdam Illustres familias Lithuanicas excitae sint, quarum exacerbatione Tranquillitas publica in Magno Ducatu Lithuaniae facile perturbari posset, quam primum fieri potuit perniciosis Bono publico Consequentiis obviando, omnibus mediis Lege concessis usi sumus, quò cognatas Acies ad pacatiora disponeremus, ac pupullans Discordiarum germen, ne in perniciem publicam excresceret, in herba supprimeremus. Fecimus itaque quaecunque Nobis Paterni Cordis teneritudo suggerere potuit, remonstrando partibus fatales sequelas, quas Discordia Concivium causare assuevit, omnique Conatu utramque partem à violentis attentatis, ut quae in libera Gente sine involatione almae pacis ac Desolatione Regionis aegre practicari potest. Cum tamen Remonstrationes Nostrae à violentis cogitationibus abducentes non sufficerent ad restabiliendam pacem inter partes, obtulimus Eis Mediationem Nostram, quam acceptârunt: interea Domus Sapiehana petiit à Nobis Commissarios assignari. Et cum propter gravia Negotia Statuum Nostrorum Haereditariorum Praesentiam Nostram indispensabiliter exigentium, reditum Nostrum in Poloniam ante initium mensis Novembris accelerare non possimus, optantes tamen ut omnes Dissensiones tam praesentes quam in futurum respectu Bonorum Neoburgicorum exoriundae radicitus tollantur, ne sub nostro Regimine vel futuris temporibus eadem mala recrudescant, quod demum efficacius fieri non potest, quam cum fomes hic publici incendii tempestive extinguatur. Cooptamus itaque Sinceritatem Vestram in partem Sollicitudinis Nostrae paternae, de qua certi sumus, quod nullum pro Republica Laborem recusatum est, amore Patriae obligando, quatenus Sinceritas Vra conjunctim cum Admodum Reverendo in Christo Patre Constantino Feliciano Szaniawski Episcopo Cracoviensi et Duce Severiae, Illustri Magnifico Janusio Principe Coributh Wisniowiecki Castellano Cracoviensi, nec non Magnifico Stephano Comite Humiecki Palatino Podoliae, quos seorsivis Literis Nostris conventos Sinceritati Vestrae ad perficiendum hoc Salutare opus adjungimus, constituto aliquo certo loco et tempore omnes et singulos ad Bona Neoburgica Praetendentes convocent. Et cum ut speramus, comparuerint, non gravabitur Sinceritas Vra una cum aliis Commissariis Nostris ad haec designatis Jura omnium

Praetendentium investigare, ac Documenta omnia reproducenda revidere et exacte connotare facilitando per hoc ipsum praeliminaria suscipiendae à Nobis Mediationis, ut eo expeditius operi Nos accingere et ad Satisfactionem Justitiae decidere valeamus. Quae Nos Serenissimo Domino Electori Comiti Palatino Rheni notificavimus, quatenus Ministrum suum sufficienti plenipotentia authorisatum pro termino per Sinceritates Vrās praefigendo mittere dignetur ad demonstranda Jura, quae Principibus de Sultzbach favent, faciet Sinceritas Vrā, actum etc.

ad relat. von 31 Octob. 1731.

Copie.

Sire.

Sur le rapport qu'on a fait à Votre Majesté, que quelques uns de mes Gens se sont avisés de leurs propres mouvements d'entrer dans les Domaines de Votre Majesté usant de repressailles à cause d'un de mes Sujets enlevé sur mes Terres, j'ay l'honneur d'avouer à Votre Majesté, que cette mesavanture est arrivée à mon insçu et sans mes ordres, mais apprenant, que Votre Majesté s'en trouve offensée, cela m'afflige d'autant plus, que j'avois toujours à Coeur de ne pas donner aucun sujet au deplaisir de Votre Majesté plutot de me procurer Sa bienveillance Royale et de jouir d'une tranquillité, qui depuis tant de siecles regne entre ma Nation et les Etats de Votre Majesté, à ces Causes permettez, Sire, qu'en mon particulier je viens presenter aux pieds de Votre Majesté mes tres humbles respects, esperant, qu'Elle daignera les accepter gracieusement de celuy qui se faira gloire d'avoir obtenu la Grace d'un Prince veritablement genereux, en Consideration aussi des dommages considerables soufferts dans mes Terres, je suis convenu avec Mr. le Comte Truchses, Ministre ordinaire de Votre Majesté à la Cour de Saxe, de ce que Votre Majesté aura la bonté d'agreer pour en assurer celuy, qui avec tout le respect et soummission, Je suis

Sire

de Votre Majesté

le plus humble et le plus obeissant

Serviteur

à Dresde ce 16 Octobr. 1731.

J. Mycielskij

Stolnic de la Couronne.

Relatio ad Augustissimum

zu Handen

der Kayserl. Geheimmen Hoff Cantzley

Warschau den 3ten Novembr. 1731

Allergnädigster etc.

Euer Kays. und Königl. Cath. May. habe unterm 31ten elapsi allerunterthänigst berichtet, welchergestalten die Graffen Sapieha

ihre vorgehabte gewaltsame Einreittung in die Pfaltz Neuburgische Güther einzustellen bemüssiget worden. Da nun entzwischen auch der Primas Regni angekommen, und ich gestern bey Ihme gewesen, so bestättigte Er bemeldte Nachricht in so weit, dass die Graffen Sapieha auf verschiedentlich von dem König und Ihme beschehenes Zuschreiben endlich den gelindern Weeg ergrieffen, und sich entschlossen, die Commissorial Untersuchung abzuwahrten, damit der König und die Respublique sehen möge, wie in ihrer Rechtshängigen Befügnüss Sÿe lieber dem Königlichen Ausspruch sich unterwerffen, alss angesehen werden wollen, ob Sÿe mit Execution der Tribunal Decreten die gemeinsame Ruhe zu betrieben verhätten. Dabey Sÿe aber gleichwollen ohnumbgänglich erachtet den 25ten Octob. Immissionem in Bona durch etwelche possessionirte von Adel in loco capitali ohne Violenz zu begehren, damit nach soviel aufgewendeten Kosten in ihren obtentis nichts vergeben würde.

Der König hätte Ihme pro primo Commissario verordnet, und Er denen drey übrigen bereits Nachricht gegeben, damit Sÿe in Kürtzer sich hierinfinden, und zu Anfangung dieser Commission das Erforderliche vorgekehret werden möchte. Er hätte schon Nachricht, dass die interressirte Theille mit denen ernannten Commissariis zufrieden wären. Und gleichwie hiernechst Er Herr Primas Regni mir in Vertrauen nicht bergen wolte, dass der König umb dreyer Ursachen willen anhero gekommen, nemblich: Der besorglichen Unruhe in Lithauen vorzubiegen, und erstgedachte Partes belligerantes in Gütte auseinander zu setzen, 2tens die Conferentien mit Deren Ministris Auswärttiger Mächten reassumiren zu lassen und

3tens auf die Ausschreibung eines Extraordinairen Reichstags, damit man nach dem ungesunden Grodno nicht mehr die beschwerliche Reysse thuen müsste, anzutragen. Also wären auch die vornehmere Magnaten anhero beschieden, umb über die zwey letztere Umbstände per Senatus Consilium einen Schluss zu fassen, und wollte Er mir die eigentliche Zeit Bestimmung desselben ferner anzudeuten ohnermangeln.

Belangend nun des Geschlechtes Sapieha und ihrer Adhaerenten vorgehabt gewaltsame Ueberfallung der Pfaltz Neuburgischen Güther, so ist gantz gewiss, dass Sÿe ein solches, aller schönen Wortte ohngeachtet, ins Werck zu richten nicht unterlassen haben würden, wann der Lithauische Regimentarius Fürst Wisniowiecki, wie ich letzthin allerunterthänigst angezeiget, Ihnen nicht den Daumen auf dem Aug gehalten, und Sÿe mit der Bedrohung, dass Er ihre angeworbene Leuthe allenfahls wegnehmen, und als Stöhrer der Landes Ruhe straffen würde, abgeschrecket hätte. Allermassen die hier neben gebogene mit heutiger Post aus Zabludow vom 29 Octob. eingekommenen

Nachrichten solches des mehrern andeuten. Nachdem Sye aber lediglich bey der Anmeldung etwelcher Edelleuthe dies Orths es müssen bewenden, und sich mit einer Zedulla oder recepisse begnügen lassen, so ist kein Zweifel, es werde in dem Fürstenthumb Slucko und übrig entfernnten Orthen, von wannen die Brieffe noch nicht hier seyn können, ein gleiches und kein weiterer Gewalt geschehen seyn. Man erwahrtet bemeldte Graffen Sapieha wie auch das Fürstliche Hauss Radezivill nunmehro künfftige Wochen alhier, und von Mannheim habe die Nachricht, dass der Churfürst zu Pfaltz seinem Regierungs Rhat von Beckers zu Beobachtung derer drey Pfaltz Gräfflichen Pupillinen hierlaentigem Interesse anhero zu gehen gleichfahlss schon anbefohlen.

Von denen Senatoribus Regni und Ministris Status haben sich bereits verschiedene eingefunden, wie ab gegenwärttiger /. Designation erhellet, denen täglich noch mehr andere folgen. Der frantzösische Pottschaffter, Schwedische, Holländische und ein Chur Bayerischer Gesandte werden aus Dresden in kurtzen erwahrtet. Der Primas Regni und mehr andere haben gefraget, ob Euer Kays. und Königl. Cathol. May. Pottschaffter Graff von Wilczek auch bald wiederumb hier seyn werde.

Womit zu Kaysert. und Landesherrlichen allermildester Hulden und Graden mich in tieffester Zufüssenlegung allerunterthänigst gehorsamst empfehle.

Euer Kays. und Königl. Cathol. May. etc.

Warschau den 3ten Novemb. 1731.

F. W. K. v. S.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kays. Geheimmen Hoff Cantzley
Warschau den 3ten Novemb. 1731 von dem Residenten Kinnern v. S.

Welchergestalten der Primas Regni bestättiget, dass die Graffen Sapicha ihre vorgehabte gewaltsame Einreittung moderiret, und Immissionem in Bona Neoburgica, nur durch etwelche possessionirte Edelleuthe verlanget haben.

Nachricht hievon aus Zabludow.

Das der König dreyer Ursachen willen anhero gekommen:
1mo die streittende Partheyen in Lithauen auseinander zu setzen.
2do die Conferentien mit denen Auswärttigen Ministris reassumiren zu lassen.
3tio auf einen extraordinairen Reichstag anzutragen.

Ueber welche zwey letztere Umbstände per Senatus Consilium deliberirt werden solte.

Ankunfft verschiedener Senatorum Regni, denen täglich mehr folgen.

mit zwey Beylaagen.

1. Nachricht aus Zabludow, welchergestalten sich die Graffen Sapieha aldorten pro Immissione gemeldet.
2. Specificatio der angekommenen Senatorum.

ad relat. vom 31 Oct. 1731.

Es ist ein gantz falsches Spargement, wann vorgegeben wird, ob hätte der Oberste Gessler den Graffen Miesielski mit Feuer und Schwerdt bedrohen lassen, woferne derselbe den entwirten Unter-Officier, Petrich, nicht wieder zurückgeben würde. Und ob es zwar an dem, dass S. Königl. May. von Preussen durch den gewaltsamen Einfall, welchen mehr erwehnter Miesielski mit einen Troup mehr als 100 gewaffneter Leuthe, in die Neu Märkische Lande unternommen, zum höchsten beleidiget sind, sie auch dannenhero wohl Ursache hätten, Dero ressentiment deshalb in höheren Grad zu bezeigen. So sind Sie dennoch geneigt, die Begierde mit der Republic Pohlen, in beständigen guten nachbarlichen Vernehmen zustehen, allen übrigen Considerationes vordringen zulassen, wann nur obgesagter Starost Miesielski zuforderst offt besagten Unter=Officier auf freyen Fuss stellet, und sich nachgehends persönlich bey S. König. May meldet und sein frevelhafftes friedbrüchiges Beginnen gebührend und fussfällig depreciret, als welchenfalls Sie sich über die Sache weiter dargestellet entschliessen und vernehmen lassen werden, dass man damit zufrieden zu seyn Ursache haben wird.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kays. Geheimmen Hoff Cantzley
Warschau den 7ten Novem. 1731

Allergnädigster etc.

Gleichwie Euer Kays. und Königl. Cathol. May. aus meinem allerunterthänigsten Bericht vom 3ten hujus schon eingekommen, welchergestalten derer Graffen Sapieha vorgehabte Immission in die Lieländische Pfaltz Sultzbachische Güther zu Zabludow abgeloffen; und seithero nichts widriges anherogeschrieben = folglich zu vermuthen, dass in Slucko und übrigen entferneten Orthen auch kein Gewalt tentiret worden. Also solle für heut ferner allergehorsammst anzuzeigen ohnermangeln, wie der Primas Regni mit verwichenen Sonntag die weitere Eröffnung gethan, dass Er qua Primus Commissarius mit Vorbewusst des Königs den ersten nächstkünfftigen Decembris zu Anfangung der Vergleichungs Commission bestimmet, und hierzu sowohl die übrige Commissarios, als auch die interessirte Partes anhero nach Warschau beschieden habe.

Ausser deme hat heut in der Frühe ein Tartarischer Postarik |: soviel als Brieffträger :| von daselbstigem Haan ein Schreiben an den König überbracht, welches Ihme in privata Audientia einzuhändigen erlaubet worden. Der Innhalt desselben solle in deme bestehen, dass der Haan für das seinen Anverwandten in der Republique vor etwelchen Jahren verstattete Asylum, gegen

den König und dieselbte sich bedancket. Ein gleiches Schreiben hat Er dem Cron Regimentario Poniatowski auch bereits vor etwel-chen Tagen zugestellet, und wird man Ihne diese Wochen wiede-rumb expediren.

Womit zu Kays. und Landesherrlichen allermildesten Hulden und Graden in tieffster Zufüssenlegung mich allerunterthänigst gehorsammst empfehle

Euer Kays. und Königl. Cathol. May. etc

Warschau
den 7ten Novemb. 1731.

F. W. K. v. S.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kays. Geheimmen Hoff=Cantzley
Warschau den 7ten Novemb. 1731 von dem Kays. Residenten K. v. S.

Der Primas Regni, qua primus Commissarius bestimmet den 1ten Decembris a. c. zu Eröffnung der Vergleichungs Commission, und giebet hievon denen Partibus Nachricht.

Ein Tartarischer Postanik übergiebet ein Schreiben von dem Haan, worinnen derselbe dem König dancket, für das vor einigen Jahren seinen Anverwandten in Republica verstattete Asylum.

ohne Beylag.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kays. Geheimmen Hoff Cantzley
Warschau den 14ten Novemb. 1731.

Allergnädigster etc.

Obzwar lauth meiner an Euer Kays. und Königl. Cathol. May. unterm 3ten und 7ten currentis erstattet allerunterthänigsten Berichten man billig der Hoffnung seyn sollen, es würden die Graffen Sapieha, ihrem gethannen Versprechen gemäss, bey der auf den 25ten verflossenen Octobris anberaummten Immission in die hierlandige Pfaltz Neuburgische Güther, es lediglich bey geruhiger Absendung einiger possessionirten Edelleuthe ad Locum Capitalem bewenden= und weiters keinen Gewalt verüben lassen; so ist doch ab der von dem Chur Pfältzischen Regierungs Rhat von Beckers sub dato 30ten Octob. an seinen Herrn gestellten= und abschrifftlich
/. hierneben allerunterthänigst angebogenen Relation, wie auch aus dem ferners von der verwittibten Fürstin von Radziwill mir zuge-
/. kommen P. Sto ut N. 2 des mehrern zu ersehen, dass gedachte Graffen Sapieha in denen etwas mehr entfernten Orthen gewaltthätigen Anfall unternohmmen haben, und gewisslich auch die Haubtorthe selbst unter sich gebracht haben würden, wann Ihnen die von dem Lithauischen Regimentario durch seine unterhabende Trouppen vorgekehrte Bedeckung sothanner Güther nicht im Weeg gestanden wäre.

Der Primas Regni, welchem ich qua primo Commissario von

denen eingelauffenen Nachrichten Discursweiss Eröffnung zu thuen gestern Gelegenheit hatte, ist zwar der Meynung, dass wann je eine dergleichen übel angegebene Occupation ein= oder andern geringen Orthes geschehen seyn sollte, solches nicht der Intention und denen Mandatis derer Graffen Sapieha, sondern die Indiscretion deren darzu gebrauchten Edelleuthen, insonderheit dem Marcinkiewicz, welcher ein kecker Mann, und eben derjenige wäre, so als Land Pothe aus dem Upitensischen District den letztern Reichstag in Grodno zerrissen, beyzumessen stünde; an sich selbst aber die Sache nicht viel zu bedeuten hätte, und leicht vermittlet werden könnte.

Der Cron UnterCantzler hingegen sagte, dass der König zwar auch schon von dem Sapiehischer Seiths verübten Gewalt Nachricht hätte, dass eigentliche aber von erwehntem Lithauischen Regimentario Fürsten Wisniowiecki, den man noch vor Ausgang dieser Weisen alhier erwahrtete, erst vernehmen wollte.

Ausser diesem Umbstand habe ich von der verwittibten Fürstin /. von Radeziwill lauth gegenwärttiger Abschrifft weiters vernohmen, wie Sye in Sorgen stehe, es möchte nun auch der Berlinische Hoff mit seiner alter Anforderung sich in dieses Werck mengen; und als ich derenthalben auf der Fürstin Begehren den hiesigen königl. Preussischen Residenten sondirte, gienge Er in so weit heraus, dass die Praetension seines Herrn allein mehr dann eine Million Ducaten in Capitali betragete, und zu vollständiger Befriedigung derselben, die sammentlich in Pohlen gelegene Neuburgische Güther nicht hinlänglich wären, Er Resident hätte zwar noch zur Zeit keine speciale Instruction, doch wäre zu vermuthen, dass bey so starcker Regung derer Graffen Sapieha auch sein Herr nicht gar still sitzen würde. Er hielte aber dafür, dass derselbe lieber mit dem Churfürsten zu Pfaltz, als mit andern Interessenten sich hierunter schiedlich finden lassen möchte. Dass aber sothanne Intervention nicht ohne Grund seye, bestättiget auch der Cron Unter Cantzler Lipski, welcher mir erst gestern gesagt, sichere Nachricht überkommen zu haben, dass die Graffen Sapieha unter der Hand zu Berlin sollicitiren lassen, womit der König in Preussen die von dem verstorbenen Markgraffen als gewesten ersten Ehe Gemahl der in secundo Thoro an den Churfürsten zu Pfaltz verheyratheten Radeziwillischen Erbtochter noch herrührend alte Praetension auf die Pfaltz Neuburgische Güther anjetzo aufwärmen, und mit Ihrer Causam communem zu machen sich gefallen lassen möchte. Worüber die Entschlüssung des Königs in Preussen zu erwahrten stünde, welches in Kurtzem zu vernehmen seyn und Er Cron Unter Cantzler des weiters in Erfahrung bringende mir vertraulich anzuzeigen ohnermanglen würde.

Womit zu Kays. und Landesherrlichen allermildesten Hulden und Gnaden in allertieffster Zufüssenlegung mich allerunterthänigst gehorsammst empfehle.

Euer Kays. und Königl. Cathol. Mayeste

Warschau den 14ten Novem. 1731.

F. W. K. v. S.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kayserl. Geheimmen Hoff Cantzley
Warschau den 14ten Novemb. 1731 von dem Kays. Residenten K. v. S.

Nachricht von dem Chur Pfältzischen Regierungs Rhat v. Beckers, welchergestalten die Graffen Sapieha zu Sluczko und in andern Pfaltz Neuburgischen Güthern ihre Inequitation bewerckstelliget.
Ein P. Stum von der Fürstin von Radezivill, dass zwey Dorffschafften mit Gewalt occupiret worden.
Nachricht von der Fürstin von Radzivill dass sich der König in Preussen nun auch in diese Händel mengen wolle.
Welches der Cron UnterCantzler Lipski auch bestättiget.
Wessen sich der Preussische Resident derentwegen heraus gelassen.

mit drey Beylaagen.

1. Bericht des Chur Phältzischen Regierungs Rhat.
2. P. Stum der Fürstin von Radezivill.
3. Schreiben von der nehmlichen.

Extrahirt aus dem Rescripto des Hrn Graffen von Loewenwolde den 21. Nov. 1731.

An den Russischen Ministrum Plenipotentiarium
Graffen von Loewenwolde

Jst unterm 20den Septembris a. c. rescribirt worden, dass der am selbigen Hoflaager subsistirende Podstoli Litewski Graf Potocki bey der Czaarin, wiewohl unter gehöriger secretesse angebracht, welchergestalt von denen Preussischen Trouppen in denen Pohlnischen Gräntzen, sowohl durch gewaltsame Werbungen als sonsten so viele grosse Caressen verübet worden, dass die Pohlen ohnmöglich selbige langer ertragen könten, sondern durch eine in die Preussische Lande vorzunehmende Invasion sich selbsten recht zu schaffen genöthiget seyn würden. Und habe wir zwar Jhme dem Podstoli die aus einen solchen Unternehmung ohnfehlbahr zu erwahrtende bösse Suiten umbständlich vorgestellet, und dieses die Republique selbsten so sehr gefährliche Unternehmen aufs nachdrücklichste abrathen, auch nacher gute Officia zu Beylegung der etwa habenden Beschwerde wohlmeinentlichst offeriren lassen. Doch giebet gedachter Podstoli soviel zu verstehen, dass Sye die continuirende Excessen und Jhnen von denen Preussischen Trouppen wiederfahrende Beleidigung nicht langer ertragen, sondern sich auf obbenannte Art, es komme auch davon was es wolle, selbst Rhat schaffen würden.

Wir finden also für nöthig, dass Jhr Euch ohnverzüglich zum Primas verfüget, und demselben in unserm Nahmen umbständlich zu erkennen gebet, wie Uns dessen Vetter der hier befindliche Podstoli Litewski diese aldorten habende und genohmene Resolution in Vertrauen eröffnet. Wir zweifeln auch nicht, oder Er würde Jhme dem Primas umbständlich referirt haben, was Wir sowohl selbst als auch sonsten Jhme noch naher wo die Republique beständig fortwehrenden redlichen

Intention und Wohlwollen darauf umbständlich zur Antwortt werden= und vorstellen lassen. Es wäre dieses Unternehmen von der Natur und Beschaffenheit, dass Niemand, der es wohl und treulich mit der Republique meinte, solches billigen viel weniger anrhaten könnte, wohl aber mögten diejenigen solches anrhaten, die weiters schenden Absichten halber die Republique gerne in neue Weitleuffigkeiten und Verwürrungen stürzen mögten, umb desto besser in trüben Wasser zu fischen, und ihre zu der Republique und Pohlnischen Libertät habende höchst gefährliche Absichten ins Werck zu richten. Es wäre dieses so offenbahr, dass auch ein Jeder, der ohne alle Praeventión die Sache einsehen wollte, solches gerne gestehen würde und müsste. Man hätte nur in reiffe und serieuse Erwegung zu ziehen, dass ein Krieg bald angefangen= aber nicht so balde geendiget seye, und wie viele andere Puissancen an diesem mit Preussen anzufangenden Kriege theils vermög ihrer mit Preussen habenden Allianzen, grössten theils aber ihrer eigenen Interessen und Securität wegen, und umb dieses neu aufgehende Feuer nicht umb sich greiffen zu lassen ohnumbgänglich theilnehmen müssten. Uns für eine Menge fremde Trouppen dadurch in Pohlen gezohen, zu was für einem unglücklichen Theatro eines neuen Krieges dieses Königreich worden= und an was für Gefahr die Republique und ihre Libertät dabey exponirt seyn würde. Dieses wären gleichwohlen handgreifflichen Wahrheiten und solche Suiten, die ohnausbleiblich darauf erfolgen müssten. Wir selbsten würden Uns auf Krieg Art oder Weise dispensiren können daran theilzunehmen, sowohl nach der mit Preussen habenden obgleich nur pure defensiven Allianz, als weillen Uns und unsere Interesse alles daran gelegen, dass der Ruhestandt in unserer Nachbahrschafft unterückt conserirt und unterhalten werde, mit einem Wortt, es wäre dieses eine Unternehmung, die niemahlen ein gutes Ende nehmen könnte. Wir wären auch versichert, dass Er der Primas nach der Ihme beywohnenden erleuchten Penetration solches alles selbst sehr wohl einsehen, und dahero auch aus der seinem Vaterland zutragenden wahren Liebe und Affection sich äusserst angelegen seyn lassen werde dieses höchst gefährliche Vorhaben zu hintertreiben, und selbigem in zeiten vorzubiegen, wie Wir den zu der Republique selbst eigen besten, und aus aufrichtiger wohlmeinender Intention für dieselbe solches aufs nachdrücklichste und angelegentlichst anrhaten= und an Ihme dem Primaten gesinnen zu lassen. Wir wollen übrigens die von denen Preussischen Trouppen vorgegebener Masse begangene Excesse gar nicht billigen, viel weniger rechtfertigen. Wir glaubeten aber auch nicht, dass dieser wegen sofort ein so gefährliche Krieg angefangen werden müsste. Zumahlen alle solche Beschwerden durch güttliche Mittel und Wege gar leicht beygelegt, und die nöthige Remedirung derselben erhalten werden könnte. Worzu wir unsere gute Officia allmahl und nachdrücklichst zu employern bereit wären. Ihr könnet auch bey der Gelegenheit dem Primas unser selbst eigenes Exempel zu Imitation

aufführen, dass Wir der vielen von der Pohlnischen Seiten an unsern Gräntzen geschehenen und noch continuirenden grossen Excessen und öffteren Einfahlen und Invasionen in unsere Landen ohngeachtet dennoch biss dieser Stunde dieserwegen zu keinen Thätlichkeiten geschritten, sondern zur Bezeigung unserer gutten und friedliebenden Gemüths durch den Weeg der Negotiation vorher umb gebührende Satisfaction und Remedirung alles dessen anhalten liessen.

Der von dem Podstoli alhier geschehenen Äusserungen nach solte man glauben, es müsse dieses der Pohlen Vorhaben in Pohlen selbst nicht sonderlich mehr geheim seyn, weillen Wir aber von Euch bishero keine Nachricht davon erhalten, so ist zu muthmassen, dass selbiges nur unter wenigen Personen müsse concertirt oder doch auch sonsten noch nicht allzu beste reservirt seyn. Entzwischen werdet Ihr auf alles dasjenige, was hierinnen vorgehen könnte, nich allein gantz fleissig invigiliren, und Uns öfftern umbständlichen Bericht davon abstatten, sondern auch sowohl bey dem Primas, als da Ihres sonsten denen dortigen Umbständen nach vor nöthig erachtet; im Fahl man würcklich mit dergleichen gefährlichen Vorhaben aldorten umbgehen solte, durch alle dienliche und nachdrückliche Vorstellung nach Anleitung gegenwärtigen Rescripts solches zu verhüten und gäntzlich zu hintertreiben best möglichst bemühet seyn. Ihr habet auch mit Eurem an den Röm. Kayserl. Hoff abgeschickten Bruder Unseren Gen. Lieuth. dem Graffen von Loewenwolde aus dieser Sache fleissig zu correspondiren, und Ihme von allen umbständlicher Communication zu geben, damit Er in dem Ihme aufgetragenen Negotiationen sich darnachrichtigen und nöthige Mesures nehmen könnte und bleiben wir Euch übrigens mit Kays. Gnaden und Hulden wohl beygethan. Gegeben Moscau den 20ten Septemb. 1731.

Notatum ad memoriam aus dem von Hrn Hofmann mir vorgelessenen Rescripto den 20ten Novemb. 1731.

Vermög Rescripti von 10ten Novemb. gaben S. May. der König in Preussen dem Hrn Residenten von Hofmann in Vernehmen, welchergestalten der in Moscau befindliche Graf Potocki nich allein in öffentlichen Gesellschafften wieder die Person des Königs in Preussen sich irrespectuoser Redensarthen verschiedentlich heraus gelassen, sondern auch Sr May. der Russischen Kayserin und ihren Ministris zu wiederholtenmahlen gesaget, wie die Pohlen erst beschlossen hätten, in die Königliche Preussische Lande eine ravage zu thun und solche mit Feuer und Schwerd zu verkehren, es mögte hernach gehen wie es wolte, und solte Sie nichts in der Welt davon abhalten, wobey Er hinzufügte solches am Russischen Hoffe zu declariren expresse befehlet zu seyn. Ob nun zwar der König nicht glauben könte, dass des Königs in Pohlen

May. dem Grafen Potocki befohlen hätte mit dergleichen auf offenbare Kriegs Ankündigung hinaus lauffenden Declarationen herauszubrechen, hierzu auch Er König in Preussen keinen Anlass gegeben, sondern im Gegentheil vielmehr beständig versichern lassen, dass Er mit dem König und der Republique forthin in ohnverrückter guten Freund= und Nachbahrschafft zu leben verlangte, und, obschon die Preussischen Seiths obwaltende gravamina an der Anzahl und Wichtigkeit davon vermeintlich Pohlnischen Beschwerden weit überlegen wären, wie der Resident alle Stunde zu dociren im Stand wäre, jedennoch der beständig bereitwilligen Neigung bliebe, solche gegen einandern güttlich abzuthuen umb zu beweisen, dass Er an deme, was zur Beybehaltung der guten Harmonie und Nachbahrschafft contribuiren könte, nicht gebrechen wolte.

Es kamen aber dem König die Discurse des Grafen Potocki so wunderlich und befremdlich, theils auch so nachdrücklich vor, dass Er nothwendig erachtete wissen zu müssen an wem Er wäre, hätte dahero Jhme Residenten befohlen all diesses dem Cron Unter Cantzler Lipski von Wortt zu Wortt vorzutragen mit dem Beysatz: wie Jhne der König ersuchte hievon Sr. May. dem König in Pohlen Eröffnung zu thuen, und hernach zu declariren, ob man dem Graffen Potocki avouirte oder nicht? in dem letztern Fahl hoffete der König, man würde zu Seiner Satisfaction wenigst denselben sogleich aus Moscau rappelliren. Erstern fahls aber müsste der König es darauf ankommen lassen und seine Mesures darnach nehmen, wolte jedoch vor Gott und aller Welt hiemit bedingen unschuldig zu seyn, und an dem daraus erfolgendem Unglück keine Theil zu haben etc.

Da nun der H. Resident zu dem Cron Unter Cantzler gekommen, und obiges, weillen derselbe teutsch verstehet, ex Rescripto vorgelossen, gabe mit einig angenehmen Ernst zur Mitwortt, wie Er wohl versichern könte, dass von Sr. Königl. Pohlnischen May. der H. v. Potocki keine Ordre überkommen in solchen Terminis zu schreiben, auch dergleichen Instruction aus der Cron Cantzley nicht expedirt worden. Es mögte auch gedachter H. von Potocki, wie Er Cron Unter Cantzler darfür hielte, wohl mehr in seiner privat Angelegenheit als publiquen Geschäfften dermahlen am Czaarischen Hoff zu thuen gehabt haben.— Ob aber der Herr Primas Regni demselben in solchem Ton sich zu äusseren dabey insbesondere mitgegeben, das wusste Er Cron Unter Cantzler nicht, indessen wäre Er bereits mit letzter Post von dannen zurück beruffen worden, und müsste man also seinen Rapport gewärtigen, aus welchem sich zeigen würde, ob man Jhne zu desavouiren hätte oder nicht. Dahero Er Cron Unter Cantzler noch zur Zeit nicht nöthig zu seyn glaubte Sr. May. dem König hievon Vortrag zu thuen. Da aber der H. Resident erwiederte von seinem Herrn positive befehlet zu seyn, umb sothanen Votrag zu

insistiren, gienge derselbe ohne ja oder nein zu sagen, aus dem Zimmer nach den Wagen mit der Entschuldigung, dass sogleich nach Hoff musste und sich nicht langer aufhalten könte.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kaysert. Geheimmen Hoff Cantzley
Warschau d. 21 Novemb. 1731.

Allergnädigster etc.

Verwichenen Sonntag gabe mir der alhiesig Königl. Preussische Resident von Hoffmann zu vernehmen, wie Jhme von seinem Herrn unterm 10ten dieses Monaths bedeutet worden, dass der in Moskau befindliche Graff Potocki sich nicht allein in öffentlichen Gesellschafften irrespectuoser Redensarthen wieder des Königs in Preussen Person verschiedentlich herausgelassen, sondern auch der Czaarin selbst und Jhren Ministris zu wiederhohlten mahlen gesagt, wie die Pohlen fest beschlossen hätten, in die Königl. Preussische Lande eine ravage zu thuen, und solche mit Feuer und Schwerdt zu verwüssten, wovon Sÿe auch, es möchte hernach gehen wie es wollte, nichts in der Welt abhallten sollte etc mit dem Beyfügen, dass Er solches an dem Russischen Hoffe zu declariren ausdrücklich befehlet wäre.

Ob nun zwar der König in Preussen nicht glauben könnte, dass des Königs in Pohlen May. dem Graffen Potocki befohlen hätten, mit dergleichen auf offenbahre Kriegs Ankündigungen hinaus lauffenden Declarationen herfür zu brechen, hierzu auch Er König von Preussen keine Gelegenheit gegeben, sondern in Gegentheil vielmehr beständig hätte versichern lassen, dass Er mit dem König in Pohlen und der Republique forthin in ohnverrückter gutten Freund= und Nachbarschafft zu leben verlangte, auch übrigens, obschon die Preussischer Seiths obwaltende gravamina an der Zahl und Wichtigkeit denen Pohlnischen vermeintlichen Beschwerden weit überlegen wären, wie der Resident alle Standt zu Dociren sich im Standt fände, der König jedennoch der beständig bereitwilligen Neigung bliebe, solche gegeneinander gutlich abthuen zu lassen, umb zu beweisen, dass Er an deme, was zu Conservation der gutten Nachbarschafft contribuiren könte, nicht gebrechen wolte. Es kamen aber dem König die Discurse des Graffen Potocki so wunderlich und befremdlich, theils auch so nachdrücklich vor, dass Er nothwendig erachtete, wissen zu mussen, an wem Er wäre, hätte dahero Jhme Residenten befohlen, all dieses dem Cron Unter Cantzler Lipski beyzubringen, mit dem Zusatz: wie Jhme der König ersuchen liesse hievon Ser May. dem König in Pohlen Eröffnung zu thuen, und hernach zu Declariren, ob man den Graffen Potocki avouirte oder nicht? in dem letztern Fall hoffete der König, man würde zu seiner

Satisfaction wenigst denselben sogleich aus Moskau rappelliren; Ersten Fahls aber müste der König es darauf ankommen lassen, und seine Mesures darnach nehmen, wollte jedoch vor Gott und aller Welt hiemit bedingen, an dem daraus erfolgendem Unglück unschuldig zu seyn und keinen Theil zu haben.

Hiernechst hätte Er Resident auf alle in diese Umbstand einschlagende Bewegungen ein wachsames Auge zu halten, und sich es erkündigen, ob etwa von Einrückung einiger Sachsischen Regimenter nach Pohlen nicht gesprochen würde, ingleichen, ob des im Ruff seyende Pohlnische Campement künfftiges Frühjahr seinen Fortgang haben = auch was für Anstalt dazu gemachet würde.

Da nun der Resident zu dem Cron Unter Cantzler gekommen, und obiges, weillen derselbe deutsch verstehet, ex Rescripto vorgelessen, gabe dieser mit etwas angenohmenen Ernste zur Antwortt, wie Er versichern könnte, dass von Sr. Königl. Pohlnischen May. der von Potocki keine Ordre überkommen in solchen terminis zu sprechen, auch dergleichen Instruction aus der Cron Cantzley nicht ausgefertiget worden, und möchte gedachter von Potocki, wie Er Cron Unter Cantzler darfür hielte, wohl mehr in seinen privat Angelegenheiten, als publiquen Geschäfften dermahlen am Czaarischen Hoff zu thuen gehabt haben.

Deme ist auch gutten Theils also, gestalten der Graff von Wratislaw mir sub dato 27 Septemb. geschrieben, dass der Podstolly Litewski Graff Potocki wegen der ehemahligen Menezikowischen Güther Horehorej endlich die Zusage erhalten, solche kaufflich an sich bringen zu können, und kein Zweifel wäre, man würde Jhme dieselbige in Ansehung seiner und des Primatis obwaltenden Verwandtschafft mit der regierenden Frauen umb ein leidentliches, und wie verlautet, umb $\frac{60}{m}$ Rubel überlassen (: ohnerachtet der Fürst Menezikow denen von Sapieha und andern $\frac{150}{m}$ Rubel darfür bezahlet:) das übrige aber dem Podstolli gleichsam zum Praesent gegeben, und die $\frac{60}{m}$ Rubel denen Menezikowischen Kindern zu güten kommen lassen.

Nach diesem habe ich hier unter der Hand vernohmen, wie es mit gedachter Überlassung seine völlige Richtigkeit, und der Podstolly alschon $\frac{20}{m}$ Rubel baar erleget hätte.

Ob aber H. Primas Regni demselben in so gestalten Ton sich zu äussern insbesondere etwa mitgegeben, das wusste Er Cron Unter Cantzler nicht, indessen wäre derselbe bereits mit letzterer Post von dannen zurück beruffen worden, und müsste man also seinen Rapport gewärttigen, wornach sich zeigen würde, ob man Jhne zu desavouiren hätte oder nicht. Dahero Er Cron Unter Cantzler eben vorjetzo noch unzeittig zu seyn glaubte, Sr. Königl. Pohlnischen May. hievon einen Vortrag zu machen.

Da aber der Preussische Resident erwiederte von Seinem Herrn po-
sitive befehlet zu seyn auf sothanen Vortrag zu innsistiren, gienge
der Cron Unter Cantzler, ohne Ja oder Nein zu sagen, aus seinem
Zimmer nach dem Wagen mit der Entschuldigung, dass Er sogleich
nach Hoff musste, und sich nicht länger aufhalten könnte.
Als entzwischen der Russische Minister Plenipotentiarius Graff
von Loewenwolde von der Unterredung mit seinem nunmehro an
Euer Kays. und Königl. Cath. May. Hofflager sich befindlichen Brü-
dern aus Breslau wiederumb hier eingetroffen, und ich Jhme von
des Preussischen Residenten mir beschehenen Eröffnung Nachricht
gabe, sagte mir derselbe von Seinem Hoff gleichfahls ein Rescri-
ptum sub dato 20ten Sept. st. vet. erhalten zu haben, des Jnnhalts:
Dass der alldort subsistirende Podstolly Litewski Graff Potocki
bey der Czaarin wiewohl Geheimniss weise angebracht, wel-
cher gestalten von denen Preussischen Trouppen in denen
Pohlnischen Gräntzen, sowohl durch gewaltsame Werbungen, als
sonsten so viele grosse Excessen verübet worden, dass die Pohlen
ohnmöglich selbige länger ertragen könnten, sondern durch
ein in die Preussische Lande vorzunehmende Jnvasion sich
selbsten Recht zu schaffen gemüssiget seyn würden.
Die Czaarin hätte zwar theils selbst und mehrers durch
Jhro Ministros dem Podstolly die aus einer solcher Unterneh-
mung ohnfehlbar folgende böse Suiten umbständlich vor-
stellen = und der Republique von einem so gefährlichen
Vorsatz nachdrücklichst abrhaten = dabey auch ihre gutte
Officia zu Beylegung der etwa habenden Beschwerden wohl-
meinend anbiethen lassen. Es hätte jedoch gedachter Pod-
stolly soviel zu verstehen gegeben, dass Sÿe die continui-
rende Gewaltthätigkeiten, und von denen Preussischen
Trouppen Jhnen wiederfahrende Beleidigungen einmahl
nicht länger erdulden könnten, sondern auf obbenannte
Arth, es komme auch davon, was immer wolle, sich selbst
Rhat schaffen würden. Die Czaarin hätte also für nö-
thig befunden, dass Er Graff von Loewenwolde sich ohn-
verzüglich zu dem Primaten verfügen, und in Jhro Nahmen
das von dem Podstolly in Vertrauen bescheheneröffnen anzei-
gen = und dabey zu erkennen geben solle, wie Sÿe zwar nicht
zweifelte, Er würde Jhme dem Primas des mehrern referiret
haben, was Sÿe nach Jhrer für die Republique beständig
vorführenden aufrichtigen Jntention und Wohlwollen dem-
selben hierauf umbständlich vorstellen lassen; allermassen
dieses Unternehmen von solcher Beschaffenheit wäre, dass
Niemand, der es wohl und redlich mit der Republique mei-
nete, solches billigen = viel weniger anrathen = und nur
diejenige darzu rhätlich seyn könnten, so weit aussehende

Absichten halber die Republique gerne in Weitleuffigkeit und Verwürrungen stürtzen möchten, umb desto besser im trüben Wasser zu fischen, und ihre höchst gefährliche Absichten desto ehender ins Werck zu richten. Man möchte nur dencken, wie viel andere Puissancen an diesem mit Preussen anfangenden Krieg, umb das neuaufgehende Feuer nicht umb sich greiffen zu lassen, ohnvermeidlich theilnehmen müssten, Sje die Czaarin selbst würde sich dessen in keine Weise dispensiren können, sowohl nach der mit Preussen habenden, obgleich nur pure defensiven Allianz, alss auch weillen Jhrem Interesse höchstens daran gelegen, dass der Ruhestand in der Nachbahrschafft ohnverrückt erhalten werde. Er Primas würde selbst seiner Penetration nach solches wohl einsehen, und dahero auch aus der seinem Vaterland zutragenden wahren Liebe sich äusserst angelegen seyn lassen, dieses höchst gefährliche Vorhaben, welches niemahlen ein guttes Ende nehmen könnte, in zeiten zu hintertreiben. Die Czaarin wollte zwar übrigens die von den Preussischen Trouppen vorgegebenermassen begegangene Excessus nicht billigen noch rechtfertigen, glaubte aber jedoch, dass derentwegen nicht sogleich ein so gefährlicher Krieg angefangen werden müsste; indem alle solche Beschwerden durch güttliche Weege gar leicht beygelegt werden könnten. Sje selbst hätte der vielen Pohlnischer Seiths in ihre Landes Gräntzen geschehenen und noch continuirenden grossen Excessen und öffteren Invasionen ohngeachtet, dennoch biss diese Stunde derenthalben ~~zu~~ zu keinen Thättlichkeiten geschritten, sondern zu Bezeigung Jhres nachbahrlich friedliebenden Gemüths durch den Weeg der Negotiation umb gebührende Remedirung anhalten lassen.

Uebrigens hätte Er Graff Loewenwolde auf alldasjenige, was hierinnen vorgehen könnte, fleissig zu invigiliren, und sowohl bey dem Primaten alss sonst dienstlicher Orthen dergleichen gefährliches Vorhaben bestmöglichst abzuwenden, auch mit seinem an Euer Kayserl. Mayestät Hofflaager subsistirenden Bruder, damit Er in denen Jhme aufgetragenen Geschäfften sich darnach richten könnte, umbständlich zu communiciren.

Da nun derselbe mit dem Herrn Primate Regni vorgestern abends, alss wir uns beede alldort in der Gesellschafft befanden, allein zu sprechen, und über den Innhalt seines von Hoff erhaltenen Befehls zu reden Anlass genohmmen, sagte Jhme dieser, Er wusste schon alles, und wäre vollständig von deme, was Er Jhme vorzustellen in Commissis hätte, bereits informiret,

wäre

wäre einmahl an deme, dass die Preussische Proceduren und Violentien nicht mehr auszustehen, der jetzige König liesse seiner Militz den freyen Zaum allen nur ersinnlichen Muthwillen zu treiben, hätte auch in denen von seinem Gross-Vatter mit der Republique geschlossenen Tractaten vielfältig verbrochen, also dass man die Pohlen gar nicht verdencken könnte, wann Sye, umb sich selbst theils zu schützen, theils Recht zu schaffen zu einer Extremität schritten. Er könnte nicht bergen, dass Sye es gewisslich schon bewerckstelliget haben würden, 935. 832. 443. 627. 248. 498. 519. 519. 477. 20̈. 467. 584. 631. 872. 248. 871. 241. 289. 929. 519. 923. 607. 498. 454. 736. 916. 584. 582̈. 858. 238. 719. 389. 185. 804. 907. 578. 240. 99. 744. 193. 871. 374. 199. 613. 249. 496. 29. 556. 317. 193. 584. 81. 758. 80̈. 417. 871. 596. 389. 156. 916. Der Graff von Loewenwolde möchte nur einandermahl zu Ihme kommen, so wollte Er gantz ausführlich mit Ihme aus dieser Sache sprechen. Aus welcher Antwortt dann dieser geschlossen, dass der Cron Unter Cantzler Lipski dem Königl. Preussischen Residenten nicht ohne Ursache in seiner Antwortt aufzüglich begegnet, und dass man gar nicht den Graffen Potocki zu desavouiren gesinne, sondern im Gegenspiel vielmehr verlange, wormit Ihr diesfälliges Vorhaben ecclattiren, und dem Berlinischen Hoff bekandt werden solle.

Eine sichere Person von dem Königl. Pohlnisch = oder vielmehr Chur-Sächsischen Hoff hat sich im Vertrauen heraus gelassen, dass der Primas Regni den König bereits wegen dieser vorhabenden Absicht wieder Preussen sondiret habe, es wäre Ihme aber unter der Hand erwiedert worden, dass der König sich hierzu nicht einlassen könnte, che und bevor von seithen der Republique gezeiget würde, ob dieselbe dergleichen Vorhaben anzufangen im Standt, und ob die Mittel solches auszuführen vorhanden wären. Worbey die Sache bishero auch in suspenso geblieben.

In der Thatt so ist auch handgreiflich offenbahr, dass weder ein nervus rerum gerendarum in dem Cron Schatz der Republique, weder die zulängliche Armatur zu Ausführung eines solchen dessein bey der Stelle, weder von einigen allirten Puissancen, die solches unterstützen könnten, bisshero etwas standthafftes und gründliches zu vernehmen gewesen. Im Gegentheil befindet sich die Respublique dermahlen bereits über zwey Jahr ohne Feldtherren, und die Cives praecipui in der Competenz umb sothanne vier Stellen so eyfersüchtig gegeneinander, dass vornehmlich dieser Ursach halber die zwey letztere Reichstage zu Grodno zerrissen worden, und die wichtigste Hauss Anliegenheiten damit zurückgestellet bleiben müssen.

Was aber die auswärttige Puissancen betrifft, so ist zwar nicht zu zweifeln, dass von seithen Frankreich zu faveur derer Stanislaisch-Gesinnten da und dort Insinuationes geschehen, und dass man etwa diesen zu gefallen mit dem

bruit eines Anfahls gegen Preussen einen blauen Dunst ma-
chen wolle, weit davon jedoch, dass es in der Sache ernst seyn-
oder der Herr Primas und die begabtere Magnaten nicht
begriffen sollten, dass ein Krieg bald angefangen, aber nicht
so bald geendiget seye, ohne zu berühren, zu was für einem
unglücklichen Theatro eines neuen Krieges dieses Königreich
werden = was für eine Menge frembder Trouppen hereingezo-
hen = und auf was für Spitze der Gefahren die Republique
mit ihrer Libertät dabey exponiret seyn würde. Dass es
also all vernünfftiger Ueberlegung nach wohl bey dem bekann-
ten sed motos praestat componere etc auch dieses Fahls be-
wenden wird, es müsste dan seyn, dass einige Jhrem Vatter-
landt selbst gehässigere vermögende Pohlen einem Geschwa-
der Tartarn, zu einer ravage in die Königl. Preussische
Lande, den Zug durch Pohlen eröffnen = und nach geschehener
Sache er mit deme, dass solche Gäste ohnvermuthet gekom-
men, und so geschwind nicht abgehalten werden können wür-
den entschuldigen wollen.

Belangend das auf künfftiges Frühjahr eine Meille von War-
schau zu errichtende Campement, sagte mir der Herr Primas,
dass der König mehr nicht als ein Regiment Courassier, so in
vier Esquadrons bestehet, und allschon hier eingerücket, dann
ein Regiment Grenadiers à Cheval, welche sammt dem erstern
die Zahl derer vi pactorum conventorum dem König bewillig-
ten 1200 Mann ausmachen, und worüber die Commendanten
dem Primati und Cron Unter Cantzler kürtzlich des Juramen-
tum Fidelitatis abgelegt, aus Sachsen hereinziehen, und
zu diesen sodann etwelche Pohlnische Fahnen stossen, in
allem aber die gantze Versammlung nicht über 6000 Mann
ausmachen werde, welches lediglich umb dem König, der anjetzo
über die militarischen Exercitia so viele Freude schöpfete, eini-
ges divertissement zu machen geschehete.

Der Marquis de Fleury ist in Ansehung seines Alters und
schwacher Gesundheit des Departements über die auswärttige
Geschäffte entlassen, und Jhme eine jährliche Pension von 6000
Rthler ausgeworffen, auch dabey angedeutet werden, dass Er
nach Sachsen zurückgehen, und seine übrige Tage in Ruhe
zubringen möge, weillen der König entschlossen fürohin diese
Vorfallenheiten sich von denen Subalternen vortragen, und durch
selbige die Resolutiones expediren zu lassen.

Womit zu Kayserl. und Landesherrlichen allermildesten Hul-
den und Gnaden mich in tieffester Zufüssenlegung empfehle.

Euer Kays. und Königl. Cathol. May. etc

Warschau
den 21 Novembr. 1731.

Frantz Willhelm Kinnern
von Scharffenstein

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kays. Geheimmen Hoff-Cantzley
Warschau den 21 Novemb. 1731 von dem Kays. Residenten K. v. S.

Was der König in Preussen an den Residenten Hoffmann rescribiret wegen Äusserungen des Graffen Potocki am Czaarischen Hoff; und was der Resident derenthalben bey dem Cron Unter Cantzler Graffen Lipski angebracht.

Des Lipski anzügliche Antwortt.

Was der Russische Minister Plenipotentiarius in eadem Materia dem Primati Regni auf Befehl der Czaarin gesagt, und des Primatis Antwortt.

Dass so leicht nicht abzusehen, wie die Pohlen einen Angriff in die Königl. Preussischen Lande unternehmen sollen.

Was der Primas wegen eines zu formiren stehenden Campements ohnweit Warschau gemeldet.

Marquis de Fleury wird von dem König seines Departements entlassen, und Ihme die Helffte seines Gehalts zur Pension in Sachsen angewiesen.

ohne Beylaage.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kays. Geheimmen Hoff Cantzley
Warschau den 28 Novemb. 1731.

Allergnädigster etc.

Euer Kays. und Königl. Cathol. May. ist aus meinen vorigen Bericht vom 21ten decurrentis schon des mehreren allerunterthänigst vorgekommen, welcher gestallten der König in Preussen sich wieder den in Moskau befindlichen Graffen Potocki Podstolly Litewsky beschweret = was diesem letztern auf sein Anbringen von der Czaarin und Ihrem Ministerio geantworttet: und auf gleiche Weise dem hiesig Russischen Ministro Graffen von Loewenwolde an den Primatem Regni derentwegen zu äussern bedeutet worden.

Seithero habe auch von Eurer Kays. Cath. May. Ministro Plenipotentiario Graffen von Wratislaw sub dato 29 Octobris die Nachricht erhalten, dass alldorten der Vetter des gedachteten Podstolly, Starosta Belsky angelanget, jener aber sich grosse Mühe gegeben den Russischen Hoff von der Allianz mit Preussen wo nicht zu trennen, doch wenigst zu einer Erklärung zu bewegen, womit derselbe in entstehender Zerfallung mit Pohlen sich respectu des Königs von Preussen neutral halten möchte, und obschon der Podstolly hierunter keineswegs durchdringen können, so stünde gleichwohlen daraus abzunehmen, dass gefährliche Absichten unter sothannem Anbringen müssten verborgen gewesen seyn.

Der hiesige Graff von Loewenwolde ist von Zeit seiner dem

Herrn Primati gethanenen Vorstellung, theils Unpässlichkeit halber, theils auch, weillen seine für die verstorbene Princessin Proscovia von Hoff Ihme anbefohlene tieffe Trauer noch nicht fertig, nicht mehr zum Denselben gekommen, also noch nicht zu erfahren gewesen, wie der Herr Primas nach gethaner Vorstellung intentioniret seye, und ob ich zwar abends öffters hinzugehen pflege, so hat doch derselbe in meiner Gegenwarth diese Materie nicht berühret, ausser das Er gegen den Cron Unter Cantzler Lipski, und ein so andern anwesenden Senatoren vorgestern erwehnet, wie es gleichwohlen ohnangenehm wäre, dass der König in Preussen das Abbittungs Schreiben des Stolnik Koronny /: wovon in meiner allerunterthänigsten Relation vom 31ten Octobris Meldung geschehen :/ in die öffentliche Zeitungen setzen = und der Pohlnischen Nation zur Empfindlichkeit damit glossiren lassen.

Da aber aus denen gegenwärttigen Niemand hierauf replicirte und ich eben eintrettend, auch nicht wissend, was vorhero geredet worden, gleichfahls stillschweige, so bliebe der Discours abgebrochen, und würde zu denen Spiehl Tischen gegangen; woraus allein urtheillen könnte, dass Sye vor meiner Ankunfft unter sich diesertwegen müssten gesprochen haben.

Der Königlich Preussische Resident von Hoffmann hat zwar bey ein und andern Magnaten in Conformität dessen, was Er dem Cron Unter Cantzler zu sagen instruiret gewesen, entzwischen sich heraus zu lassen Gelegenheit genohmen, deme dieselbige aber simpliciter geantworttet, wie Ihnen von dieser Sache nichts bewust wäre; hingegen sagte mir der Päbstliche Nuntius Paulucci dieser Tagen, wie Er die sichere Nachricht hätte, dass verschiedene, und darunter sogar einige das Potockische Hauss selbst angehende Senatores mit denen von dem Podstolly Litewski am Russischen Hoff herfürgebrochenen Expressionen, wozu Er weder a Senatu, minus a Republica noch zur Zeit qualificirt worden wäre, übel zufrieden seyen, und derselbe bey künfftigem Reichstage hart angesprochen werden dörffte.

Es ist zwar nicht ohne, und zeiget sich ex retroactis, wie in denen Comitiis Grodnensibus de Ao 1726 erstlich §. 3tio die Generalis Insurrectio, dann circa Commissionem cum Aula
/. Berolinensi §. 12mo, lauth hieneben allerunterthänigst angebogenen Extractus geschlossen worden, dass im Fall der Berlinische Hoff von seinen Beeinträchtigungen, sonderlich der gewaltsamen Hinwegführung der Leuthe aus Pohlen nicht abstehen, und wegen der beschehenen Excessen keine Satisfaction geben würde, sofort Comitia Extraordinaria Duarum septimanarum cum Extraditione duplicium Literarum restium pro simplicibus ad communem motum ausgeschrieben und die Pospolite Ruszenie zum Aufsitzen bereitgehalten wer-

sollte, folglich diesem nach der König in Preussen auf seiner Huth zu seyn Ursach hätte. Nachdem jedoch inter Cives praecipuos Reipublicae vorjetzo schlechte Einigkeit, und zu Ausführung eines feindlichen Unternehmens bekanntermassen weder die erforderliche Bewaffnung, weder ein geschicktes Subjectum /: ausgenohmen der eintzige Cron Regimentarius Poniatowski, so aber am ersten diesem Vorhaben sich wiedersetzen würde :/ einer Armée zu commandiren vorhanden, so ist nicht abzusehen, wie die Bedrohungen des Podstolly ins Werck zu richten seyen. Es müsste denn, wie ich nechsthin allerunterthänigst erwehnet, ein Schwarm Tartarn zu einer ohnvermutheten ravage mit grösstem Schaden derer Pohlnischen Landen selbst animiret werden, worzu allenfahls der Woywod

180. 223. 584. 9. 374. 483. 94. 758. 950. von Kijow ehemahliger Feldherr
329. 584. 30. 587. 371. 496. 180. 498. des Stanislai, endlich den Weeg
719. 291. 29. 758. 94. 804. 80. 586. 804. eröffnen, sich aber bey denen friedlich
173. 419. 254. 240. 932. 248. 336. 719. gesinnten Hass und Verfolgung
199. 454. 584. 986. 833. 92. 719. 90. 94. damit zu ziehen dörffte;
451. 584. 311. 473. 426. 652. 467. 584. 203. und in der Thatt nicht zu glauben,
472. 519. 20. 804. 930. 923. 81. 710. 325. dass der Herr Primas Regni
8. 501. 236. 879. 751. 371. 519. 241. 289. selbst solches werde geschehen lassen.
929. 467. 891.

Uebrigens ist auch die verwittibte Fürstin von Radeziwill und der Lithauische Regimentarius Fürst Wisniowiecki, und der Chur=Pfältzische Regierungs Rhat von Beckers gestern hier angekommen. Die Erstere beklaget sehr, dass in dem Fürstenthumb Byrzen zwey ansehentliche Güther, benanntlich Szwiadość und Wiedziny von der Parthey derer Graffen Sapieha mit Gewalt eingeritten, auch dabey ein Pfaltz Neuburgischer Oeconomus, welcher sich der Einreittung wiedersetzen wollen, todtgeschossen, und Ihr der Fürstin über dieses vor Kurtzem einige Bona selbst zwar ad mensam Regalem pertinentia, welche jedoch die Radeziwillische Familie bereits mehr dann 70 Jahr in Possession = und darüber Königliche Privilegia hat, zu nicht geringer Verkleinerung ihres Credits bey dem Lithauisch und Pohlnischen Adel in der Zeit, da Sye solchen durante processu am nöthigsten hätte, von denen Königlichen Commissarius abgenohmen, folglich dabey Anlass gegeben worden, dass die Graffen Sapieha sich via facti bald weiter auszubreitten suchen werden.

Womit zu Kayserlich und Landesherrlich allermildesten Hulden und Gnaden in tiefferter Zufüssenlegung mich allerunterthänigst gehorsammst empfehle.

Euer Kays. und Königl. Cathol. May. etc.

Frantz Willhelm Kinner von Scharffenstein

Warschau
den 28ten Nov. 1731

Relatio ad Augustissimum

zu Handen der Geheimmen Hoff Cantzley von dem Kays. Residenten K. v. S.

Was der Graff von Wratislaw über das Anbringen des Graffen Pö-
stolly geschrieben, dass selbiger nichts ausrichten können.
Das Einige Senatores über dieselben am Russischen Hoff gethane Äusserung übel zufrieden.
Des Residenten Reflexion hierüber in Erwegung derer anteactorum.
Ankunfft der verwittibten Fürstin von Radcziwill und des Chur=Pfältzischen Regierungs Rhat von Beckers.
Gewaltsamme Aufführung derer Graffen Sapicha mit Einreittung zweyer Güther in Fürstenthumb Byrzen.
mit einer Beylaag.
Extractus Constitutionis de anno 1726 circa Aulam Berolinensem

---

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kays. Geheimmen Hoff-Cantzley
Warschau den 1 Decembris 1731.

Allergnädigster etc

Euer Kayserl. und Königl. Cathol. May. solle ich meine gestern beschehene glückliche Anherokunfft hiemit allerunterthänigst anzuzeigen ohnermanglen, und gleichwie alschon im Begriff bin, das zu meiner Bewohnung neugemüthete fürstlich Radcziwillische Palais zu beziehen, und ehester Tagen mich ins publicum zu stellen; also werde auch die von Euer Kays. und Königl. Cathol. May. mir zugekommene Allergnädigste Befehlen fördersammst zu beobachen mir aller kräfften nach eyfrigst angelegen seyn lassen. Da immitelst derer neueren hiesigen Vorfallenheiten halber, wovon Euer Kayserl. May. Resident Kinner von Scharffenstein mir sogleich umbständliche Nachricht ertheillet auf desselben allergehorsammste erstattete letztere zwey Relationes vom 21ten und 28ten Novembris, weillen entzwischen nichts weiters zu vernehmen gewesen, mich einstweillen beziehe, und für heut mir soviel anzuzeigen habe, dass obzwar die in Anliegenheit derer hielandig Pfaltz Neuburgischen Güther auf heut anberaumte Vergleichungs=Commission ihren Anfang hätte nehmen sollen, und die verwittibte Fürstin von Radcziwill, ingleichen der Chur Pfältzische Abgeordnete von Beckers sich darzu bereit finden lassen. Solche jedoch wegen des noch abgängigen zweyten Commissarii Bischoffen von Cracau, und da von Seithen des Sapiehischen Geschlechts auch noch gar Niemand eingetroffen, auff einige Tage wird ausgestatet bleiben müssen. Anstatt des ≠ vierten Commissarii Woywoden von Podolien, der wegen ereigneten Todtfalls seiner Gemahlin anhero zu kommen sich entschuldiget, hat der König den Woywoden von Lublin Grafen Tarlo ernennet. Womit zu Euer kays. und Königl. Cathol. May. allermildesten Hulden und Gnaden in tieffester Submission mich allerunterthänigst gehorsammst empfehle

Euer kays. und Königl. Cathol. May etc
H. W. Gr. Wilczek

Warschau den 1ten Decemb.
1731.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kays. Geheimmen Hoff Cantzley Warsch. den 1 Decem. 1731
von dem Kayserl. Herrn Pottschaffter Graffen von Wilczek.

Ankunfft des Kayserl. Pottschaffters in Warschau.

Die Commission wegen der Pfaltz Neuburgischen Güther wird noch einige Tage ausgestellet bleiben.

Der König ernennet an statt des vierten Commissarii den Woywoden von Lublin.

ohne Beylaage.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kayserl. Geheimmen Hoff-Cantzley
Warschau den 5ten Decemb. 1731

Allergnädigster etc.

Obzwar seithero meines vorig allerunterthänigsten Bericht vom 1ten dieses der Bischoff von Cracau nebst mehr andern Senatoren eingetroffen, so bleibet doch die in Angelegenheit derer Pfaltz Neuburgischen Güthern angesetzte Commission noch immer in suspenso, weillen Sapiehisher Seiths noch Niemand gegenwärttig als der Cron Fähndrich Graff Branicki, und Einige argwohnen wollen, als ob dieselbige ihre Anherokunfft umb so mehr unter allerhand Ausflüchten beflissentlich zu verzögern so lang suchen dörfften, biss sye in denen gleich nach dem Neuen Jahr einfallenden kleinen Diaetinen für dem fernern Tribunal Gericht zu Minsk ihre Parthie verstärket = und sich im Standt gesetzt haben werden, die zum Theil schon angefangene gewaltsame Einreittung, wann allenfahlss der vorseyende Vergleich nach ihrer Intention nicht ausschlagen sollte, sub favore Legum desto sicherer vollführen zu können, worüber die alt verwittibte Fürstin von Radeziwill, weillen sye glaubet, es werde ihrem Gegentheil zu viel durch die Finger gesehen, nicht wenig in Sorgen stehet, zumahl da auch der König über den zwischen sich und dem Churfürsten zu Pfaltz getroffenen Vergleich die Instrumenta auszuwechseln, unter dem Vorwandt, anstehen zu lassen scheinet, weillen von Euer. Kays. und Königl. Cathol. May. die mit dem fürstlichen Hauss Radeziwill geschlossene Ehrpacta Allergnädigst noch nicht confirmiret worden, welchen Umbstand die Graffen Sapieha dergestalt zu ihrem Vortheil ungleich auszudeuten trachten, als ob sothanne allergnädigste Commission noch sobald nicht zu hoffen stünde, folglich Euer Kayserl. May., gleichsam selbst an der Gerechtsamme derer Pfaltz Gräfflichen Pupillinen zu berührten Güthern zweiflen müssten; mithin sye Graffen Sapieha in ihren vorhabenden Gewaltthätigkeiten desto keeker fortfahren könnten.

So hiemit auf inständiges Ansuchen gedachter Fürstin von Radeziwill, und des Chur Pfältzische Abgesandten von Beekers allerunterthänigst anzuzeigen ohnermanglen sollen; nicht zweiflend, es werde der Churfürst mehr bemeldt = allergnädigste

Confirmation in Euer Kays. May. Hofflaager mit allem Eyfer selbst betreiben lassen.

Zu Kays. und Landesherrlichen allermildesten Hulden und Graden in tiefferster Zufüssenlegung mich allerunterthänigst gehorsammst empfehlend.

Euer Kays. und Königl. Cath. May etc.

Warschau den 5 Xbr. 1731.

H. W. Gr. Wilczek.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kays. Geheimmen Hoff Cantzley, Warschau den 5 Xbr. 17..
von dem Kays. Hrn Bottschaffter Graffen von Wilczek.

Die Pfaltz Neuburgische Commissions Eröffnung bleibet noch immer in suspenso, indem die Graffen Sapicha ihre Anherokunfft von Tag zu Tag aufschieben, worüber die verwittibte Fürstin von Radziwill in Sorgen stehet, zumahl da auch der König die mit dem Churfürsten getroffene Vergleichung, wegen Abgang derer Kayserl. Ratification derer mit dem Hauss Radziwill geschlossenen Ehepacten noch nicht sicher gestellet, und die Instrumenta noch ohnausgewechselt seynt.

ohne Beylaage.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kays. Geheimmen Hoff Cantzley
Warschau den 8 Decemb. 1731.

Allergnädigster etc

Nachdem Euer Kays. und König. Cath. May. von Dero hiesigem Residenten unterm 21ten Novemb. abhin des mehreren allerunterthänigst berichtet worden, welchergestalten der Russische Minister Plenipotentiarius Graff von Loewenwolde auf Befehl seines Hoffes, wegen der obortten von dem Graffen Potocki, Podstolly Litewsky wieder den König in Preussen gethannen bedrohlichen Äusserungen, dem Hrn Primati die behörige Vorstellung gemacht, dieser aber nach einer kurtzen Antwortt sich noch umbständlicher zu erklären auf ein andersmahl vorbehalten; so ist gedachter Graff von Loewenwolde, als Er von seiner Unpässlichkeit sich erhohlet, in dieser Wochen widerumb bey ersagtem Primas gewesen, welcher Ihme in Berührung dieser Sache gantz deutlich zu erkennen gegeben, wie Er nicht allein kein Bedenken hätte, frey zu sagen, dass Er seinem Vettern dem Podstolly anbefohlen bey der Czaarin und Ihro Ministerio sich angezeigtermassen zu eröffnen, sondern auch anjetzo hinzufügen müsste, dass Er solches bey nächst künfftigem Reichstag selbst in Vortrag bringen, und bemeldte Äusserungen (: die Er dem Podstolly nicht qua Agnato, sondern als Primas Regni qua Ablegato ernstlich eingebunden :) bey seiner Nation schon zu

vertretten wissen würde. Gleichwollen befrembdete Jhne, dass S.e May. die Czaarin für den Berlinischen Hoff so eyfrig spre-chen liesse, da Er sich vielmehr geschmeichelt hätte, es würde der Russisch = sowohl alss der Römisch Kayserliche Hoff die Re-publique wieder ihre Verfolger mächtiglich schützen, indeme wohl und reiflich zu erwegen stünde, ob man Ursache hätte sich für Preussen so nachdrücklich an Tag zu Tag legen?

Die Pohlen verlangeten keinesweeges den Rückstand in hie-sigen Gegend zu stöhren weder mit Preussen einen formlichen Krieg zu führen, wohl wissend, dass ihre Verfassung nicht darnach beschaffen wäre. Wann andere benachbahrten Mächte sich nur nicht darein mengeten, und, wo man Jhnen nicht helffen, zum wenigsten neutral bleiben wollte, so würden die Pohlen schon zu rechte kommen. Der Preussische Hoff den Sÿe noch ohnlängst Illustrissimam salutiret, wäre der Republique Vinculo Vasallagii obstringiret, und dahero die von denselben täglich weiter greiffende Beeinträchtigungen und Gewaltthätig-keiten länger nicht mehr zu erdulden. Die Republique würde auch Mittel und Weege finden, denselben dergestalt in Schran-cken zu setzen, dass Er Sÿe fürohin unbeleidiget lassen sollte. Zumachten da noch rudera von 60 und 70 Jahren in Preussen verhanden, die durch derer Pohlen und Cosaquen Anfälle kurtz vor dem Olivischen Friedens Schluss eingetrennet worden, auch noch bis dato sichtbar wären. Eine dergleichen neue Besuchung würde keinen Krieg machen, und den Berlinischen Hoff auf gantz andere Gedanken führen, worzu es auch, wann die bis-herige Vexationes nicht abgestellt, und keine hinlängliche Sa-tisfaction gegeben werden sollte, ohnumbgänglich würde kom-men müssen, weillen der gesammte Adel uno ore vindictam schreyete, und man sonderlich noch über die Beleidigung des Stolnik Koronny gantz verbittert = auch demselben der Vergleich zu Dresden nur abgenöthiget worden wäre. So Er Primas hiemit nicht verhalten könnte. Dabey Jhne Graffen von Loewen-wolde ersucht haben wollte, sothanne Erklärung in seinem Be-richt dahin zu begleiten, dass die Czaarin die unleidentliche Unbilden, so der Republique von Jhrem Vasallo ohne Unterlass angethan würden, zu Gemuth nehmen = und des Berlinischen Hoffes, fürohin sich nicht mehr so eyfrig annehmen möchte, solches würde nur die gutte Nachbahrschafft alteriren, und einmahl zuletzt keine gutte Folge setzen.

Gleichwie nun besagter Graff von Loewenwolde an seinen Hoff hievon Bericht erstattet, alsso habe Euer Kays. und Königl. Cathol. May: es einstweillen, bis mit dem Hr.n Primate darans zu sprechen sich Gelegenheit ergeben wird, gleichfahls allerunter-thänigst anzuzeigen ohnermanglen sollen.

Zu allermildesten Kays. und Landesherrlichen Hulden und Gnaden

in tiefferter Zufüssenlegung mich allerunterthänigst gehorsammst empfehlend

Euer Kays- und Königl. Cathol. May. etc

Warschau den 8 Decemb. 1731.

H. W. Gr. Wilczek.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kays. Geheimmen Hoff-Cantzley Warsch. d. 8 Decem. 1731
von dem Kayserl. Hrn Pottschaffter Graffen von Wilczek.

Welchergestalten der Primas Regni gegen den Russischen Ministrum sich ferner äussert, dass Er dem Podstolly vorhin schon angezeigtermassen am Russischen Hoff wider den Berlinischen Hoff zu sprechen anbefohlen.

Mit Ersuchen, dass die Czaarin desselben sich doch nicht so sehr annehmen möchte.

ohne Beylaage

Relatio ad Augustissimum
zu Handen
der Kays. Geheimmen Hoff-Cantzley
Warschau den 12 Decemb. 1731

Allergnädigster etc.

Gleichwie Euer Kays. und Königl. Cathol. May. ich mit voriger Post allerunterthänigst angezeiget, wessen der Primas Regni gegen den Graffen von Loewenwolde wider den Berlinischen Hoff, und derenthalben von seinem Vettern dem Podstolly Litewsky in Moskau gethannen Anbringens sich weiters vernehmen lassen; also ist auch dem hiesig Preussischen Residenten seithero von seinem König rescribiret worden, dass derselbe zwar mit der einstwilligen Erklärung des Cron Unter Cantzlern von Lipsky in so weith, alss gedachter Podstolly aus Moskau bereits zurück beruffen worden, zufrieden seye, es hätte aber der Resident, sobald jener widerumb in Pohlen sich einfinden würde, bey dem König und der Republique in seinem des Königs in Preussen Nahmen gebührende Satisfaction wegen der von dem Podstolly am Czaarischen Hoff geführten Äusserungen lebhafft und ernstlich anzuverlangen. Worüber der Erfolg umb so mehrers mit Aufmerksamkeit abzuwahrten stehet, alss der Cron Unter Cantzler den Königlich Preussischen Residenten versichert, dass weder der König dem Podstolly eine solche Ordre mitgegeben, weder von der Cron Cantzley etwas dergleichen ausgefertiget worden, mithin der Herr Primas Regni die Acta seines Vettern zu vertretten allein auf sich genohmmen, wo jedoch verschiedene Senatores, wie Euer Kays. und Königl. Cathol. May. Resident Kinner von Scharffenstein unterm 28ten Novembr. schon allerunterthänigst berichtet, mit diesem Betrag des Podstolly gar nicht zufrieden seynt, und damit klar am Tag lieget, dass in einer gleichwollen so wichtigen Sache, wo es nicht nur umb die Bedeckung der Republique sondern umb eine feindliche Überfallung eines so bewaffneten

Nachbahrn zu thuen ist; weder die Glieder mit dem Haubt, weder unter sich selbst einstimmig zusammen hangen.

In Angelegenheit derer hielandig Pfaltz-Neuburgischen Güther seynt die Vergleichungs Commissarii vergangenen Montag auf dem Königl. Schloss zwar das Erstemahl zusammengekommen, ohne jedoch, dass Sye den Chur-Pfältzischen Regierungs Rhat von Beckers darzu beruffen, da aber von Seithen des Hausses Radziwill der Lithauische Unter-Stallmeister, dann von Seithen derer von Sapicha der Lithauische Feltzeugmeister Graff Sapicha zugegen gewesen, und der Erstere gemeldet, wie der Churfürst zu Pfaltz gedacht seinen Regierungs Rhat mit dem Charactere eines Abgesandten zu dieser Verhandlung bevollmächtiget, welches denen Herren Commissariis von selbst umb so weniger unbeckandt seyn könnte, als der Churfürst Einem Jeden dererselben ins besondere zugeschrieben, und die Gerechtsamme seiner Enickel Töchter recommendiret hätte, so wurde von Ein und andern geantworttet, Sye hätten zwar wohl gehöret, dass ein Churfürstlicher Regierungs Rhat hier wäre, hätten aber nicht gewusst, ob derselbe mit einer Vollmacht versehen seye; welche affectata Jgnorantia derer Herren Commissariorum umb so befrembdlicher scheinen will, als der von Beckers Einem Jeden die Churfürstliche Schreiben selbst eingehändiget, und die Jhme übertragene Beobachtung dieses Geschäfftes geziemend ohnverhalten. Er zeigte sich auch, diesem ungeachtet, in dem Commissions Zimmer eben da die Commissarii aufstehen wollten, und praesentirte denselben seine Vollmacht, welche der Primas angenohmen mit erwiedern, dass Er und die übrige sich darin ersehen, und fürohin ad Commissionem Jhne zu beruffen ohnermanglen würden. Jm übrigen bestünde Jhre dermahlige Zusammenkunfft in nichts anders, als dass Sye die Commission, weillen der Primas Regni und der Bischoff von Cracau anjetzo in Jhre Dioecesen nothwendig gehen zu müssen vorgegeben, die Partheyen aber bey denen gleich nach dem Neuen Jahre einfallenden kleinen Landtägen für das künfftige Tribunal Gerichte zu Hausse auch zu thuen hätten, biss auf den Junium 1732 verschieben wollen, welche jedoch der König, als Sye diese ihre Meynung hinein sagen lassen, auf den 8ten nächst künfftigen Martii limitiret hat, und also diese Woche noch die mehrere derer hier anwesenden Magnaten wieder auseinander zu gehen beginnen.

Indessen hat der König in Preussen, wie der Primas gestern Euer Kays. May. Residenten gesagt, zwey Schreiben an den König in Pohlen erlassen, das Erstere enthaltet eine generale Ansuchung: damit die Dissidenten bey denen Pfaltz-Neuburgischen Güthern in dem hergebrachten Statu Possessionis nicht verdrenget werden sollen, in dem Zweyten aber verlanget derselbe, dass man

Seine bey ermelten Güthern zu suchen habende Befügnissen in gehörige Reflexion ziehen = und Justiz angedeyhen wolle, wiedrigenfahls Er allen Vergleich zwischen andern zum voraus vor
/. Null erklären müsste; wie ab der anschlüssigen Copia des mehreren erhellet. - Der Primas ist darbey der Meynung, dass quoad primum es bey dem Statu Possessionis Dissidentium, in so weith als keine Neuerungen eingeschlichen, bewenden könnte, quoad secundum aber die privat Forderungen an den Churfürsten zu Pfaltz verwiesen = und solches Regis nomine dem Berlinischen Hoff in Antwortt bedeutet werden solle.

Womit zu Kayserl. und Landesherrlichen allermildesten Hulden und Gnaden in tieffester Zufüssenlegung mich allerunterthänigst gehorsammst empfehle.

Euer Kays. und Königl. Cathol. May. etc

Warschau
den 12ten Decemb.
1731.

H. W. Graf Wilczek

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kays. Geheimmen Hoff Cantzley
Warschau den 12 Decemb. von dem Kays. Hrn Pottschaffter
Graffen von Wilczek.

Der König in Preussen rescribiret an seinen Residenten ferner, dass Er in so weith, als der Podstolly Litensky aus Moskau abgeruffen worden, zufrieden seye; indessen aber der Resident bey seiner Rückkunfft ernstliche Satisfaction wegen desselben Äusserungen verlangen solle.

Die Commission in der Pfaltz Neuburgichen Güther Anliegenheit wird auf den 8ten Martii 1732 limitiret.

Der König in Preussen meldet sich gleichfahls bey dieser Sache, Erstlich womit der Status Possessionis denen Dissidenten in sothannen Güthern nicht turbiret werden möchte.

Zweytens wegen Seiner selbst eigenen Anforderung.

mit einer Beylaage.

Königlich Preussisches Schreiben an den König in Pohlen

d.1.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kayserlichen Geheimen Hoff-Canzley.
Warschau den 13ten December 1731 ~

Allergnädigster,

Als bey Anlangung meiner aus Schlesien noch zum Theil nachgekommenen Equipage mich diese Woche ins publicum gestellet, und verwichenen Donnerstag bey dem König Audienz hatte, unterliesse ich nicht demselben über die glückliche Rückkunft in Sein Königreich ein Compliment zu machen, und demosodann hinzuzufügen, dass gleichwie mich erfreuete, in der von Euer Kayserl. und Königl. Catholischen Majestät mir allergnädigst aufgetragenen Pottschaffterliche Function ferner umb Jhne den König seyn zu können, und derentwegen Meine Wiederanherofolge aufs möglichste beschleuniget hätte, also hätte die ohnverrückte wahre Freundschafft und Wohlneigung Euer Kayserlichen Majestät gegen den König und die Republique Jch fördersamst zu bestättigen, darbey ohne Zweifel noch erinnerlich seyn würde, welchergestalten Euer Kayserl. Majest. umb solche immer enger und mehr zu befestigen durch mich aufs neue Antrag zu Erneuerung deren alten foederum et compactatorum thuen lassen, weillen aber in denen zweymahligen Conferentien nichts würckliches zum Standt gekommen, auch beede zu Grodno gehaltene Reichstäge sich fruchtlos zerschlagen, so hätte lediglich von Jhme dem König zu erwahrten, ob etwa nunmehro die Dispositiones besser seyn = und auf was arth Seine Majest. solches unter Jhro Direction zu befördern gesinnen möchten?

Der König antwortete hierauf, wie Jhme lieb wäre, mich wiederumb hier zu sehen, und ich versichert seyn könnte, dass Er in allem, was zur Jntention Euer Röm. Kayserl. Majestät an Jhne verlanget würde, und von Jhme abhangete, mit grosser Begierde das Seinige beyzutragen bereit wäre. Jch würde entzwischen, was die hiesige affaires publiques betreffete, schon vernohmen haben, worinnen selbige bestünden? fangete damit sogleich von der Angelegenheit derer Pfaltz Neuburgischen Güther zu sprechen an, wie Er unter andern wichtigen motivis zeitlicher nach Warschau gekommen, auf dass unter denen strittendern Partheyen durch die von Jhme ernandte Commission ein billiger Vergleich getroffen = und

denen ansonst daraus entstehen könnenden schädlichen Bewegungen in Lithauen vorgebogen werden möchte. Nachdem aber die Graffen Sapicha, da Er hier wäre, wieder Vermuthen noch nich erschienen, sondern wegen zugestossener Unpässlichkeit sich entschuldiget, und umb Verlängerung der Commission angesuchet, so wäre Er aus verschiedenen darzu kommenden Ursachen solche bis auf den 8ten Martii bevorstehenden Jahres zu limitiren bewogen worden. Er würde Seine dem Churfürsten zu Pfaltz zugesagte Assistenz werckthätig bezeigen, könnte auch als König nicht zugeben noch geschehen lassen, dass über Dinge, wo die Respublique schon per Constitutiones gesprochen hätte, die Tribunal Gerichte zu urtheilen sich ermächtigen sollten. Immittelst dünckte Ihme gleichwollen, dass auch die mediations Commissarii die Sache nicht am rechten Orth angriffen, indeme Sye, ohne noch die fundamenta partium gehöret und erwogen zu haben, schon von Ab= und Eintheilung derer im Streit befangenen Güther sich hätte vernehmen lassen; er würde also nothwendig seyn, dass der Churfürst zu Pfaltz durch seinen Abgeordneten denenselben nachdrücklichere Vorstellung thuen = und Ihr ungleiches Beginnen vor Augen legen liesse. Das grösste Gewicht aber würde geben, wann Eur. Kayserl. Majest. so ohnedem die drey Ihro so nahe angehende Pfaltz Sultzbachische Prinzessinen, des Churfürsten Enickel Töchter, in Ihren Befugnissen nicht verkürtzen lassen könnten, denen Pohlen hierüber ernstliche Remonstration zu thuen allergnädigst anbefehlen wollten.

Ich erwiederte dem König, dass mir ein sonderliches Vergnügen wäre, Ihne in so guter Disposition, für die gerechte Sache zu finden, und dass, wofern nur Derselbe Seinen Schutz, woran das Hauptwerck gelegen, dem Chur Haus Pfaltz in dieser Sache ferner beyzubehalten geruhete, und man dessen gesichert wäre, solches den Chur Pfältzischen Abgesandten, der vollständig hierinfalls informirt wäre, kecker zu sprechen bald aufmunteren = auch mir Anlass geben würde, in Conformität deren zu Behuff der drey Pfaltz Sultzbachischen Pupillinen bereits aufhabenden allergnädigsten Kayserlichen Befehlen sowohl meines Orths, als auch durch Euer Kayserl. Majest. Residenten bey rechter Zeit und Gelegenheit behülflich zu erscheinen, und diese gerechte Sache möglichst unterstützen zu helfen.

Als ich ausgeredet, wendete der König seine Anfrag auf Corsica

was ich vondannen gutes Neues hätte, und da Ich Ihne mit deme, was die jüngere Brieffe vondannen mitgebracht, unterhielte, sagte Er selbst viel umbständliches von der Situation dieser Insul, und wie die Rebellen in den Gebürgen einen fast unbezwinglichen Rücken hätten, dass Er eigendts einen dahin geschicket, der Ihne zu Vergnügung seiner Curiosität von Zeit zu Zeit Bericht erstatten müsste.

Nachgehends fragte der König auch, wie es im Saltzburgischen gienge, worauf ich ohnverhielte, was aldorten der Ertz Bischoff zu Handhabung des innerlichen Ruhestandes fürgekehret, und dass auch Euer Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät zu diesem Ende demselben einige Mannschafft überlassen hätten.

Ausser diesen hat der König auf meinen obzwar auch nur obenhin berühreten Anlass von Erneuerung derer Compactaten nichts erwehnet, und solches, weiss nicht, ob aus Vergessenheit oder beflissener weiss gäntzlich übergangen, bey meinem Abtritt nur soviel hinzufügend: wie Er hoffete, dass ich in der alten Vertraulichkeit ohne Complimenta continuiren, und Er mich darinn zu unterhalten weitere Gelegenheit haben würde.

Gestern morgends gabe mir der Bischoff von Cracau Visite, der unter vielen Contestationen seiner unterthänigsten Dienstgeflissenheit für Euer Kaysel. Majestät vermeldete, wie der König dem Primati Regni, Ihres und andern anwesenden Senatoribus die Ausgleichung der Pfaltz Neuburgischen Angelegenheit, zugleich aber inständig anrecommendiret, dass weilen seine schwache Leibs Beschaffenheit nach Grodno zu gehen Ihme nicht gestattete, Sije auf die Transferirung des ordinairen Reichstags vondannen nach Warschau = oder auf die Ausschreibung eines extraordinairen dahin mit Ihme bedacht seyn möchte. Er hätte also dem König in seyner Meinung aufrichtig und deutlich zu erkennen gegeben, dass wann die streitende Theile Radziwill und Sapicha zu vergleichen stünden, auch ein extraordinari Reichstag ausser Grodno und dessen Bestandt gar wohl gehoffet werden könnte, aussen deme aber fast ohnmöglich darzu zu gelangen seyn würde. Er hielte auch dafür, dass diese Partheyen umb so ehender verglichen werden könnten, als von dem Chur Pfaltzischen Abgesandten verspühret hätte, dass sein Principal von der Billigkeit sich nicht zu entlegen schiene; es wäre auch keine Sentenz in der Sache zu sprechen, sondern ein Vergleich zu treffen, wo mehr das Officium Praetoris quam Judicis statt hätte, und das da et retine im Munde führete. Die Graffen Sapicha müssten

sich auch umb so ehender zum Licht legen, weillen Sye nicht starck genug wären, mit Gewalt dergleichen Vorhaben auszufüh- ren; und wo der Vergleich zum Stande kämme, so wollte Er wohl auf sich nehmen, dass dieses Geschlecht dem Extraordinari Reichs- tag sich nicht allein nicht wiedersetzen, sondern auch selbi- gen mittelst seiner Creaturen bestehen machen, ausserdeme aber unmittelbahr zerrissen würde.

Von Reassumirung derer Conferentien und Erneuerung derer Compactaten gedachte der Bischoff ingleichen nichts, und ich liesse es also auch ohnberühret, nicht verträglich erachtend, selbst davon anzufangen, gestalten derselbe und andere Se- natores sich nur hätten einbilden derffen, dass Euer Kayserl. und Königl. Cathol.^{e} May. etwas sonderliches davon gelegen, folglich Dero Orths seyn müsste, der Republique, oder Jhnen insbesondere dafür erkänntlich zu seyn; obzwar der Primas Regni und der Cron Gross Marchall gegen Dero Re- sidenten von Kinnern sich ein und andermahl gleichsam fragweiss herausgelassen, ob man die Conferentien zu reas- sumiren verlangete, damit aber nur sondiren wollen, was Euer Kays. und Königl. Cathol. May. auf Jhr so genanntes Ul- timatum secundarium etwa zu ihrem faveur allergnädigst resolviret haben möchten. Der Jhnen mit kurtzem bescheiden- tlich geantwortet, wie Nahmens Allerhöchst Dero Selben von mir dem Pottschaffter die Antwortt alschon ertheillet worden, und also lediglich an Jhnen wäre, sich hiernächst zulänglich zu erklären, ohne durch Einwendung derer pri- vatorum, das Commodum publicum, so der Republique ex renovatione foederum respectu ihrer Benachbahrten sichtbahrlich erwachsete, länger zu hemmen. Wobey es nun also bewendet, und zu gewahrten ist, ob Sye von diesem negotio gar abstrahiren, oder bey Wiederanherokunfft derer Magnaten auf den 8ten Martii einigermassen nä- her herfür gehen werden.

Zu Kayserl. und Landesherrlichen allermildesten Huld- den und Gnaden in tieffester Zufüssenlegung mich aller- unterthänigst gehorsammst empfehlend.

Euer Kays. und Königl. Cathol. May.

etc

H. W. Gr. Wilczek

Warschau
den 15 Decembris
1731.

Relatio ad Augustissimum
zu Handen der Kays. Geheimmen Hoff-Cantzley
Warschau den 15ten Decemb. 1731
von dem Kays. Hrn Pottschaffter Graffen von Wilczek.

Des Pottschaffters Audienz bey dem König: und glimpfliche Erinnerung wegen Renovation derer Compactatorum.

Welchen passum der König in Seiner Antwortt übergehet, und nur von denen Pfaltz Neuburgischen Güthern spricht.

Hernach umb die Neuigkeiten aus Corsica fraget.

Item wie es in dem Saltzburgischen stünde?

Auf gleiche Weisse discurirte auch von denen Pfaltz Neuburgischen Güthern der Bischoff von Cracau, ohne derer Compactaten zu erwehnen.

Was der Primas Regni, und Cron Marchall wegen derer Conferentien gegen den Kays. Residenten geäussert, und dieser hierauf geantworttet.

ohne Beylaage.

Moskow d. 25ten November 1730

Hochgebohrner Ritter Hochgeehrter Herr

Mit dieser des abgehenden Russischen Couriers ge-
legenheit habe Ew: Hochedelgeboren so viel
vertrag wollen, daß gleich wie ich leztens von Wien
aus vernommen, was maßen der daselbst
einige Jahr hero gewesene Graf Löwenwolde
in procinctu gestanden von dannen weiter
zu gehen alß Russischer minister ersetzt das
Herrn von Bestuchef zugeh; besser aber auch
von Ihro Kaiserl: Mt: zu dero Commerarius er-
klärt worden seye; also versichere Ew: Hochedel
geboren von erwehnten Herren Grafen so
wohl wie die leisten meinen vielen
antheil, so darauß neue ergebenheit zubezeugen,
und ebenfalls zu Contestiren mein ergebenheit
es aus allerseits seye, Ihn anjetzo in der
gelegenheit zu wissen, seiner eigenen
wohlmeinung nach, und auß dessen ohnzuweifel-
baren einstimmung mit dessen allhiesig so
gut gesinnten Herren Brüdern zu dem
gemeinen besten gesambter Land mit erar-
beiten zukommen. Und weiß Ew: Hochwohlgebo-
ren gewiß von selbsten in was für einer auch
vertraulichkeit mein allerwegen mit dem
Russischen H: Ministris zuleben haben, aber es
wird ihm auch leicht beygehen, daß wir noch
so besondere ursach, als in ansehen des dortig-
H: Grafen Löwenwolde eintreffen auch Sie daselbst
wie ich alhier mit denen hiesigen noch so ge-
naueren Verständnuß zuschlag haben. –

Es wird mehr erwehnten H: Grafen noch

[di]enst zur angenehmen Nachricht dienen, daß sein
H: Bruder der Ober Hoffmarschal gestern unter
eigener gnädigsten direktion von Ihro Majestä[t]
bei Hof öffentlich Eheverlobnüß mit des Fürsten
Czirkassy seiner einzigen Tochter gehalten
womit dann eine deren ansehnlichst und
reichsten Parthyen macht, zumahlen der Fürs[t]
Ihr H: Vatter bei S. Majestät wegen der
Ihro in denen schweren umständen Anfang[s]
dero Regierung-geleisteten distinguirten
diensten, in der dermaßen genießende[n]
Consideration stehet. —

Von geschäften welche, welche von hier
mit denen alldasig eine influenz haben
ist jenes des innoxij transitus halber angetrag[en]
wohl d. wichtigste ich halte aber (: wie ge-
schrieben :/ wie ich jüngsten den Herrn Grafen
von Wilczeck weitläufiger geschrieben :/ nich[t]
dafür, daß darumben eine haubthandlung ge-
anzustellen, sondern genug wäre
die Requisition einmahl gethan zu haben
und nach gelegenheiten zu mehrers erweisend[er]
freundlicher begrüßung davon zu reden, oh[ne]
wegen einer förmlichen resolution, welche
ohne deß jetzo noch auseinander gegange-
nem Reichstag von des Senatus von der
Senatus Consilii entschließung nicht eigentlich
abhanget, vielfältige instantias zu machen

Die Vergleichung unsers mit dem Chur Säch-
sischen Hof über die Bayrische irrungen werden
auch guten gang zu gehen, was sich darin Speciale
fügen wird, bei von deroselben demnächst
ge[...]

gegenwärtig, und sonderbar, ob noch erfolg
dessen wir auch sonst eines besseren
von dem König also ~~wollen~~ eine Zeit
her debitirt werden wollen ver-
muthend sein können.
Von des Grafen Friesens Hierherkunft, hat
man indessen nichts näheres, und noch
weniger, worinnen dessen Commissiones
bestehen sollen, der Herzog le Fort hat
den hiesigen Oberkammerern Grafen Biron
erhält des weissen Adlers Orden für Ihnen ohne
weitere Ceremonie unter des Marquis de Fleu-
ry Pettschaft übergeben: ich dencke wohl die
für ihro Majestät selber werde bald folgen
und dürfte dieses gleichsamben wahrschein-
lich sein daß der Obercammerer diese
funktion verrichten solle, so sich bei An-
kunft des Hr: Grafen von Friese wohl
äussern wird. Was für wichtige Verän-
derung in Constantinopel durch Strangulirung
des Groß-Veziers und Absetzung des Sultan
selbst sich zugetragen worden, Ew: Hochedel-
geboren von anderwärts her etwas schon
wissen, im Fall sie von denen weiteren
daher vermuthenden Suiten etwas Merck-
würdiges erfahren, so bitte mir schleunige com-
munication aus.-
Occasione des Kaiserlichen allerhöchsten
Nahmenstags habe letztverwichenen
Montag ein öffentliches festin gegeben,
worauf Ihro Majestät die Czaarin auch
die Prinzessinnen vom Hause zu erscheinen

und alle vergnügung zu bezeigen mir die Gnad gethan, nebst Ihrer Tafel wo dieselbe mit einander allein gespeiset, wo-ran annoch zu Bewirthung der übrigen gästen und Hofgefolg eine andere Tafel auch außer und innerhalb des Hauses eine ziemlich grosse weinab bedencken und wie andere mir d. compliment darüber gemacht, mit einiger distinctio ordinirte illumination, worüber Ew. Hochedelgeboren eine außführliche beschreibung empfangen werden. —

Ohngeachtet dessen, was aber von dem vielen vertrauen gegen den Herrn Grafen Lewenwolde gemeldet, wird gut sein ihme fordrist ohnvermerckt wohl zu prüfen auf seine gänge gut auf zu sehen, und bin curios wie sie denselben finden.

Nachdem obbesagter Courier schon abgegangen, schicke ich solches mit d. Post ab. —

Ich beharre beständig Ew. Hochedelgeboren freygeben-Verbund. Diener

Gr. Graf Wratislaw

Warschau d. 17ten Januar 1731.

An d. Obristen Hofkanzler H: Grafen v. Sinzendorf Excell.

Hochgeborner Reichsgraf Gnädigster Herr

Ew: Excellenz haben mit voriger Post aus denen des Herren Bottschafters des von dem hiesigen Hof veranlasset sein sollende proiect, und wie es seithero des Berlinischen hier auf geantwortet zu sein pretendiret wird bereits, empfangen, und dabei vernommen, wie man Sächsischerseits dafür halte, daß Schaub und Hoyme hievon die Authores sein dürften; nun habe mich zwar dieser Tagen hier zumahl da der H: Bottschafter wegen seines catharr nicht viel ausgehen können bemühet hinter einigen Grund der Sache zu kommen, bißhero aber ein mehreres nicht entdecken können, als daß der König, wie man ihm solches als ein von Berlin gekommenen Entwurf bezeiget, und noch hier die darauf gemachte Reflexions oder Antwort vorgelegt, verwundert haben solle: ich glaube nicht daß ein solches proiect so leicht würde zum Standt kommen, daß ihm die hierauf ertheilte Antwort sehr animos gefasset fürkame; welches ein zeichen zu sein scheinet, als ob man sich darin getroffen fände, sonderlich wenn betrachtet werden will, daß der König von

Sachsen bald nach seiner ersten Entrevue mit
dem König in Preussen sich angelegen seyn
lassen seine troupen den Wald in die Augen
zu stellen, und daß er bishero mit dem militair
mehr als zuvoldern beschäfftiget seye, folglich als
ein gloire begieriger Herr auch in seinem alter
an der Spize einer zahlreichen Armee sich zu sehen
Lust haben möge. Ebendieses dürfte dem König
in Preussen in attention gesetzt haben, wei
aus der reflexion, worin gefraget wird,
wer den die $\frac{m}{100}$ Mann einer Neutralen Pu-
issance commandiren solle, nicht undeutlich abzu-
nehmen. Es kommet noch darzu, daß des Königs
in Sachsen favorit der v. Brühl vor einigen
Wochen nach Berlin geschrieben, wie sein Herr
ein augmentum militis von $\frac{m}{15}$ Mann vorhab
Es verlautet auch wiederumb aufs neu
daß künftiges früh Jahr zu Pilniz ein Campe-
ment von $\frac{m}{24}$ Mann formiret werden soll
Ausser deme hat man sich von seiten des Sä-
sischen Hofes gegen den General Weissbach ver-
auslassen, als ob man von einer Con-
foederation in Litthauen besorget wäre da
doch dermahlen vielleicht nicht daran gedacht
wird. Nicht weniger hat der Chur-Sächsische
minister zu Berlin Polenz befehl uberkom-
men über dieses proiect die Meinung
des Preussischen Hofes zu sondiren, wo-
bey lauter umbstände seynt, die ein
gemeldtem proiect und der Idee des Chur-
Sächsischen Hofes zu vergleichen stehen und ver-
theilen machen, daß woran schon nich
der Chevalier Schaub /: ehemaliger Englis

gegen seinen Freunden zu ignoriren vorgie-
bt:) dennoch Heyne und vornehmlich
der Geheime Kriegsrath Higoli davon
geschmiedet haben. Es seyen nun die
authores desselben wer sie wollen,
so ist doch genung, daß es zum Vorschein ge-
kommen, und daß die anguis in herba
Streiche der Marquis de Fleury, hat dem Königl.
Preussischen Legations Rath v. Kramkau dolenter zu
erkennen gegeben daß er es aus seiner Hand
zu recht habe, und wäre dieses nicht das erste
mahl, daß man ihn solcher gestalten zum
Geheimnis brauchte. Er müßte sich in die Zeit schicken
und alles gefallen lassen, was der König thun
oder nicht thun wolte, je weniger er wüß-
te, je ruhiger wäre er und bleibe doch
allzeit seinem Herrn getreu. Ob aber sotha-
nes project zum Stande zu bringen, und ob
der König nicht viel mehr vorgesehen
seyn wolle, damit respectu Ihro Königl.
Mayt. und deren Swediaenischen Allyir-
ten einige bewegung zu zeigen? ist
eine andere Frage. Wann etwas
von französischen subsidien einzulassen
und dieselbige wieder General Weisbach
zu weisen vermeinet, Monathlich auf
m/80 Rthlr. regulirt seyn sollen, so würde
der König im Stande seyn ein großes
zu unternehmen, ich habe aber von guter
Hand, gegen welcher der Marquis de Monti
versichert, daß nichts davon wenigst ihm
nicht wissend sey, daß sein Herr einige

wechsel

wechsel andere übernommen habe, so ist auch wohl nicht zu begrei-
fen, wie Franckreich so starcke subsidien zahlen könne
und hiesigen Hof ist kein nervus (: Man müßte dann die
Sache auf das äusserste verbergen :/ sondern man sucht
sie nur ihr credit und die tägliche occurentia zu bestreitten
bedencklich scheinet und hier dennoch zu sein, daß der
graff von Seckendorff in seinen letzteren schreiben an den
Hn. Pottschaffter noch meldet erst auf die Ruhe zu sein
so das project zu überkommen, und daß der König
in Preussen, wovon doch die Reflexion auf selbiges
hergeliessen, ihm ein solches nicht gewiesen haben
solle und dieses seind die umbstände, welche Ew. Excellenz
wegen des allerhöchsten Herrn Dienst auch an
nebst Orths unterthänigst anzuzeigen nicht ermangeln
solle. – Der Duc de Lyria hat schon vorgestern von
hier aufbrechen sollen, nachdem er aber sich herausgelas-
sen, wie er von seinem Hoff die Erlaubnus erhalten
nach Vienn gehen zu dürfen, ist er von dem König so
heut in der frühe aufgehalten und ihm mit trincken
starck zugesetzt worden. –

Wann wegen Anschaffung der subsistenz für
den gewesenen Reichstag und senatus consilium
ein ferner allergnädigstes insinuatum an
die Löbl. Hof-Cammer für den Hn. Pottschaffter
gehet, so ersuche Ew. Excellenz gehorsamst auch mei-
ner dabei in Gnaden ferner zu gedencken
Ich ersterbe in tiefen respect. –

Ew. Excellenz, unterth: gehorsambster

Fr. Wilh. K. v. S. –

Warschau d. 18ten Januar 1731.

Hochgebohrner Reichs Graf gnädiger Herr

Was Ew. Excellenz unterm 25ten November an mich beliebet, habe mit schuldigstem Respect erhalten, und gleich wie des H. Hofcanzlers Grafen von Sinzendorf Excellenz den H. Grafen von Lewenwolde an den H.n Bottschaffter und mich mit sonderbahren expressionen begleitet, also ermangle nicht diesem und Ew. Excellenz Befehl zu folgen benanten Herrn Grafen, der seiner guten eigenschafften nach sich aller orthen selbst de meliori recomendiret, möglichst zu cultiviren, wie wir den öfters in der Woche zusamen kommen, und seinen eyfer für den Allerhöchsten Herrn dienst und d. gemeine beste ich billig anzurühmen habe, das von Ew. Excellenz mir übertragene compliment habe demselben ausgerichtet. Er hat sich sehr sensible erzeiget und seinen schuldigen respect an Ew. Excellenz zu melden mich ersuchet.

Was Ew. Excellenz von der materia des transitus gedacht, solches kommet mit der intention unseres Hofes wie die letztere Rescripta gegeben, ganz über ein heut vor 8 Tagen hatte der von dem neuen Tartar Chan anhero geschickte Murza bei königl. Majestät audienz, in welcher er nebst den Notifications compliment :/: den dieser Chan ist nunmehro zum dritten mahl Chan :/ auch wartungs Pfäle vernehmen daß

Ihro Majestät die Czaarin seiner Königl
Kaiserl. Mt. einige Hülfs-Völcker durch
Pohlen nach Hungarn schicken wollt
ob also der König und die Republique d
rumb wissen, und den durchzug, welche
gegen die tractaten liefe gestatten
würde? der Hr. Cron unterkanzler a
beantwortete hierauf ex mandato Regis, u
der Herr Palatin von Plocko Saluski, un
der Herr Cronregimentarius Poniato
ski ernannt wären sich hierüber m
ihm Murza zu vernehmen. Entzwisch
hatte des Herrn Rottschafters Excellenz
mit dem Herrn general Weissbach u
denen französischen ministris dahin ver
standen, daß man auf diesen passum k
ne sonderliche regung zu machen, sonde
nur bei gelegenheit zu erkennen zu geb
habe, wir hofften, es würde die Rep
blique aus die ertheilende antwort, un
es an unsern Hofe berichten zu können
anzeigen, und im übrigen selbsten bedac
sein in ihrer freiheit von anderen sich ke
ne gesetze vorschreiben zu lassen der Cr
Regimentarius sagte zu-vorher dem
general Weissbach in das Ohr wie e
geheimnüß, daß der Tartar diesen vor
trag thun würde dem aber dieser g
antwortete, daß wären nicht die Wort
des Tartars, sondern der Herrn Pohl
die Ihn also informiren lassen. –
selbst, Man würde sich aber dessentwe
gen nicht Irre machen lassen. Man
hätte

hätte die Republick und den transitum
ohne noch zu wissen, wohin amicé begrüsset,
und dieselbe würden dergleichen nicht hindern,
was Eveniente casu ratio status pro
amicis et foederatis erforderte. ——

Der Duc de Sìria hat mir die Ehre
gethan mich zu besuchen, und von Ew. Excel-
lenz mir eine salutation vermeldet,
er ist ein angenehmer und feiner
Herr, hat das von dieselben gegebene
prächtige festin, so ich bereits in der Säch-
sische und Breslauer avisen setzen lassen auch
zu dem Ende noch leiden communicirt sehr
angerühmet, und bei Gelegenheiten ge-
zeiget, ein guter freund von Ew. Excellenz
zu seyn, hat bereits vor 3 tagen von
hier weg gehen sollen, nachdem er aber
eclat gemacht, daß er nach Wien zu
gehen von seinem Hof die Erlaubnüß
erhalten, so ist er von Königl. Mst. biß
gestern Morgens in den redouten ap-
partement aufgehalten, und ihme
mit trincken stark zugesetzet worden.

Wegen übrigens solle Ew. Excellenz
nicht bergen, daß die wegen des Prin-
zen von Portugal bei hiesigen Hof sehr
in Verdacht gesetzet worden, welches
mir der Marquis Fleury umständlich
zu erkennen gegeben, ich habe Ihn
mit vielen Argumentis des contraets
versichert, der König mag aber gleich-
wohlen in Argwohn sein, als ob derselbe
eine

eine intrigue in Pohlen erhalten, und
hat deswegen mit der Palatinen
von Plocko selbst gesprochen, die ihm
aber geantwortet, daß Sie mit den
Prinzen in keinem concerto stünd[e]
auch die Inclination zu sich wieder
zu verheirathen Ihr noch nicht gekom[men]
man wäre schließlich communiciren
Ew. Excellenz als ein protest, so der hiesige Hof
nach Berlin geschicket und gemacht, als ob es un[ter]
denen andern nach Warschau gekommen wäre
Man will solches chevalier Schaub und
Hoyme attribuiren; die Antwort darauf
solle der König in Preußen haben verfertigen lassen
da nun bevor es dem König in Pohlen vor Augen gekommen
solle er vermeldet haben, so glaube zwar nicht, daß die-
ses protest so leicht zum Stande kommen werde, da
noch dünkte ihm daß die Reflexion hierauf sehr animos
gefasset seyn. Meine ohnmaßgeblichen Gedanken werde Ew. Ex.
ein andermahl gehorsamst mittheilen, da immittelst mit devo-
ter Anwünschung als hohen Wohlwesens zu dem verän-
getretenen neuen Jahre lebenslang beharre.

P. S. Der Graf Levenwolde ist dem Hof nicht a[n]-
genehm, weilen sein Vetter einmahl daselbst
in diensten gestanden und mit Ungnade entlassen
worden, unter der Hand vernehmende daß man
seine accreditirung zu hindern suche, wie
dan der M. Fleury ihm schon zu verstehen
gegeben, daß man kein vertrauen in
ihn stellen könnte, weilen er Kaiserl.
Cammerherr wäre, und pension von Kaiser
ziehe. — Ew. Excellenz etc. —

Moscow d. 22ten Februar 1731 No. 2.

Hochgeehrtester Herr. Ich dancke, daß mich anzeig
Dero Beliebigen vom 18ten Januarij dieselbe
mir auch zur gefälligkeit den dasigen
Herrn Grafen Lewenwolde bestens zu beleben
sich angelegen sein lassen: ich schreibe anjetzt
abermahls an Ihn vermittels eines dem Herrn
Grafen von Wilczek beischlüssigen Briefs, und wei-
len die materien, worüber der letztere mir
jüngsthin des weiteren gemeldet, in jene
zum Theil einschlag, davon Ew. Hochedelgeboren
mir auch nachricht geben wollen, so lege Ihnen
copien meiner an vorerwähnten H. Gra-
fen erlassenden Antwort hierbei. Neben die
besondere öffnung von Ew. Hochedelgeboren aber
noch anzufügen habe, daß mir sehr angenehm
zu hören gewesen, wie sich der Duc de Liria in
ansehen meiner aller geäussert, welches mich
auch bewogen alsobald an ihn ein
höfliches schreiben nacher Wien ergehen
zu lassen. Wunderlich aber ist es, daß
man auf mich des Prinzen von
Portugal selber einigen argwohn wer-
fen, und noch seltsamer, denselben
nachzuweisen, wie ich den Prinzen eben
umb aufhebung aller ombrage bald
aus Russland zu bringen, so sorgfältig
gesucht, man gleichwohlen noch von
der in der That gewiess sehr unbegrün-
deten suspicion etwas übrig behalten
wolle: dergleichen dinge machen mich
an die Arth einen erlauchte welche
gerne

händel haben wollen, die also von uns den
Schotten eine ursach, wäre es auch
mit denen herren herbei ziehen
und ist sicher, daß anstatt dessen, daßiger Hof für
die passus, welche Kaiserl. majestät, für das
be erbschaften allhier hätte thun lassen, und
ich mich auß der immerhin getragenen großen
Devotion für den König und Chur-prinz
so willig alß eifrig verwendet, auch
es durch verkehrte Canäle nicht hätte
alldort verborgen bleiben sollen, billi
andere erkenntnuß für Kaiserl. Majestät
zutragen, und auch etwas bessern Senti
ments unterhalten führen solte, ich be
daure aber, daß wenn auf dergleichen de
ein geist wie es allhier und anderwärt
von denen dortigen gesinnungen her
vorgebrochen, es dörften die Zeiten nicht
so weit mehr seyn, welche den einge
schlagenen irrweg werden zu
erkennen geben, und fraget sich
wie viel so denn die sachen ein
zuredressiren? für das mir communi
cirte saubere associations project
bin. denn ich dasselbe weder zu vor
noch damahls von anderwärts
noch empfangen die reflexione
darauf haben alle einen verdienst
der solidität, und die craft den
authori den mund zu schweren
welcher wohl erkennen wie
nicht viel Lob zu verdienen, we

we

er sich darvor ausgeben wollte. —
Die accreditirung des Grafen Löwenwolde wird indessen schon erfolget sein, womit sich zuvor auch wegen gewiesenen seines orths gethanen klaren explicationen über die Unzertrennlichkeit Unsers mit dem Rüssischen Hof allhier gegen ihme bessern wollen, aber ich vermuthe wohl nachdenken, was ich entgegen gesetzet, wird ihme Hr. Grafen nicht von hiesigen seiten verdacht werden. Ich beharre damit in beständiger hochachtung. —
Ew. Hochedelgebohren ergebener verbundener Diener fr. Graf Wratislaw

P. S. der spanische Hof stehet in argwohn wegen dem Prinzen von Portugal. —

Copia Schreiben an das H: Grafen von Wiltscheck Excellenz de dato 22ten Februar 1731. –

Es hatte mir von hinaus Ew: Excellenz schreiben vom 25ten Januar der Kaiserl: H: Residenten von Kinner den Abgang des Duc de Lirya aus Warschau nacher Wien bereits gemeldet gehabt, für welche und die von Ew: Excell: mir occasione dessen weiteres beigerückte Nachrichten derselben jedoch nicht minder verbunden bleibe: Es wird sich nun desto mehr gelegenheit ergeben, daß Er Duc, nach erfolgtem Absterben des Herzogens von Parma in Wien etwas zu negotiren überkommen werde wann derselbe schon /: wie sich doch hier niemand leicht einbildet :/ vorhin keine Commissiones an unseren Hof hatte gehabt haben. Man hatte von einem vorbringen des in Warschau sich eingefundenen Abgeordneten vom Zartorschen, dessen Ew: Excellenz mir umbständlichere Communication zu thun beliebet, einigerseits geglaubet gehabt allhier einen Starcken gebrauch wird den [illegible] etwan Spannenstand nachverhabenden Durchmarche des hiesigen succurses machen zu können, und hat es also an tüchtigen dissuasions motivum insinuiret, allein ich habe nicht gemerket, daß

man

man daran sich viel stöhren
würde: Wann aber wahr, was
man etliche Post=Täge her aus Holland
für Leute dahier eintrafen, ob
wäre die Vereinigung unseres
Hofs mit beiden Seemächten schon
ziemlich avanciret, so wird es nicht
bedürfen um so bald es auf die
Probe ankommen zu lassen, ob der
per transitus zu weigeren gewesen
wäre oder nicht? jedoch wäre die
Gelegenheit nicht unebengut – und
wenigstens wohlgesinnte Freunde
kennen zu lernen. –

Und in einem supposito einmal
so nahe sein sollender Setzung mit
beiden Seemächten vermuthe ich,
daß des Chevalier Schaub seine insinu
ationes am Preußischen Hof weiter
nichts gegangen noch sich führen würde
und vermeinen die nachricht, es sehe ge
ma selbiges sein project, so nacher Ber
lin geschicket wäre, aber auch trifs
tig beantwortet zurückgekommen
und mir angedichtet, umb den eifer
haber so mehr zu verdecken, da
sich aber aus verschiedenen Zwei
Ich habe wohl noch etwan dann wie ich die
bald verwerthet. Allhier zu unterben
en getreibet, es würde aus des gra
Friesens Hinterwendung so
wenig, als aus der verlautet ge
sehenen ~~verlautet~~ traun
zu

zu Mittau etwas werden, und viele andern, da er auf gegründete concepten mit den kaltigen Plane zu Wasser werden.

Der in Kurland gewesene Landhofmeister von Brackel ist vor kurzem zum allhiesig Würklichen Geheimen Rath erkläret, und bald darauf ernannt worden in Abgesandtschaft an den Dänischen Hof zu gehen, welches Ihro Russische Majestät mir und den Herrn baron v. Mardefeld selber förmlich angekündet haben.

Übrigens hat man sich auch auf den Fuß allhier gesetzet eine schön und prächtige Masquerade von vier Quadrillen zu halten, welche tour à tour bei Hof und denen Vornehmeren der Landen in der Woche dreymahl zusammen kommen, und sich wohl erlustigen, welches auch eine kleine Hindansetzung der Geschäften verursachet, jedennoch geht das essentiale fort, und werde ich auch innerhalb 2 bis 3 Tagen einen Courier abfertigen.—

Womit etc.—

Warschau d. 26ten December 1731

An d. Obrist Hofcanzler H: Grafen von Sinzendorf Excellenz

Hochgeborner Reichsgraf Gnädigster Herr

Gleich wie Ew: Excellenz unterm 19ten de currentis gehorsamst angezeiget, daß Se Majestät der König von hier wiederumb nach Dresden zurück zu kehren gesinnen, also ist jetzo zu vernehmen, wie der aufbruch heute Nacht geschehen solle; Sie haben zuvor versprochen Magnaten zu erkennen gegeben, auf den 8ten Martij wieder in Pohlen zu sein, es bleibet aber solches umb so mehr in zweifel gestellet, als der französische Bottschafter, auch nach Sachsen folget, und noch andere bemerckliche Muthmaßungen sich hervor thun, daß bei dieser ohnvermutheten Entschließung besondere absichten verborgen sein müssen.—

Aus Moskau habe von dem H: Grafen von Wratislaw auch Nachricht daß mit Kaiserl. Majestät genehmhalt und beiwürckung die eine zeithero unterbrochene gewesste Harmonie zwischen dem Engelländisch und Russischen Hof endlich erfolget, und außer dem erfahre von guter Hand daß der König von Schweden qua Herzog von Pommern die garantie der Pragmatischen Sanction übernehmen, daher o umb so weniger noch dorto zu begreifen: wie der König in Pohlen mit formirung einer dritten Parthey im Reich auslangen werde.

Zu beharrl. etc.— Ew. Excellenz unterth. gehorsamster

Fr. W. U. G. v. S.

INSTYTUT OSSOLIŃSKIEGO